Nr. 296 Donnerstag, den 22. Dezember 1910 17. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährl. 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährl. 42 Pfg., monatl. 14 Pfg.).

Redaktion: Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telephon: 13698. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilauflage 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telephon: 2721.

Tageskalender.

Die sächsische Regierung springt den Reichsverbändlern in ihrer Hetze gegen die freie Studentenschaft bei.

•

Der Verband der sächsischen Industriellen verlangt von der sächsischen Regierung zur Linderung der Fleischnot die Einfuhr gefrorenen Fleisches aus Argentinien und die vorübergehende Herabsetzung der Viehzölle.

•

Die preußische Regierung bereitet nach der Post ein Gesetz zur Bekämpfung der proletarischen Jugendbewegung vor.

•

Durch eine Grubenexplosion bei Manchester sind etwa 300 Bergleute getötet worden.

•

In der Odessaer Universität kam es zu einem Kampfe zwischen Studierenden und Polizei, wobei ein Student getötet und zahlreiche Personen verletzt wurden. 235 Studenten wurden verhaftet.

•

Auf der Insel Madeira sind bereits über 3000 Personen an der Cholera gestorben.

Der neue Reichsetat.

Leipzig, 22. Dezember.

III. Das Reich als Unternehmer.

Reichsunternehmen sind bekanntlich Post und Telegraph, außerdem gibt es die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Im Vergleich mit Preußen z. B., das ein ausgedehntes Eisenbahnnetz, Bergwerke, Salinen, Forsten und Domänen besitzt, ist die Rolle des Reiches als Unternehmer unbedeutend. Immerhin betragen die Ausgaben für das Postamt und die Reichseisenbahnen mit 807,07 Millionen Mark und die Einnahmen mit 806,15 Millionen Mark einen recht ansehnlichen Teil des Budgets, nämlich über 27 Prozent der Ausgaben und rund 30 Prozent der Einnahmen.

Die Forderung einer rationellen Finanzpolitik geht dahin, daß die Verkehrsmittel, die der Staat verwaltet, nicht fiskalischen Zwecken dienen, nicht zu einer Einnahmequelle für den Staat werden. Diese Verkehrsmittel sind vor allem ein Kulturfaktor und sollen der Hebung der Produktionskraft dienen. Bei einer rationellen Wirtschaft müßten daher die Gebühren, die der Staat für Benutzung der Posteinrichtungen und der Bahnen erhebt, nur so hoch bemessen sein, daß die Betriebskosten gedeckt werden. Indessen wird dieser Grundsatz heute von keinem Staate mehr eingehalten, sondern man sucht überall aus den Verkehrsmitteln Ueberschüsse zu erzielen, um die Staatseinnahmen zu erhöhen. Im Deutschen Reich ist die Profitwirtschaft in dieser Hinsicht in den letzten Jahren mit besonderm Eifer betrieben worden. Man knauserte bei den Ausgaben und suchte möglichst hohe Einnahmen herauszuschinden. Das Resultat ist, daß die deutschen Posteinrichtungen, die in den ersten Jahren der Verwaltung, unter Stephan, vorbildlich waren, heute in manchen Richtungen veraltet und überflügelt sind, daß ferner den Arbeitern und Beamten der Post Arbeitsleistungen zugemutet werden, die ihre Kräfte übersteigen, daß drittens immer von neuem verkehrsfeindliche Pläne auftauchen, die darauf hinauslaufen, die Gebühren zu erhöhen und so der Allgemeinheit neue Lasten aufbürden.

Betrachten wir den Postetat etwas näher. Auch hier gilt die Einteilung in fortdauernde und einmalige Ausgaben und Einnahmen des ordentlichen und Ausgaben und Einnahmen des außerordentlichen Etats. Unter den Ausgaben werden gebucht: als fortlaufend die Ausgaben für die Gehälter und Löhne, den Unterhalt der Gebäude, Vergütung an die Eisenbahnen für Beförderung der Postwagen, Erhaltung der Kabel, Erhaltung der Pferde und des Wagenparks usw. Als einmalige die Ausgaben für den Bau neuer Gebäude, Kabel, Leitungen. Im außerordentlichen Etat erscheinen die Posten rein willkürlich. Es sind in der Regel Ausgaben für Neueinrichtungen, die logischerweise zu den einmaligen Ausgaben gehören. Der einzige Grund, hier einen „außerordentlichen" Etat zu bilden, ist der, daß man eine komplizierte Buchhaltung führt und die Ausgaben für diesen Zweck aus den regelmäßigen Einnahmen der Postverwaltung verzinst und tilgt, während es in Wirklichkeit für den Haushalt absolut gleichgültig ist, ob diese Summen besonders verrechnet werden, oder aus diesen speziellen Einnahmen. In diesem Jahre finden wir hier im außerordentlichen Etat Ausgaben von 22 Millionen Mark für den Ausbau des Fernsprechnetzes (Umwandlung oberirdischer in unterirdische Leitungen und neue Anschlüsse), und Einnahmen von 2,6 Millionen an solchen Tilgungsraten.

Die regelmäßigen Einnahmen werden für das kommende Jahr auf rund 734 Millionen Mark berechnet. In der Hauptsache besteht diese Summe naturgemäß aus Porto- und Telegraphengebühren, nämlich 678 Millionen, sodann 20,3 Millionen Bestellungsgebühren, 12,6 Millionen Mark Zeitungsbestellungen, 8,7 Millionen Mark aus dem Scheckverkehr, der Rest verteilt sich auf verschiedene Posten. Ob diese Einnahme tatsächlich erreicht wird, ist eine andre Frage. Die Postverwaltung scheint nämlich von der Manie befallen zu sein, die Einnahmen zu hoch zu veranschlagen. Für 1908 erwartete sie aus dem Hauptposten — Porto, Telegramm- und Telephongebühren — 602 Millionen, in Wirklichkeit gingen 581 Millionen ein, für 1909 627 Millionen, in Wirklichkeit gingen 618 Millionen ein. Für 1910 wurden 641,5 angesetzt, wieviel einlaufen, weiß man nicht. Trotzdem wird für 1911 abermals mit einer Steigerung auf 678 Millionen gerechnet. Auf diese Weise kommt man dann zu einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 72 Millionen Mark — auf dem Papiere. Die Wirklichkeit wird dann wahrscheinlich ganz anders lauten. Doch was tuts. Es gilt eben, einen günstigen Etat vorzugaukeln und — nach uns die Sintflut!

Wenden wir uns zu den Ausgaben. Bei den fortlaufenden Ausgaben sind die für die Zentralverwaltung mit 4 174 000 Mk. angesetzt; gegen das Vorjahr 200 000 Mk. mehr, was darauf zurückzuführen ist, daß die Versuche mit drahtloser Telegraphie gefördert werden sollen. Im eigentlichen Post- und Telegraphenbetrieb werden für Besoldung rund 144 Millionen berechnet, gegen das Vorjahr 3,2 Millionen mehr. Es werden jetzt endlich mehr Beamte eingestellt, nachdem die Zustände im Postdienst zum Skandal geworden sind. Vorgesehen sind 800 neue Assistenten, 354 Telegraphengehilfinnen und an 1300 Unterbeamte. Diese plötzliche Vermehrung des Personals ist die notwendige Folge der filzigen Knauserei in den letzten Jahren. Natürlich ist es für den Betrieb nicht vorteilhaft, wenn plötzlich so viel neue Kräfte angestellt werden. So büßen Publikum und Angestellte die falsche Sparsamkeit. Das gleiche Bild bei den Betriebskosten: sie steigen um 7,2 Millionen (von 84 auf 91,2) weil man jahrelang unangebrachte Sparsamkeit geübt hat. Am schärfsten aber kommt das zum Ausdruck bei den einmaligen Ausgaben: man hat es dahin kommen lassen, daß in Großstädten wie Berlin, Charlottenburg, Dresden, Leipzig, Posen, Essen, Barmen usw. die Zustände unhaltbar geworden sind; es müssen Neu- und Erweiterungsbauten vorgenommen werden. Im Etat sind dafür 18,8 Millionen ausgeworfen, das sind rund drei Millionen mehr als im Vorjahre. Indessen erscheint diese Summe viel zu niedrig. Man hat auch hier Sparsamkeit geübt, die sich später rächen wird. Die ganze Verkehrtheit dieses „Sparsystems" tritt in Erscheinung, wenn man die Ausgaben in den letzten zehn Jahren betrachtet. Es ergibt sich: es waren in Millionen Mark

	Ausgaben		Einnahmen
	fortdauernde	einmalige und außerordentliche	
1911	643,7	40,8	743,2
1910	624,4	40,9	693,2
1909	623,5	61,9	672,6
1908	541,3	92,9	628,4
1907	524,1	78,8	597,2
1906	490,6	52,5	564,7
1905	453,8	44,9	526,9
1904	421,2	37,2	487,8
1903	401,3	41,4	465,1
1902	382,4	35,3	437,0

Es steigen also die Einnahmen ziemlich gleichmäßig, die Ausgaben dagegen sprunghaft, besonders die einmaligen und außerordentlichen. Man hat jahrelang an den Gehältern geknausert, bis dann der Sprung der fortdauernden Ausgaben von 541,3 Millionen im Jahre 1908 auf 623,5 Millionen im Jahre 1909 notwendig wurde. Dann aber reduzierte man die Ausgaben für Neuanschaffung der Betriebsmittel und Bauten, so daß jetzt die Aus-

Feuilleton.

Rutland.

Erzählung von Jonas Lie.

Aus dem Norwegischen übersetzt von Emilie Stein.

34] Nachdruck verboten.

XIII.

Draußen und daheim.

Drei volle Jahre waren verflossen, in denen der Rutland ständig auf Auslandsfahrten in die Ostsee, nach Preußen, Dänemark und Holland begriffen war. Man hatte vielerlei und glückliche Spekulationen gemacht; denn Kristensen wagte jetzt ganz andre Einsätze als ehedem, als er so ängstlich vorsichtig gewesen war. „Mehr haben wir ja gar nicht zu verlieren, als die paar Schillinge, Mutter!" — war sein bitterer Wahlspruch, auf den sie ihm stets die Antwort schuldig blieb.

Er hatte in einem für Norwegen ungünstigen Kartoffeljahr zwei oder drei Reisen nach Stettin gemacht und dort volle Ladung genommen. Es hatte ihm einen Gewinn von hundert Prozent abgeworfen und im folgenden Jahre, als der Roggen in Rußland so plötzlich gesunken war, glückte es ihm in Königsberg nicht minder. Er sicherte sich dort zwei ganze Ladungen. Seine Frau half ihm wohl und begleitete ihn getreulich alljährlich bis in den Spätherbst hinein; aber es geschah nicht mehr auf die alte Art. Sie betrieben keinen Kleinhandel mehr, und er ging immer selbst ans Land und schloß ab.

Es war ein tätiges Leben, das ausschließlich auf Gewinn gerichtet war und keine andre Freude bot als den Gewinn; es verbrauchte die Kräfte und erfüllte den Tag mit seiner eignen Leidenschaft, so daß für andre Gedanken nicht sonderlich viel Raum blieb. Kristensens Freude in einsamen Stunden war es, mit seinem Bankbuch und seinen Rechnungen unten in der Kajüte zu sitzen; — es war lange her, seit seine Frau eines der alten launigen Lächeln in dem harten, blatternarbigen Gesicht gesehen hatte. Zwischen ihnen gab es niemals ein böses Wort; sie waren beide sehr vorsichtig geworden, und nur wenn er dann und wann erriet, daß Nachricht von Bernt gekommen sei, zeigte er sich einige Tage schlechter und reizbarer Laune. Es war, als fürchte er geradezu, sie könnte von dem Briefe zu sprechen anfangen. War er daheim, so besuchte er gern abends den Klub, hielt sich tagsüber soviel wie möglich unten beim Rutland auf oder machte Geschäftswege.

„Vielleicht wärs besser, ich stünd dir nicht im Wege, . . . wär ganz und gar aus dem Spiel . . . dann könntest du tun, was du wolltest!" — entschlüpfte es ihm einmal finster verblümt, und sie zog daraus die Lehre, die Briefe nicht mehr an sie direkt, sondern an den Takelmeister richten zu lassen, bei dem sie sie auch am liebsten las.

Der Takelmeister hatte so seine eigne Art zu trösten. Nach seiner Auffassung war alles im Leben bloß Wogen.

„Meiner Seel, Madam! . . . Meiner Seel — große Wogen und kleine Wogen, große Brandungen und kleine Brandungen . . . immer je nach dem Fahrwasser! . . . Aber merken Sie sichs gut, Madam! . . . im Unwetter halten nur die starken Trossen. Der Rest geht zum Teufel! . . . faule Ware hält nicht! . . . Haben Sie kürzlich meine Polly gesehen? Was sagen Sie? . . . in dem neuen blauen Kleid . . . Nein, sie brauchen nicht zu antworten . . . Ich bin nicht blind gegen sie . . . aber wie eine Binse . . . eine Binse, sage ich! . . . Hab viele hübsche Gören in meinem Leben gesehen . . . glauben Sie mir, Madam Kristensen! viele nette Gören! besonders in meiner ersten Jugend, aber so was Schlankes . . . . Polly ist so schlank und weich um den Leib wie ihre Großmutter — fein und leichtgebaut wie eine Seiltänzerin. Das kam ganz auf einmal, als sie konfirmiert war. Mit einemmal war sie von einer Wildkatze in eine Jungfrau verwandelt. Gucken Sie bloß mal, den niedlichen Gürtel! . . . nicht zwei Spannen von meinen alten krummen Fingern . . . Aber schnippisch ist die Göhre . . . schnippisch!" . . . Er sah mit einem Seitenblick nach Madam Kristensen hinüber und schüttelte den Kopf. — „Ja, jetzt naht wohl bald der Tag, wo einer daher kommt und einen alten Takelmeister unglücklich macht. Die Ordnung der Natur, sag ich mir selbst, so gut ich kann, Madam Kristensen! . . . Wir müssen alle unter die Zucht. Es ist ja auch die Ordnung der Natur, daß wir von hier fort müssen; obwohl man keine Lust dazu hat!"

„Ich weiß nicht, Takelmeister! — Wenn wir uns nur nicht schon auf Erden von denen trennen müssen, die wir lieb haben!" — Sie seufzte.

„Es ist das erstemal, daß Sie meiner Ansicht nach nicht ganz vernünftig sprechen, Madam Kristensen! . . . gerade so wie einer, dem die Sache noch nicht klar geworden ist. Wenn die Wogen den ganzen Raum füllen, so preßt man den Mund zusammen und hält den Atem an und wartet, bis es wieder heller zu werden beginnt. Wer ungeduldig schreit, kriegt Wasser in die Kehle und ertrinkt, weil er — oder in diesem Falle Sie, Madam Kristensen! —nicht auf ihre richtige Stunde warten wollte . . . nicht Vertrauen setzte auf den, dem das ganze Meer gehorcht mit Strömungen und Sturzwellen! . . . Derlei müssen wir beherzigen, Madam, daß unsre Bibel nicht sein soll wie eine undichte Schweinsblase, auf der sich nicht schwimmen läßt . . ."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

gabe auf 40,8 Millionen gegen 92,9 Millionen im Jahre 1908 reduziert erscheint, während der Bedarf dringend ist. Daß eine größere Stetigkeit der Ausgaben erwünscht ist, ist klar. Sie ist aber auch möglich, denn mit dem steigenden Verkehr steigt der Bedarf an Betriebsmitteln und Arbeitskräften. Allerdings erfordern Bauten große Summen und wenn die Errichtung neuer Gebäude notwendig wird, geht das in die Millionen. Aber diese Summen werden nie auf einmal verausgabt, sie verteilen sich auf eine Anzahl Jahre. Es könnte also eine größere Stetigkeit durchgeführt werden, wenn man sich einzig nach den tatsächlichen Bedürfnissen richten würde. Der jetzige Zustand ist indessen der: es wird „gespart", um die Ausgaben in den Rahmen des Budgets einzupressen, aber nach einiger Zeit rächt sich das, weil schließlich doch der Betrieb aufrecht erhalten werden muß. So wären auch jetzt rationellerweise nicht 40,8, sondern vielleicht das Doppelte an Ausgaben für Neuanschaffungen und Bauten einzusetzen. Aber dann würde der Ueberschuß schwinden, den der Schatzsekretär braucht, um das Budget zu balancieren.

Man balanciert das Budget mit dem Etat der Post, man richtet die Ausgaben nicht nach dem Bedarf, sondern nach dem Stand der Finanzen.

Ganz das gleiche Bild wiederholt sich bei den Reichseisenbahnen. Im Besitze des Reichs sind die Bahnen der „Reichslande", Elsaß-Lothringen, also die Bahnen eines dichtbevölkerten und industriell entwickelten Gebiets. Im diesjährigen Etat werden die Einnahmen auf 129 Millionen geschätzt, die Ausgaben auf 110 Millionen, so daß ein Ueberschuß von 19 Millionen verbleibt. Für den Bau neuer Linien und die Beschaffung neuer Lokomotiven und Waggons sind 12,4 Millionen verrechnet, das sind nahezu 5 Millionen mehr als im Vorjahre, aber bei weitem weniger als in den Jahren vor der „Finanzreform", wo die Ausgaben 20,5—23,7—26,8 Millionen ausmachten.

Also auch hier werden die Ausgaben nicht nach dem Bedarf bemessen, sondern entscheidend ist die Rücksicht auf die Ausgleichung des Budgets.

Das System besteht also darin: ist es mit den Finanzen Matthäi am letzten, dann wird an den Ausgaben für Post und Eisenbahn geknausert und geknapst, bis schließlich die Zustände unhaltbar werden und die Ausgaben sprunghaft gesteigert werden müssen, weil es nicht mehr mit der Luderwirtschaft geht. Was ein solches System für die Angestellten bedeutet, die diesen Betrieb aufrecht erhalten müssen, weiß jeder Arbeiter, der das Pech hatte, aus einer modern eingerichteten Fabrik in die Bude eines Bankrottierers zu geraten, wo es an allen Enden und Ecken fehlt. Das Publikum weiß ebenfalls ein Lied zu singen über die Zustände auf unzulänglichen Postanstalten, wo man stundenlang an den Postschaltern warten muß.

Zu diesem System ist man gekommen, weil die Verkehrsinstitutionen nicht nur zur milchenden Kuh für das Reich geworden sind, sondern obendrein noch der untauglichen Finanzpolitik Schindluderdienste leisten müssen. Wenn man die Ausgaben, statt sie nach dem von der Entwicklung diktierten Bedarf einzurichten, dem „Finanzplan" anpaßt, um Defizite zu vermindern, um Löcher im Budget mit den Einnahmen aus den Verkehrsanstalten zuzustopfen, so ist das eine durch und durch falsche und schädigende Wirtschaft.

Der Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere Brandon und Trench vor dem Reichsgericht.

Unter lebhaftem Andrange des Publikums, in dem sich eine große Anzahl Engländer befanden, begann am Mittwoch früh der Prozeß gegen die beiden im August auf Borkum und in Emden verhafteten englischen Offiziere Brandon und Trench. Vivian Ronald Brandon, geboren am 1. April 1882 in London, ist Leutnant in der englischen Marine. Angeblich zur Stärkung seiner Gesundheit hatte er im Sommer Urlaub genommen, den er aber, wie es sich gezeigt hat, zu Spionagezwecken verwendet hat. Der zweite Angeklagte und offenbar die Hauptperson ist Bernard Frederic Trench, Kapitän der englischen Marine-Infanterie, geboren in Pitsford in England, der, bevor er mit Brandon die Studienreise nach Deutschland machte, in Dänemark Sprachstudien trieb und wohl auch nach militärisch wissenswerten Dingen Ausschau hielt. Er beherrscht die deutsche Sprache sehr gut und ist imstande, der Verhandlung gut zu folgen. Da Brandon sich nicht immer deutsch verständlich machen kann, ist als Dolmetscher Rechtsanwalt Breymann aus Leipzig zugezogen.

Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Menge, die Anklage vertreten Oberreichsanwalt Dr. Zweigert und Reichsanwalt Richter. Als Zeugen sind erschienen Leutnant Buchmann und Kanonier Worm aus Borkum, sowie der Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Dr. Anger aus Leipzig, als Sachverständige Major von Wrisberg und Hauptmann Helpitz vom preußischen Kriegsministerium, Korvettenkapitän Tägert vom Admiralstab der Marine und Oberleutnant Bonatz von der I. Ingenieur-Inspektion.

Der Eröffnungsbeschluß erklärt die beiden Angeklagten eines Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes für verdächtig. Dieser lautet: „Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andre Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines andern gelangen läßt, wird, wenn er weiß, daß dadurch die Sicherheit des Deutschen Reichs gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 15 000 Mark erkannt werden kann. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein, neben welcher auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark erkannt werden kann." Der Eröffnungsbeschluß nimmt an, daß die Angeklagten unter den Voraussetzungen des § 1 das zu ihrer Kenntnis gelangte Material zur Kenntnis des englischen Nachrichtenbureaus (Intelligence bureau) bringen wollten und anderes wohl auch schon gebracht hatten. Sie haben sich dabei der Deckadresse von Mittelspersonen bedient.

Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung Trenchs. Er ist 1899 Unterleutnant der Marine geworden, hat später 2 Jahre auf einem Schulschiffe Dienst getan, war etwa 3 Jahre am Mittelmeer, wurde 1906 Kapitän und erhielt dann die Erlaubnis, nach Deutschland zu gehen, um die deutsche Sprache zu erlernen. Im Jahre 1909 hat er Brandon kennen gelernt, mit dem er dann 1910 die Vergnügungs- und Studienreise nach Deutschland verabredete. Brandon hat auf verschiedenen Schiffen Dienst getan, war besonders im Vermessungsdienst tätig und war auch eine Zeitlang der Spezialabteilung der Admiralität für den Vermessungsdienst zugewiesen.

Als Beweismaterial gegen die Angeklagten dienen eine große Anzahl von Schriftstücken, die bei ihnen resp. in dem von Trench bewohnten Hotelzimmer in Emden vorgefunden sind. Am Abend des 20. August war Brandon in das abgesperrte Gebiet der Borkumer Festungsanlagen gegangen, um dort Studien zu machen. Hier wurde er von dem Kanonier Worm festgenommen. Als er nach Emden transportiert wurde, duldete sonderbarerweise der betr. Gendarm, daß Trench, der sich noch auf freiem Fuße befand, sich mit Brandon englisch unterhielt. Trench war am nächsten Tage in Emden, wo er für die Freilassung seines Kollegen wirken wollte, festgenommen worden. Die große Mehrzahl der die Angeklagten belastenden Schriftstücke ist erst im September in der Matratze des von Trench bewohnten Hotelzimmers aufgefunden worden. Die Ausrüstung der Angeklagten war so beschaffen, daß man ohne weiteres annehmen mußte, sie seien mit der Absicht nach Deutschland gekommen, militärische Geheimnisse auszukundschaften, denn neben einem kleinen photographischen Apparat und einem Sextanten hatten sie alle Requisiten bei sich, die diesem Zwecke dienen. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß sie im Auftrage des offiziellen Nachrichtenbureaus ihre Studienreise unternommen haben. Hierauf deuten eine Reihe von Fragebogen, die mit Tinte geschrieben waren und teilweise Bleistiftnotizen enthielten, die als Antworten dienen sollten. Die Angeklagten behaupten, es habe sich lediglich um Angaben für den sogenannten Marine-Bädeker gehandelt, ein Buch, das in den Kasernen-Bibliotheken jedem Offizier zugänglich sei. Dieses Buch, das dem größeren Publikum nicht zur Verfügung gestellt wird, enthält genaue Angaben über die Hafen- und Festungsanlagen in verschiedenen Ländern Europas. Am Schlusse der einzelnen Kapitel sind verschiedene Fragen gestellt, deren Beantwortung den Herausgebern erwünscht ist. Solche Fragen haben nun die Angeklagten auf ihrer Reise zu beantworten gesucht. Sie kamen am 4. August nach Kiel, fuhren nach Kuxhaven, Bremen, Wangeroog, Langeoog, Norderney, Juist und Borkum und machten überall fleißig Notizen, Zeichnungen und photographische Aufnahmen von militärisch wichtigen Dingen. Die Erörterung der Einzelheiten nimmt längere Zeit in Anspruch. Die Verteidiger, Justizrat von Gordon-Berlin und Dr. Otto-Leipzig, griffen wiederholt in die Verhandlung ein und suchten nachzuweisen, daß es sich in den meisten Fällen nicht um geheime Sachen gehandelt habe. Die Sachverständigen traten ihnen jedoch entgegen. Es wurde die Frage angeregt, ob nicht für gewisse Teile der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Oberreichsanwalt Dr. Zweigert erklärte, er halte es für richtig, öffentlich zu verhandeln, soweit es irgend angehe. Besonders in der englischen Presse seien vielfach mißverständliche Auffassungen über die Handlungsweise der Angeklagten zutage getreten und diese könnten nur durch weitgehende Oeffentlichkeit berichtigt werden. Es sei notorisch, daß seit Jahren in England ein deutscher Angriff befürchtet werde und überall deutsche Spione vermutet würden. Die Unrichtigkeit solcher Ansichten sei evident. Während alle unsre Befestigungen an der Nordsee nur Verteidigungscharakter tragen, ergebe dieser Prozeß, daß aktive englische Offiziere in der umfangreichsten Weise unsre Küsten ausgekundschaftet haben in leicht erkennbarer Absicht. — Die Vernehmung der Sachverständigen wurde dann öffentlich fortgesetzt, jedoch so, daß positive Angaben vermieden wurden. Als schließlich Major von Wrisberg das Wort erhielt, erklärte er, sein Gutachten nur in geheimer Sitzung erstatten zu können. Die Verhandlung wurde dann ¼4 Uhr auf Donnerstag früh vertagt.

Es gibt Menschen, die kämpfen können und geschlagen werden und wieder und wieder anpacken, solange ein Strahl von Hoffnung ihnen leuchtet, die aber schwach sind in den Zwischenräumen, wo alles im Leben schwarz erscheint und man geduldig auf Besserung warten muß. Es gibt handelnde Naturen, die für den Angriff geschlagen sind, aber nicht die Kraft besitzen, dem Schicksal in der Defensive gegenüberzustehen . . .

Geduld war nicht Madam Kristensens Stärke. Sie sank zusammen unter diesen ausweglosen Verhältnissen, begann mit ihren sechsundvierzig Jahren etwas Müdes und Alterndes anzunehmen, das zu ihrem tätigen, regsamen Wesen sonst gar nicht paßte. Sie lebte nun buchstäblich von den drei oder vier Briefen, die sie jährlich von Bernt erhielt, auf die sie hoffte und die sie nachher monatelang las, zuerst mit dem Takelmeister und Polly oder Madam Nilsen und dann heimlich Tag um Tag für sich selbst.

Auch an diesem Nachmittag war es ein solcher Brief, den sie bei Kjelsberg, dem alten Takelmeister, eben vorlas, als Polly rasch in die Stube trat, warm und rot von dem hastigen Gang in der Winterkälte.

„Brief von Bernt, Madam Kristensen?" fragte sie eifrig.

„Ja, ein langer Brief, Polly! . . . aus Lima . . . Ich habe ihn eben deinem Großvater vorgelesen."

„Ja, das hat sie getan! Sie ist schreibkundig wie ein Großhändler . . . Aber jetzt wird Madam Kristensen mich wohl entschuldigen, wenn ich die Mäuse da unten nicht weiter herumtanzen lasse! Sowie sie nicht die Rute aus der Tasche baumeln sehen, werden sie gleich übermütig. Danke, Polly! . . ."

Der Takelmeister hatte mit Pollys Hilfe den langen Rock angezogen und die pensylvanische Pelzmütze sorgfältig über den großen, kahlen, weißbüscheligen Kopf gezogen. Jetzt humpelte er langsam und behutsam, auf den Stock gestützt und sich an das Geländer haltend, die steinerne Treppe hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftsbewegung.

Zur Situation des Heimarbeiterschutzes.

1.

In den ersten Tagen nach den Weihnachtsferien gelangt im Reichstage der Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes zur zweiten Lesung. Es handelt sich um einen von den verbündeten Regierungen an Stelle des Titels VIIa ihrer früheren Gewerbeordnungsnovelle (§§ 139n bis 139y) vorgelegten Entwurfs eines Sondergesetzes, das neben der Gewerbeordnung die Verhältnisse der Hausarbeit regeln soll. Damit zugleich haben die Regierungen ihren Gesetzentwurf über die Hausarbeit in der Zigarrenindustrie fallen lassen. Dieser neue Gesetzentwurf war am 16. Februar 1910 vom Reichstage in erster Lesung beraten und einer Kommission überwiesen worden, die nunmehr ihre Arbeiten beendet hat.

Der Regierungsentwurf beschränkte sich, wie die früheren Vorschläge der Gewerbeordnungsnovelle, im wesentlichen darauf, den Polizeibehörden, Landeszentralbehörden und dem Bundesrat die Befugnis zum Erlaß von Bestimmungen über den Schutz der Hausarbeiter gegen Gefahren für Leben oder Gesundheit (§§ 5 bis 9), sowie über die Bekanntgabe der den Hausarbeitern zu zahlenden Löhne (§§ 3 bis 4) zu erteilen. In Gewerbezweigen, die der Herstellung, Verarbeitung oder Verpackung von Nharungs- und Genußmittel dienen, soll auch auf Gefahren für die öffentliche Gesundheit Rücksicht genommen werden. Hier wird den Polizeibehörden die Möglichkeit gegeben, die Benutzung der dieser Verarbeitung dienenden Räume zu andern (Wohn-) Zwecken zu untersagen (§ 6). Ueberdies könne der Bundesrat die Verrichtung von Arbeiten in der Hausarbeit, die mit erheblichen Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sittlichkeit der Hausarbeiter oder für die öffentliche Gesundheit verknüpft sind, verbieten (§ 9). Ferner schreibt der Entwurf den Auftraggebern und Hausarbeitern die Pflicht der schriftlichen Anzeige der Arbeitsstätte (§ 11), sowie den Auftraggebern die Führung eines Verzeichnisses der mit Hausarbeit beschäftigten Personen vor (§ 12); die Gewerbetreibenden der Nahrungs- und Genußmittelgewerbe können durch Polizeiverordnung verpflichtet werden, selbst die Einrichtung und den Betrieb der Hausarbeitsstellen einer Kontrolle zu unterziehen (§ 14). Im übrigen wird die Hausarbeit der Gewerbeaufsicht unterstellt (§ 16) und eine Reihe von Strafvorschriften gegen Uebertretung des Gesetzes bilden den Schluß des Entwurfs.

Die Reichstagskommission ist nur in zwei Punkten erheblich über den Entwurf der verbündeten Regierungen hinausgegangen. Leider ist sie dabei nicht festgeblieben, sondern hat ihren wohl begründeten Standpunkt in der einen Frage preisgegeben. Es handelt sich um die obligatorische Auslage von Lohnverzeichnissen und um die Einrichtung von Lohnämtern für Heimarbeitsberufe mit besonders niedrigen Löhnen mit der Befugnis der Festsetzung von Mindestlöhnen.

In der ersten Frage genügte der Kommission die Fassung des § 3 der Vorlage, die die Verpflichtung zur öffentlichen Bekanntgabe der Lohnsätze von dem vorherigen Erlaß bezüglicher Bundesratsvorschriften abhängig machen wollte, nicht. Sie hielt hierzu eine ohne weiteres verflichtende gesetzliche Zwangsvorschrift für geboten, welche nicht die Ausnahme, sondern die Regel darstelle. Ausnahmen hiervon sollen nur für neueinzuführende Muster, sowie für bestimmte Gewerbezweige oder Betriebsarten auf Bundesratsbeschluß zulässig sein. Auch beschloß die Kommission, daß die Auftraggeber der Hausarbeiter verpflichtet sind, den letzteren Lohnbücher oder Arbeitszettel auszuhändigen, welche Art und Umfang der Arbeit und die dafür festgesetzten Löhne oder Preise enthalten. Auch hierfür sollen Ausnahmen für neueinzuführende Muster oder für einzelne Gewerbezweige, Betriebsgruppen oder Betriebsarten durch Bundesratsbeschluß zulässig sein.

Blieb die Kommission auf diesem Gebiete, trotz der Bedenken der Regierungskommissare, fest, so war das leider nicht der Fall bei der Frage der Lohnämter und Mindestlöhne. Die Reichstagskommission wünschte Einrichtungen zu schaffen, um gegenüber dem Lohndruck in gewissen Hausindustriezweigen eine untere Grenze zu schaffen. Sie ging von der Erfahrung aus, daß alle Mißstände der Hausarbeit in letzter Linie zurückzuführen sind auf die niedrigen Löhne, die die jeder Organisation und jedes wirtschaftlichen Widerstandes unfähigen Hausarbeiter sich bieten lassen müssen, um bloß Arbeit zu erhalten. Dieser Lohndruck zwingt sie, über ihre Kräfte angestrengt und in übermäßiger Arbeitsdauer zu arbeiten, Weib und Kinder ins Arbeitsjoch einzuspannen, mit unzulänglichen Wohnungen ohne besondere Arbeitsräume fürlieb zu nehmen und alle gesundheitsschädlichen Vorkehrungen zu vernachlässigen. Eine Festsetzung von Mindestlöhnen sei auch im Interesse der Unternehmer notwendig, die höhere Löhne zahlen, um diese von einer unlauteren Konkurrenz zu befreien. Der Einwand der Regierung, daß es untunlich sei, in die Regelung der Löhne und Preise einzugreifen, sei ebenso wenig stichhaltig, wie die früheren Einwände gegen den Maximalarbeitstag, gegen den Schutz erwachsener Arbeiter, gegen die Sonntagsruhe u. a. mehr. Die Gesetzgebung dürfte nicht aus Scheu vor der Einführung eines neuen Prinzips die Hausarbeiter, die sich auf der allerniedrigsten Kulturstufe in Mühe und Not behaupteten und zur Selbsthilfe nicht fähig wären, ihrem Elend überlassen.

Vor allem wurde aber darauf hingewiesen, daß Neuseeland bereits 1890, Viktoria 1896 und England 1909 auf diesem Gebiete mit der Einsetzung von Lohnämtern bahnbrechend vorangegangen seien. In England habe die Regierung zunächst für vier Industrien die Errichtung von Lohnämtern verfügt: für die Kettenschmiederei, Herstellung von Spitzen und Netzen, von Kartonnagen und für die Schneiderei-Konfektion. Die Regierungsvertreter wollten dem Vorgehen Englands gegenüber eine abwartende Haltung empfehlen.

In bezug auf die Durchführung der Lohnämter wollten unsre Genossen den Hausarbeitern das Antragsrecht und den Gewerbegerichten das Verfügungsrecht zur Festsetzung gewisser Lohnsätze geben. An Orten, wo ein Gewerbegericht nicht bestehe, sollten paritätische Lohnkommissionen unter Vorsitz eines Vertreters der Gewerbeinspektion gebildet werden. Die Lohnsätze, die nicht niedriger als die in den Fabriken für gleiche Arbeit geleisteten Löhne sein dürften, sollten für die Dauer ihrer Festsetzung rechtsverbindlich sein.

Die Kommission lehnte indes diesen Antrag ab und gab zunächst einem Zentrumsantrag den Vorzug, der das Antragsrecht den Gewerbegerichten, Arbeitskammern und beteiligten Organisationen der Arbeiter und Unternehmer, das Verfügungsrecht dem Bundesrat bezw. Reichskanzler, der Landeszentralbehörde und der höheren Verwaltungsbehörde erteilt.

Die §§ 16a und 16b in der Fassung der ersten Kommissionslesung lauteten:

§ 16a. „Durch den Reichskanzler oder die Landeszentralbehörden oder die höheren Verwaltungsbehörden können für bestimmte Gewerbezweige, in denen Hausarbeiter in größerer Zahl zu einem im Vergleich zu andern Arbeitern außergewöhnlich niedrigen Lohn beschäftigt werden, ganz allgemein oder für bestimmte Gruppen von Hausarbeitern oder für besondere Bezirke Lohnämter, die zu gleicher Zahl aus gewählten Vertretern der Gewerbetreibenden und der Arbeiter unter einem vom Bundesrat zu ernennenden Vorsitzenden zusammengesetzt sind, errichtet und die zur Durchführung dieser Bestimmung erforderlichen Anordnungen getroffen werden. Mit den Aufgaben des Lohnamts können auch Gewerbegerichte oder Arbeitskammern betraut werden.

Diese Lohnämter haben tunlichst für die in der Hausarbeit beschäftigten Arbeiter, für die sie errichtet sind, nach Ermittlung der orts- und berufsüblichen Löhne Mindestzeit- oder Mindeststücklöhne für einen bestimmten Zeitraum festzusetzen.

Sobald die solcherart festgesetzten Löhne die Zustimmung der Behörde, die die Einsetzung des Lohnamtes vorgeschrieben hat, gefunden haben, sind sie als Mindestlöhne rechtsverbindlich. Entgegenstehende Vereinbarungen zum Nachteile des Hausarbeiters sind nicht rechtsverbindlich.

Die so festgesetzten Mindestlöhne können auch für solche Betriebe eines gemäß Absatz 1 geregelten Gewerbezweiges vorgeschrieben werden, in welchem Personen beschäftigt sind, die als gewerbliche Arbeiter im Sinne der Gewerbeordnung gelten, soweit ohne Einbeziehung dieser Personen der mit der Festsetzung von Mindestlöhnen für die Hausarbeiter beabsichtigte Zweck nicht erreichbar ist.

Die Verordnungen des Bundesrats sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnisnahme vorzulegen."

§ 16b. „Auf Antrag eines Gewerbegerichts oder einer Arbeitskammer oder beteiligter Organisationen von Hausarbeitern oder Arbeitgebern kann der Reichskanzler oder die Landeszentralbehörde oder die höhere Verwaltungsbehörde bestimmen, inwieweit Tarifverträge, die zwischen Hausarbeitern und ihren Arbeitgebern oder bezüglichen Organisationen vereinbart oder durch Schiedsspruch festgesetzt sind, auch auf die sonstigen Hausarbeiter desselben Gewerbes und ihre Arbeitgeber rechtsverbindliche Anwendung finden sollen."

Bei der zweiten Kommissionsberatung wurden die §§ 16a und 16b indes mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipzig und Umgebung.

Herr Ludwig, Besitzer des Kosmostheaters. Das Kosmostheater in der Windmühlenstraße, das bisher in den Händen des Herrn Laube war, ist in die des Herrn Ludwig übergegangen, der als einziger unter den Kinematographenbesitzern Leipzigs den Tarif der Kinoangestellten nicht anerkannt hat. Deutscher Transportarbeiterverband, Filiale Leipzig.

Deutsches Reich.

Das Zentralschiedsgericht im Baugewerbe.

Der Vertrag für das Baugewerbe sieht drei Instanzen vor: eine Schlichtungskommission, ein örtliches Schiedsgericht und ein Zentralschiedsgericht. Zum Zentralschiedsgericht wählen der Arbeitgeberbund drei, und die vier Zentralorganisationen der Arbeiter vier Vertreter. Außerdem sollen die beteiligten Zentralorganisationen drei Unparteiische bezeichnen; einigen sie sich hierbei nicht, so werden die Unparteiischen vom Reichsamt des Innern ernannt. — Im August ist versucht worden, die Unparteiischen zu bezeichnen. Die Parteien einigten sich aber nur auf die Person des Geheimen Regierungsrats Dr. Wiedfeld, und mußte demzufolge das Reichsamt des Innern ersucht werden, die fehlenden Unparteiischen zu ernennen. Die Ernennung ist nun endlich erfolgt. Der Staatssekretär des Innern in Berlin hat an die Beteiligten folgendes Schreiben gerichtet:

Auf die gemeinschaftliche Eingabe der am Vertragsschluß im deutschen Baugewerbe beteiligten fünf Zentralorganisationen ernenne ich Herrn Kgl. Ober-Regierungsrat Max Mayr-München und Herrn Magistratsrat Paul Wölbling-Berlin zu Unparteiischen für das im Hauptvertrage vorgesehene Zentralschiedsgericht. Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Wiedfeld habe ich auf jederzeitigen Widerruf und in Erwartung, daß seine Tätigkeit hierdurch nicht so stark in Anspruch genommen wird, die erbetene Genehmigung erteilt, in gleicher Eigenschaft im Zentralschiedsgericht mitzuwirken.

Delbrück.

Es ist zu erwarten, daß nunmehr das Zentralschiedsgericht zu Anfang des neuen Jahres mit seinen Arbeiten beginnen wird.

*

Lohnbewegungen in der Steinindustrie.

Die Firma Deutsche Steinindustrie in Reichenbach (Odenwald) hat etwa 100 Steinmetzen und Schleifern die Kündigung zukommen lassen. Die Gekündigten sollten sich verpflichten, daß die sogenannten Hilfsarbeiter des Werkes innerhalb zwei Jahren keine Lohnforderungen stellen dürfen. Der Steinarbeiterverband betreibt seit kurzem unter den Hilfsarbeitern eine umfassende Agitation und dieses Vorgehen ist den Unternehmern höchst unangenehm. Die genannte Arbeiterkategorie wurde bisher mit recht minimalen Löhnen abgespeist. — In Gommern (Bezirk Magdeburg) sind 20 Pflastersteinarbeiter in den Streik getreten. Es wurde ihnen zugemutet, daß sie das Werkzeugschärfen selbst bezahlen sollen. — Den Steinmetzen des Granitwerkes Keil u. Co. in Dresden wurde zugemutet, unter Tarif zu arbeiten. Weil sie das Ansinnen ablehnten, erfolgte sofortige Entlassung.

*

Gewerkschaftliche Erfolge in der chemischen Industrie. Die Medizinfabrik von Dr. Knoll in Ludwigshafen gibt bekannt, daß für ihre Arbeiterschaft ab 1. Januar 1911 die tägliche Arbeitszeit nur noch neun Stunden beträgt, ohne Kürzung des Lohnes. Die Arbeit beginnt künftig morgens 7½ Uhr. — In Ludwigshafen sind die Arbeiter der chemischen Industrie prozentual stark organisiert. Diese Tatsache, ferner die unausgesetzte Aufklärungsarbeit der Arbeiterpresse und wiederholte, in den letzten Jahren unternommene Vorstöße im Reichstage zugunsten erhöhten gesundheitlichen Schutzes dieser Arbeiter machen obige Maßregeln erklärlich. Die Arbeiter der Giftindustrie im Reiche mögen daraus die Konsequenzen ziehen.

Eine politische Maßregelung von Gewerkvereinsangestellten. Aus der Fortschrittlichen Volkspartei ausgeschlossen worden sind wegen angeblicher Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer und des verantwortlichen Redakteurs der dem Dr. Neumann gehörigen Lippischen Landeszeitung, Max Stärke, die Gewerkvereinsgeschäftsführer der Lippischen Ziegler Kettmann und Kretling. Gegen die beiden Ausgeschlossenen sind Strafanträge gestellt worden. Der Ausschluß ist schon vor der gerichtlichen Verhandlung erfolgt und zwar, wie es in einer Bekanntmachung des Vorstandes der Lippischen Fortschrittlichen Volkspartei heißt, „nach den gegebenen Aufklärungen und den gemachten Feststellungen und nachdem insbesondere festgestellt worden ist, daß auch die auf politischem Gebiete liegenden Anschuldigungen vollständig grundlos sind“.

Ausland.

Eine Organisationsreform der spanischen Steindrucker und Lithographen.

Die in Spanien beschäftigten Lithographen und Steindrucker waren bisher lokalistisch organisiert. Auf einem vor kurzem stattgefundenen Kongreß, auf dem die Ortsvereine von Barcelona, Lebida, Madrid, Murcia, Sabadell, Saragossa, Valencia und Vigo mit 648 Mitgliedern vertreten waren, wurde beschlossen, die Ortsvereine zu einem Zentralverband zu vereinigen, dem Spanischen Lithographenbund. Als Vorbild zu ihren Statuten dienten ihnen mit wenigen Aenderungen die der französischen Lithographenorganisation, dessen Sekretär anwesend war, zugleich als beauftragter Vertreter des internationalen Bundes der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufe. Der neue Zentralverband, der nur Lithographen und Steindrucker als Mitglieder aufnimmt, will u. a. den Mitgliedern nach einer Woche eine Streikunterstützung von 2.50 Fr. täglich gewähren. Der spanische Lithographenbund beginnt seine Funktionen am 1. Januar 1911; auch wurde auf dem Kongreß der sofortige Anschluß des Verbandes an den internationalen Bund beschlossen, dessen Sekretariat seinen Sitz in Berlin hat. Diesem sind fast alle Landesverbände angeschlossen.

Vereine und Versammlungen.

Gastwirtsgehilfen.

In einer im Etablissement Sanssouci abgehaltenen öffentlichen Versammlung aller im Gastwirtsgewerbe Angestellten wurde zu dem neuen Stellenvermittlergesetz und die Umgehung desselben durch die gewerbsmäßigen Stellenvermittler Stellung genommen. Der Referent, Kollege Engel, führte unter zahlreichen Beweisen an, wie oft die gewerbsmäßigen Stellenvermittler das neue Stellenvermittler-Gesetz umgehen, und zerpflückte die Eingabe der erwerbsmäßigen Stellenvermittler an den Rat der Stadt Leipzig, in welcher die Stellenvermittler die Tatsachen auf den Kopf stellen, um ihr Ziel zu erreichen, die vom Rate der Stadt Leipzig festgesetzten Gebührensätze, — von der gesamten Gehilfenschaft noch als zu hoch bezeichnet werden, noch weiter in die Höhe zu schrauben. Bezeichnend für die dem Deutschnationalen Gastwirtsgehilfenausschuß angeschlossenen Vereinigungen ist es, daß die gewerbsmäßigen Stellenvermittler damit operieren, daß diese Vereinigungen selbst Gebührensätze in Höhe von 10, 15, ja sogar 20 Mk. erhoben haben. Der Referent legt klar, daß der Ausbeutungswut der gewersmäßigen Stellenvermittler nur durch einen paritätischen Arbeitsnachweis gesteuert werden kann. Er forderte zum Schlusse die Versammelten auf, dahin zu wirken, daß sich die Leipziger Gehilfenschaft endlich aufrafft und dahin strebt, daß zur Regelung dieser tief einschneidenden Frage, die gesamten Korporationen einmütig zusammenstehen. Nachdem von einigen Diskussionsrednern noch verschiedene Beschwerden über die gewerbsmäßigen Stellenvermittler zutage gebracht waren, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 14. Dezember im Etablissement Sanssouci tagende öffentliche Versammlung aller Angestellten im Gastwirtsgewerbe zu Leipzig protestiert entschieden gegen das Gebaren der gewerbsmäßigen Stellenvermittler zu Leipzig. Sie erwartet von dem Rat der Stadt Leipzig, daß eine bessere Ueberwachung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler Platz greift, wodurch dieselben gezwungen werden, sich strikte an den Bestimmungen und Vorschriften des am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Stellenvermittler-Gesetzes für das Deutsche Reich zu halten. Auch erwartet die Versammlung, daß der Rat und das Stadtverordnetenkollegium in richtiger Würdigung der Tatsachen die von dem Verein Leipziger Stellenvermittler am 27. Oktober 1910 eingereichte Petition, die Erhöhung der Gebühren betreffend, rundweg ablehnen. Die vom Rat der Stadt Leipzig am 18. Oktober erlassenen Gebührensätze werden von der Versammlung eher noch als zu hoch betrachtet, da in verschiedenen anderen Städten, die mit Leipzig in Betracht zu ziehen wären, weit niedrigere Sätze erlassen wurden. Durch die in der Versammlung zutage getretenen Mißstände bei der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung sind die Versammelten zu der Ueberzeugung gelangt, daß diesen Mißständen nur durch die Schaffung einer paritätischen Arbeitsvermittlung Einhalt geboten werden kann. Die Versammelten erwarten daher, daß der Rat sowie das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Leipzig dieser Frage recht bald näher treten mögen und einen paritätischen Arbeitsnachweis mit einem Fachabteil für das Gastwirtsgewerbe unter Leitung eines Fachmannes schaffen. Hierbei tatkräftig mitzuarbeiten versprechen die Anwesenden. Auch wird dahin gestrebt werden, diesem gemeinnützigen Institut die finanzielle Unterstützung aller Leipziger Gehilfenvereine zu sichern.

Die Textilarbeiter

hielten am 17. Dezember im Volkshause ihre diesjährige Generalversammlung ab. Kollege Panzer gab den Vorstandsbericht. Danach hat der Mitgliederbestand gegen das Vorjahr eine Zunahme aufzuweisen. Gegen Ende des Berichtsjahres war ein Agitationskomitee gewählt worden, das in einigen Betrieben ziemliche Erfolge aufzuweisen hat. Die Lohnbewegungen beschränkten sich auf die Spinner der Kammgarnspinnereien. Durch deren einmütiges Vorgehen gelang es, einige Verbesserungen in den Lohnverhältnissen durchzuführen. Eine angekündigte Lohnreduzierung einer Abteilung von Spinnern in der Leipziger Baumwollspinnerei wurde durch gemeinsames Vorgehen der betreffenden Kollegen zurückgewiesen. In der Diskussion über den Geschäftsbericht wurde darauf hingewiesen, daß in den hiesigen Textilbetrieben eine nicht unbeträchtliche Zahl von Frauen und Mädchen beschäftigt sind, deren Männer und Väter in andern Berufen tätig sind und dort längst den Organisationsgedanken erfaßt haben. Ihre Frauen und Töchter der Organisation zuzuführen, haben sie aber bis jetzt unterlassen, ihnen mitunter sogar Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Kollege Hermsdorf als erster Vorsitzender gewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden weiter die Kollegen Wolf, Werner, Klöppel, Kneißl und Jonak gewählt. Zu Revisoren wurden die Kollegen Reichelt, Vogt und Marr gewählt. Die Beschwerdekommission setzt sich aus den Kollegen Lange, Strobel, Böttrich, Sebastian und Vogt zusammen. Unter Gewerkschaftlichem wurde noch auf die Wahlen der Generalversammlungsvertreter zu der Ortskrankenkasse hingewiesen und die Nominierung derselben dem Vorstande überwiesen.

Von Nah und Fern.

Ein zweites Radbod.

Manchester, 21. Dezember. In einer Grube der Hilton-Kohlenbergwerke hat sich eine furchtbare Explosion ereignet. Die Belegschaft ist von der Außenwelt abgeschnitten.

London, 22. Dezember. Nach Meldungen aus Atherton in Lancashire befürchtet man, daß die Katastrophe in der Kohlengrube der Hilton-Kohlenbergwerksgesellschaft sich als eine der furchtbarsten der Neuzeit herausstellen wird. **Es wurden 250 bis 300 Mann eingeschlossen und bisher stieß man nur auf Leichen.** Die Katastrophe wird auf eine Explosion von Kohlengas zurückgeführt, die nach dem Bericht von Augenzeugen mit furchtbarer Gewalt erfolgte. Bald nach der Explosion schoß eine Stichflamme von 80 Fuß Höhe aus dem Schacht heraus. 800 Meter zweier Schächte sind durch die Explosion zerstört worden. Die Verbindung zwischen beiden und die Förderanlage des einen Schachtes wurden ebenfalls zerstört. Aus dem einen Schacht konnten 440 Mann an die Oberfläche geschafft werden. Der Unterinspektor der Grube drang bei dem heroischen Versuch, den Verunglückten Hilfe zu bringen, ohne Apparate vor und erlag den giftigen Gasen. Ein Dutzend Leichen wurden bisher aufgefunden. Tausende von Menschen umstehen den Schachteingang, darunter viele Frauen. Nach der Explosion brach sofort ein Feuer im Schachte aus, das noch immer wütet. Eine Rettung der eingeschlossenen Bergleute ist fast ausgeschlossen.

Ein weiteres Telegramm aus Bolton meldet: Die Rettungsarbeiten in der Hilton-Kohlengrube werden durch die Flammen und nachstürzenden Trümmer schwer behindert und sind äußerst gefahrvoll. Es sind mehr als 200 Menschen begraben, doch fand man bisher nur Leichen.

Manchester, 22. Dezember. Die Explosion in der Kohlengrube zu Bolton wird auf das Platzen einer Sicherheitslampe oder auf das unvorsichtige Anzünden eines Streichholzes zurückgeführt, da die Grube als eine der ungefährlichsten in England galt. Herr Girard, einer der Mitinhaber der Grube, erklärte, als er aus dem Schacht zurückkehrte, daß **annähernd 300 Arbeiter zur Zeit der Katastrophe sich in der Grube befanden, und daß diese wahrscheinlich alle umgekommen sind. Wir sind bei dem Eindringen in den Schacht fortgesetzt auf Leichen gestoßen, und es wird nichts weiter übrig bleiben, als weitere Leichen an die Oberfläche zu bringen, da Menschenleben zu retten wohl nicht mehr möglich ist.**

Diese Ansicht wird von dem in Bolton weilenden Regierungsinspektor geteilt.

Der Mörder der Witwe Hoffmann?

Berlin, 22. Dezember. Im Zusammenhang mit der Frauenmord-Angelegenheit ist ein Mann festgenommen worden, der über die Lebensverhältnisse der Ermordeten genau Bescheid gewußt und stets Zutritt zu ihrer Wohnung gehabt hat. Er wurde gestern bis in die späten Nachtstunden hinein in den Räumen der Frau Hoffmann einem eingehenden Verhör unterzogen und dann in Polizeigewahrsam genommen. — Der zuerst verhaftete Kutscher Schulze ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Starker Schnee und Kälte.

Mailand, 22. Dezember. Im Domodossola-Tal liegt der Schnee drei Meter hoch. Die Bewohner befürchten das Niedergehen schwerer Lawinen und haben infolgedessen ihre Wohnhäuser verlassen. Aus den schweizerischen Alpen wird eine bittere Kälte gemeldet, wie sie seit 32 Jahren nicht festgestellt worden ist.

Die Cholera auf Madeira.

Lissabon, 22. Dezember. Wie die hiesigen Blätter melden, dehnt sich die Cholera auf Madeira immer weiter aus. Insgesamt sind bis jetzt auf Madeira über 3000 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Der Seculo berichtet, daß an der rapiden Zunahme der Cholerafälle die Unwissenheit der Einwohner schuld sei, die sich weigern, die Vorschriften der Sanitätsbehörden zu befolgen. In der Stadt Machico griff eine aufgeregte Volksmenge die öffentlichen Gebäude an. Polizei wurde requiriert, die von der Waffe Gebrauch machte. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Vom Zuge zermalmt.

Bremen, 21. Dezember. Als heute nachmittag gegen 5½ Uhr der nach Bremen fahrende Personenzug 708 den Eisenbahnübergang der Johannisstraße in Hemelingen passierte, hoben vier aus Hemelingen stammende Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren den einen Schrankenbaum eigenmächtig hoch und versuchten, trotz des warnenden Zurufs des auf der andern Seite des Uebergangs stehenden Wärters die Gleise zu überschreiten. Der in diesem Augenblick von Bremen kommende Eilgüterzug 6012 erfaßte die Kinder, von denen **drei durch Ueberfahren auf der Stelle getötet wurden,** während das vierte schwere Verletzungen erhielt; es wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Oldenburg, 22. Dezember. Das Schöffengericht hat einen Zahnarzt, der einer Verkäuferin statt, wie sie wünschte, einen Zahn zu plombieren, Zähne ausgezogen hatte, wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In einem andern Falle wurde er zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er eine Patientin gegen ihren Willen narkotisiert und ihr mehr Wurzeln entfernt hatte, als sie wünschte. Das Gericht nahm an, daß der Arzt aus Gewinnsucht gehandelt hatte und hielt mildernde Umstände nicht für angebracht.

Die Unwetter in Frankreich.

Lorient, 21. Dezember. Das Unwetter und die Ueberschwemmungen dauern hier fort. Ein Haus stürzte ein, wobei drei Menschen getötet wurden.

Unglücklicher Zufall.

Saarbrücken, 22. Dezember. Als eine Lehrerin die Tür eines Klassenzimmers in der Rathausschule zu Malstatt öffnete, traf die Türklinke den Kopf einer Schülerin, die sofort tot niedersank.

Ein verhängnisvolles Lawinenunglück

ereignete sich am Dienstag am Monte Piano bei Schluderbach im Pustertal. Eine Militärpatrouille, bestehend aus einem Offizier und sechs Mann, wurde von einer kolossalen Lawine verschüttet und **in die Tiefe gerissen.** Der Offizier konnte sich im letzten Augenblick retten. Er beeilte sich, sofort Hilfe herbeizuschaffen, und requirierte alles verfügbare Militär, sowie die einheimische Rettungsexpedition zur Unfallstelle. Die Hilfe kam jedoch zu spät. **Das Innsbrucker Korpskommando teilte heute mit, daß vormittags fünf Infanteristen tot aufgefunden wurden, während die Leiche des sechsten noch im Schnee begraben liegt.**

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 22. Dezember. Auch in der heutigen Verhandlung in Moabit marschieren eine Reihe Zeugen der Staatsanwaltschaft auf, die nichts gesehen haben. Daneben bekunden aber auch andre Zeugen schwere Ausschreitungen und Mißhandlungen, die von Polizeibeamten verübt wurden. Der von der Staatsanwaltschaft geladene Arzt, Dr. Weberseck, sagt, er habe es für selbstverständlich gehalten, daß Personen, die sich durch die Schutzmannskette hindurchzwängen wollten, von der Polizei ziemlich roh zurückgewiesen wurden. Auf Veranlassung der Verteidigung wird festgestellt, daß die die Kette bildenden Schutzleute so weit auseinander standen, daß man bequem hindurch gehen konnte. Ein andrer Zeuge, Neumann, teilt mit, daß er, von einer Gesellschaft nachts heimkommend, in der vollständig dunklen Rostocker Straße von Polizisten mit gezücktem Säbel empfangen wurde. Er wandte sich an den befehlhabenden Leutnant, der sich an die Polizisten mit den Worten wandte: Laßt ihn laufen! Trotzdem bekam der Zeuge zwei Säbelhiebe über. Der Architekt Lindemann war zugegen, als von der Polizei ein Lokal geräumt wurde. Die Polizisten kamen mit dem Ruf in das Lokal gestürzt: Wollt Ihr raus, Ihr Schweinehunde! Obwohl die Gäste sofort zum Verlassen des Lokals bereit waren, wurden sie mit den Säbeln geschlagen.

Mülhausen im Elsaß, 22. Dezember. Unsre Genossen wollen am 8. Januar eine Massenkundgebung gegen die elsaß-lothringische Verfassungsvorlage abhalten, die mit einer Straßenkundgebung verbunden werden soll. Sie haben dazu die liberale und die demokratische Partei eingeladen.

Frankfurt a. M., 22. Dezember. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Neuyork, der mexikanische Generalstabschef habe erklärt, daß die Insurgenten bei Malpaso gesiegt hätten. Die Regierungstruppen seien unter Zurücklassung von 19 Toten und 25 Verwundeten geflüchtet.

Boston, 21. Dezember. Die Vertreter der größten Baumwollspinnereien in Neu-England haben beschlossen, falls sich die Zustände nicht bessern, im Januar Schritte zu einer gemeinsamen Betriebseinschränkung zu unternehmen.

Nikolajew (Gouv. Cherson), 21. Dezember. Bei dem Einsturz eines Getreidespeichers wurden 30 Arbeiter verschüttet, bisher wurden 5 Leichen geborgen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Alfred Herre in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleussig

Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) im Felsenkeller, Leipzig-Plagwitz

THEATER-ABEND

ausgeführt von der Dramatischen Abteilung unseres Ortsvereins

Einlass 6, Anfang 7 Uhr ○ Rauchen nicht gestattet
Eintrittskarte 25 Pfennig, an der Kasse 30 Pfennig
Hierzu ladet freundlichst ein DER VORSTAND

Die Waffen nieder! Drama in 4 Akten von Hans Engler

Nach dem gleichnamigen Roman von Berta von Suttner
Regie: Genosse Bruno Blaschke

PERSONEN

Johannes von Althaus, Oberst a. D. . . Bruno Blaschke
Martha, verheiratete Gräfin Dotzky, seine Tochter . . . . . Martha Förster
Hans, 18 Jahre alt, Einjähriger in einem Infanterieregiment, sein Sohn . . . . Franz Hoppe
Graf Arno Dotzky, Oberleutnant in einem Husarenregiment, sein Schwiegersohn Richard Ortleb
Adelgunde, s. unverheiratete Schwester Mar. Scholthauer
Frau von Alsmann, eine Offizierswitwe . . Anna Theile
Rudolf, ihr Sohn, Oberleutnant in einem Ulanenregiment . . . . . Rud. Zscherny
Der Sanitätsrat . . . . . Paul Bornemann
Behring . . . . . Otto Käfer
Feldwebel Schröder . . . . . Otto Weber
Ein Herr . . . . . H. Ziegenhorn
Giordano, Bursche beim Grafen Dotzky . Paul Leonhardt
Sophie, Mädchen dortselbst . . . . . Elsa Brumme
Wilhelm, Diener beim Oberst von Althaus . Paul Berthel
Zwei Soldaten — Zwei Irrenwärter

Ort der Handlung: Wien. — Der 1. und 2. Akt spielt am 26. April 1859, der 3. und 4. Akt einige Wochen später

Eintrittskarten sind zu haben in der Filiale der Volkszeitung, Lützner Strasse 41; ferner bei den Herren Knlep (Etablissement „Zwei Linden"); Krübler, Zigarrenhandlung, Zschocherscho Strasse; Richter (Restaurant Kamerun); Turnhalle, Calvisiusstrasse; Bibliothek, Merseburger Strasse 45, Hof; beim Einkassierer Cyrus und bei Bruno Blaschke, Kleinzschocher, Antonienstrasse 49

Sozialdemokratischer Verein für den 13. Reichstagswahlkr.

Ortsverein Eutritzsch.

Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) von abends 8 Uhr an, im **Gosenschlößchen** in Eutritzsch

Abend-Unterhaltung

unter Mitwirkung der beliebten Duettisten Rössiger und Penkert, der Sänger-Abteilung des Vereins sowie des Turnvereins Vorwärts, L.-Eutritzsch. [24603

Kassenöffnung 7 Uhr. — Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. — Einen genußreichen Abend versprechend, ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gesangverein Freie Sänger

Mitgl. des Arb.-S.-B. **Markranstädt.** Dirigent: O. Schmidt.

Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

Abend-Unterhaltung

Im Saale des Etablissement **Stadt Leipzig.**
Anfang präzis 8 Uhr. [24621

Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 25 Pfg., zu haben bei **Alex Tunger, Bernhard Raue, Stadt Leipzig, Hermann Sämisch** und in der Parkschänke.

Um gütige Unterstützung bittet **Der Vorstand.**

Michaelsche Chöre

Montag, den 26. Dezember 1910 (2. Weihnachtsfeiertag) vorm. 11 Uhr, in der ALBERTHALLE des Krystallpalastes

MATINEE

Ausführende: Sängerchor L.-Thonberg und Männerchor L.-West
Leitung: Herr Paul Michael Mitwirkende: Herr Professor Julius Klengel (Violoncello) u. Herr Max Wünsche (Klavierbegleitung)

VORTRAGS-ORDNUNG

1. Drei Männerchöre
   a) Morgenlied . . . . . Rietz
   b) Die Nacht . . . . . Curti
   c) Chor der Bergleute . . . . Trunk
2. Violoncello-Vortrag
   Konzert D-Dur I. Satz . . . J. Haydn
   (Herr Professor Julius Klengel)
3. Drei Männerchöre
   a) Schön Rohtraut . . . . . Veit
   b) Die Nachtigallen . . . . . Thuille
   c) Zur neuen Welt . . . . . Kurz

ZWEITER TEIL

4. Violoncello-Vortrag
   a) Nocturne . . . . . Chopin
   b) Elfentanz . . . . . Popper
   (Herr Professor Julius Klengel)
5. Drei Männerchöre
   a) Abschied . . . . . } Fr. Sücher
   b) Aennchen von Tharau . }
   (Zum Gedenken des 50. Todestages Fr. Süchers)
   c) Die Katzen u. der Hausherr . Neumann

PROGRAMME sind in folgenden Stellen zu haben: bei Herrn Troitzsch, L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. (Filiale Volkszeitung); im Gasthof Neureudnitz, Stötteritzer Str.; bei Herrn Peter, Buchhandl., L.-Kleinzschocher, Dieskaustrasse, Herrn Bönigk, Schnittwarengeschäft, L.-Kleinzschocher, Wigandstrasse, und bei sämtlichen Mitgliedern. — Programm 50 Pfennige. — Liedertexte an der Kasse gratis.

Otto Blockhaus

Wurzner Strasse 17
Grösstes Lager des Ostens in

Uhren u. Goldwaren

Wie bekannt gute Ware. Allerbilligste Preise.
Bitte beachten Sie meine **2** grossen Schaufenster.
Trauringe massiv Gold à Paar von **8.—** ℳ an
10 Prozent Rabatt. [6260*
Sämtl. Waren sind mit sichtbaren Preisen versehen.

Für Festlichkeiten jeder Art

empfehle mein reichhaltiges Lager von schönen, praktischen und preiswerten Gegenständen zu **Tombola, Prämienkegeln u. Preisschießen.** Ferner empfehle **Spielwaren, Schulartikel, Schnitt- u. Wollwaren, Humor- u. Bockfieder, Humor-Mützen u. Cotillon-Artikel.** [5615*

Leipzig, Bayersche Str. 81 **Südvorstädt. Kaufhaus**
Fernruf 4706. **Heinrich Lintzmeyer.**
Achtung! Ab 15. März 1911 Elisenstraße 30. **Achtung!**

Extra billiges Weihnachts-Angebot.

Wegen Räumung meines Ladens offeriere: **Hochmod. Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Photographie-Albums, Schulranzen und Mappen,** sowie **Luxus-, Haus- und Wirtschaftsgegenstände. Spielwaren** zu jedem annehmbaren Preise. Für **Weihnachtsbescherungen, Tombolas** passende Neuheiten zu billigsten Preisen. [23927*

Ernst Enge, bis Abbruch des Grundstückes Grimmaischer Steinweg 3, Hauptpostgebäude.

Hüte

schwarz und farbig [5082*
Schirme, Stöcke Handschuhe sämtliche Herren-Artikel.
Erste Lindenauer Handschuh-Fabrik
Oskar Papesch, Merseburger Str. **82.** Volkszeitung liegt auf.

Wollen Sie wirklich billig u. gut rauchen?

so kaufen Sie Ihre Zigarren direkt bei Fabrikanten.
ff. 5-Pfg.-Zigarre, 10 Stck. **38** ₰, 100 Stck. **3.80** ℳ, 1000 Stck. **38** ℳ
ff. 6-Pfg.-Zigarre, 10 Stck. **48** ₰, 100 Stck. **4.80** ℳ, 1000 Stck. **48** ℳ
= Vorzeig. d. Annonce erh. b. Einkf. v. Originalkistch. 3% Rab. =
E. W. Grimmer, Sellerh., Wurzner Strasse 50.
Bitte genau auf Adresse zu achten! [24610

Linoleum-Teppiche

150×200 cm von Mk. **5.75** an
200×250 „ „ „ **8.50** „
200×300 „ „ „ **9.50** „
Riesige Auswahl in allen Größen und Qualitäten.*
Jos. Schäfer, Burgstr. 26.

Prima ringfreie

Salon-Briketts

10 Ztr. frei Keller à 66 ₰
25 „ bo. à 62 ₰
50 „ bo. à 60 ₰ [6127]

H. Schlichting, Tel. 1917
Reitzenhainer Strasse 18c.

Kleinzschocher

Grösstes [4000*

Schuhwaren-Lager

und Reparaturwerkstelle
Christian Eichel
Dieskaustraße 11.

Arbeiter-Frauen!

Bezieht Euch bei Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung.

Schuhwaren-Enghardt

Südplatz 2 Eingang Körnerstr.
: : Billige Preise. : : : Grosse Auswahl. :

Alexander Tunger, Markranstädt Am Markt

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** [24473*
von **Spielwaren** aller Art sowie **Puppen, Bälge, Köpfe** rc. — **Lederwaren,** größte Auswahl — **Briefkassetten, Schreibzeuge** rc. — **allen Christbaumschmuck — Zigarren in Präsentkistchen. Kein Rabatt,** dafür **billigste Preise.**

Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Tauchaer Strasse 19/21.

Wir empfehlen

Protokolle:

Landeskonferenz für Sachsen 1910 60 Pfg.
Parteitag Magdeburg 1910 brosch. **1.25** Mk. geb. **1.75** Mk.
Internat. Sozialisten-Kongress Kopenhagen 1910 brosch. **50** Pfg.

Soling. Stahlwaren empf. wert.
Kollegen und Freunden mit der Bitte um gütige Unterstützung.
C. Schlebusch (streik. Metallerb. d. Kugellag.-Fabr.) Plagw., Zschoch. St. 57, II.

Familienanzeigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unsers lieben Sohnes **Emil** sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank. [24619
L.-Stött., 20. Dez. 1910.
Emil Rohr u. Frau.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [24662
Anna Kunz geb. Schmidt
am Dienstag abend sanft entschlafen ist.
L.-Dösen, Johannastr. 2a, den 22. Dezember 1910.
Ernst Kunz im Namen sämtl. Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, 3/4 1 Uhr, Leichenh. Connew. Friedh.

Montag abend verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter
Frau **Auguste Ida Kabisch** geb. **Hertelt**
im 56. Lebensjahre. Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an
Der trauernde Gatte **Richard Kabisch**
24620] nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Ferdinand-Jost-Straße 9, p., aus statt.

Am 19. d. M. verschied nach langem Leiden unser altes, treues Mitglied, der **Kürschner**

Paul Bischof

im Alter von 32 Jahren. [24617
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Deutscher Kürschner-Verband (Filiale Leipzig).

Mammut-Sprech-Apparate

bilden eine Klasse für sich.
Vorzügliche Wiedergabe. Gute Werke. Solide Gehäuse.

Populäre Preise:
Mammut 1 . . . . . Mk. **48.—**
Lord Major . . . . . Mk. **56.—**
Mammut 3 . . . . . Mk. **75.—**
} Von vielen nachgeahmt. Von niemand erreicht.

Billigere Apparate . . von Mk. **12.—** an
Trichterlose Apparate
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Grammophon- und Zonophon-Platten
bestes Fabrikat am Weltmarkt in tausendfacher Auswahl.

Petersstrasse 44 **Musikhaus „Lipsia"** Passage Gr. Reiter
3 Vorspielräume! **3 Vorspielräume!**

E. Holzmann

Königsplatz 4
Uhren und Goldwaren
Damen-Uhren echt Silber von **10** Mk. an
Damen-Uhren [* echt Gold von **18** Mk. an
Abonnenten d. Zeitung 10% Rabatt.

Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl bei **Arno Eckert**
L.-Schleußig, Könneritzstraße 56. [*

Lederwaren

Portemonnaies und Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Damentaschen etc.
Gundorf. Str. 44 Albert Voigts Nachf. Gundorf. Str. 44
schrägüber dem Diakonissenhaus. (Hugo Irmer) **Leipzig-Lindenau.** schrägüber dem Diakonissenhaus.

Rossschlächterei Ranstädter Steinweg 14 nächste Nähe Kaufhaus Brühl.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Politische Uebersicht.

Die Hetze gegen die proletarische Jugendbewegung

ist jetzt auf der ganzen Linie im Gange. Nachdem bereits mehrere preußische Gerichte, die sich mit der Frage, ob die freien Jugendorganisationen politische Vereine im Sinne des „liberalen" Vereinsgesetzes seien oder nicht, die vom Standpunkt der bürgerlichen Gesellschaft in sie zu setzenden Erwartungen voll erfüllt haben, ist, so meinen wenigstens die wütenden Hasser der Sozialdemokratie im Scharfmacherlager, die Bahn zur völligen Vernichtung der proletarischen Jugendbewegung frei geworden. Dieser Tage erst hat das Berliner Landgericht wieder durch ein Urteil bestätigt, daß die inzwischen aufgelöste freie Jugendorganisation in Berlin ein politischer Verein sei. Von der Polizeibehörde war der Vorstand dieser Organisation in Geldstrafen genommen worden, weil er die Statuten und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder nicht bei der Polizei eingereicht hatte. Auf die eingelegte Berufung hin hob das Schöffengericht die Strafbefehle auf und erklärte den Verein, unter ausdrücklicher Hervorhebung seiner humanitären, jugendbildenden Ziele, für nichtpolitisch. Dieses Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft angefochten und das Landgericht fällte darauf das schon erwähnte Urteil, indem es vier Vorstandsmitglieder in Geldstrafen nahm. Die Begründung dieses Urteils ist eben so fadenscheinig, wie das des preußischen Oberverwaltungsgerichts, wodurch die Auflösung der Berliner Jugendorganisation bestätigt wurde, und schlägt vor allem den bei der Beratung des Reichsvereinsgesetzes von der Regierung gegebenen Deklarationen glatt ins Gesicht. Aber gleichwohl: diese Urteile entsprechen den Erwartungen und Wünschen der preußischen Regierung und der bürgerlichen Parteien, und so ist man jetzt eifrig dabei, das Eisen noch weiter zu schmieden, damit es zur völligen Vernichtung der proletarischen Jugendbewegung brauchbar werde.

Unmittelbar nachdem das neueste Urteil des Berliner Landgerichts ergangen war, verlangte die von den Scharfmachern ausgehaltene Post, daß nun auch auf gesetzgeberischem Wege vorgegangen werde, um die „erzieherische Fürsorge für die schulentlassene Jugend" — die proletarische selbstverständlich nur — staatlich zu organisieren, und beklagte, daß dies voraussichtlich nicht schon in der nächsten Session des preußischen Landtags möglich sein werde. Jetzt kann nun aber das Blatt hocherfreut melden, daß es zu pessimistisch geurteilt habe:

Wie wir zuverlässig erfahren, **sind die Vorbereitungen für eine solche Vorlage in vollem Gange** und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der Landtag damit bereits in der bevorstehenden Tagung befaßt werden wird. Das wäre im höchsten Grade erfreulich, denn es gibt zurzeit kaum eine **dringlichere Aufgabe, als die schulentlassene Jugend vor sozialdemokratischer Vergiftung zu behüten. Die Aufgabe erscheint sogar noch dringlicher als die Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen.** Es wird aber zur Erreichung des Ziels nicht genügen, die dazu erforderlichen positiven Einrichtungen zu treffen, sondern es wird auch dafür gesorgt werden müssen, daß **die Sozialdemokratie nicht wirksame Gegenmaßregeln ergreifen kann,** denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Partei gegenüber von Maßnahmen, welche eins ihrer wichtigsten Operationsfelder verschließen soll, den äußersten Widerstand leisten und nichts unversucht lassen wird, um die staatlichen Maßnahmen nach Kräften unwirksam zu machen. Hand in Hand mit den zweckdienlichen Veranstaltungen werden daher durch die Gesetzgebung der Regierung die nötigen Vollmachten erteilt werden müssen, um solchen Gegenbestrebungen der Sozialdemokratie wirksam entgegentreten zu können.

Es will gewiß was heißen, wenn das Scharfmacherblatt par exzellence, das, soweit man zurückdenken kann, nach Vernichtung des Koalitionsrechtes der Arbeiter schreit, eine Aufgabe für noch dringlicher als „die Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen" bezeichnet. Damit diese Aufgabe aber auch gründlich gelöst werden kann, verlangt die Post nichts mehr und nichts weniger als ein direktes Ausnahmegesetz gegen die freie Jugendbewegung. Das ist etwas viel auf einmal und es ist doch fraglich, ob Bethmann, Delbrück und Genossen diesen Auftrag ihrer großindustriellen und junkerlichen Vorgesetzten restlos werden erfüllen können. Täten sie es aber gleich, so würden sie sich doch in der Erwartung ganz gewaltig täuschen, daß sie damit die „Gegenbestrebungen der Sozialdemokratie" total unwirksam machen könnten. Das würde ihnen nur dann gelingen, wenn sie die Arbeiterkinder von der Geburt bis zur Entlassung aus dem Heeresdienste in staatliche Zwangserziehung nehmen würden. Und selbst dann noch nicht einmal, denn der kapitalistische Klassenstaat bläut schließlich auch dem noch so sorgfältig auf die Dogmen des „monarchischen" und „christlichen" Staats Eingedrillten Logik ein. Aber wo sollte eine solche Zwangserziehung auch hinführen? Das ginge doch direkt auf die Etablierung des „sozialdemokratischen Zuchthausstaates" hinaus, vor dessen Schrecken die Post und ihre kapitalistischen Preßgeschwister eine so heillose Angst besitzen! Meinen etwa die journalistischen Handlanger der Schlotbarone, daß in diesem Falle der hehre Zweck das Mittel heiligen würde? Das wäre der Konsequenzen wegen doch eine recht gefährliche Sache.

Deutsches Reich.

Das soziale Verständnis der Richter.

Der Trierischen Landeszeitung entnehmen wir den folgenden Bericht über eine Sitzung der Strafkammer in Trier vom 10. d. M.:

Der 25 Jahre alte Tagelöhner Tebernum ist schon in seiner frühesten Jugend auf die Verbrecherlaufbahn geraten. Er ist schon häufig wegen Diebstahls vorbestraft, zuletzt am 10. Dezember in Bonn wegen Entwendung eines Fahrrads zu 1 Jahr Gefängnis. Heute hatte er sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Fahrraddiebstahls zu verantworten, den er am 3. Oktober im Hause der städtischen Sparkasse verübte. Den Diebstahl gestand er unumwunden ein, auch daß er das Rad einem hiesigen Händler zum Preise von 20 Mk. verkauft hat. Als der Vorsitzende dem Angeklagten vorhielt, er solle doch endlich umkehren und ein besserer Mensch werden, erwiderte der Angeklagte: **„Ich kann mich nicht mehr bessern. Die Gerichte und die Verwaltung tragen die Schuld daran, daß ich ein Verbrecher wurde. Fünf Jahre haben sie mich in eine Fürsorgeerziehungsanstalt und drei Jahre in ein Arbeitshaus eingesperrt. Mit Stockschlägen hat man mich traktiert und mich zu dem gemacht, was ich bin. In den Fürsorgeanstalten werden die Straßenräuber erzogen."** Der Staatsanwalt **beantragte mit Rücksicht auf dieses Bekenntnis, das den Angeklagten als einen höchst gemeingefährlichen Menschen bezeichne, drei Jahre Zuchthaus.** Das Gericht erkannte unter Einrechnung der Bonner Strafe auf **zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.**

Wenn ein Urteil je geeignet war, das Wesen der bürgerlichen Klassenjustiz zu illustrieren, dann ist es das des Trierer Landgerichts. Die Worte des angeklagten Tagelöhners wirken wie der Verzweiflungsschrei eines niedergehetzten, todwunden Tieres. Der Mann hat sicher nicht ein Wort zu viel gesagt, wenn er dem kapitalistischen Klassenstaat und seiner Justiz die furchtbare Anklage ins Gesicht schleuderte, daß er es sei, der ihn zu einem für die Gesellschaft rettungslos verlorenen Verbrecher machte. Man braucht nur die Berichte über die Gerichtsverhandlung gegen die ehemaligen „Jugenderzieher" von Mielczyn, den ehrsamen Prügelpastor Breithaupt und seine Prügelwerkzeuge, zu lesen, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, um die Berechtigung der Anklage in vollstem Umfange bestätigt zu finden. Menschen, die einer solchen „Fürsorgeerziehung" verfallen, wie sie in den staatlichen Erziehungsanstalten praktiziert wird, müssen moralisch zugrunde gehen. Wir sehen dabei ganz von den Prügelexzessen ab, wie sie in Mielczyn oder der Blohmeschen Wildnis in Schleswig-Holstein geübt wurden. In dem vorstehend erwähnten Prozeß wurde gerichtlich festgestellt, daß die Anwendung von 25 Stockschlägen neben den andern Disziplinarmitteln nach dem offiziellen Reglement der preußischen Fürsorgeerziehungsanstalten ausdrücklich zugelassen ist. Man braucht kein großer Pädagoge zu sein, um sich zu sagen, daß ein Zögling, der in einem Alter, wo die geistige und sittliche Entwicklung des Menschen den grundlegendsten Umwälzungen unterworfen ist, einer solchen „Erziehungs"methode verfällt, dabei moralisch vollends zugrunde gerichtet werden muß. Die Prügel wirken in diesem Falle nicht bessernd, sondern zerstörend und verrohend; der Jüngling, der wegen eines Dummenjungenstreichs in die Anstalt kam, oder das moralisch gefährdete junge Mädchen verlassen die Anstalt als angehende Verbrecher oder Dirnen, die zu allem entschlossen sind.

Und anstatt sich diese sozialen Ursachen des Verbrechens klar zu machen, beantragt der Staatsanwalt für den „höchst gemeingefährlichen Menschen" eine extrahohe Strafe, die, wenn überhaupt noch an dem Angeklagten etwas zu retten ist, ihn endgültig zum Gewohnheitsverbrecher macht! Das Gericht geht zwar nicht ganz so weit wie der Staatsanwalt, spricht aber trotzdem noch die ungeheuerliche Strafe von zwei Jahren Zuchthaus aus. Wem das nicht beweist, daß unsre Richter über ein hohes Maß sozialen Verständnisses verfügen, dem ist wahrlich nicht mehr zu helfen!

Der Rückgang des Fleischkonsums,

der besonders in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres sich infolge des Mangels an Schlachtvieh und der damit zusammenhängenden abermaligen starken Preissteigerungen bemerkbar machte, muß jetzt auch amtlich konstatiert werden. Nach den vom Kaiserlichen Statistischen Amte zusammengestellten Angaben über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im dritten Quartal, verglichen mit den gleichen Zeiträumen der Jahre 1909 und 1905, ergibt folgendes Bild:

	Zahl der Tiere, an denen die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen wurde:		
	1910	1909	1905
Pferde und andre Einhufer	29 557	30 306	28 907
Ochsen	152 784	161 756	152 604
Bullen	127 995	137 037	128 975
Kühe	439 908	440 955	407 086
Jungrinder, über 3 Monate alt	298 219	354 371	275 619
Kälber, bis 3 Monate alt	1 071 129	1 313 202	1 032 920
Schweine	3 883 310	3 574 008	3 030 792
Schafe	802 393	799 786	840 881
Ziegen	40 157	43 693	38 015
Hunde	1 141	1 041	1 017

Die Statistik zeigt also für nahezu alle Tiere einen ganz beträchtlichen Rückgang der Schlachtungen gegen das Vorjahr. Nur bei den Schweinen und — Hunden ist eine nennenswerte Zunahme der Schlachtungen erfolgt; die Mehrschlachtung von Schafen ist so minimal, daß sie nicht einmal die Zunahme der Bevölkerung auszugleichen imstande ist. Am stärksten ist der Rückgang der Bullenschlachtungen; sie beträgt mehr als 9000 und ergibt einen ganz gewaltigen Ausfall an dem zur Volksernährung so notwendigen Fleisch. Noch gravierender aber ist die Tatsache, daß trotz der enormen Bevölkerungszunahme in den letzten fünf Jahren die Schlachtziffern auch gegen 1905 teilweise nur ganz gering gestiegen und bei einigen Tierarten sogar ganz erheblich zurückgegangen sind. Der neue Wucherzolltarif hat, wie diese Zahlen beweisen, seine Wirkung getan.

Berlin, 22. Dezember. Ein neuer Tarif der von den preußischen Armenverbänden zu erstattenden **Armenpflegekosten** ist aufgestellt worden. Der Tarif tritt mit dem 1. April 1911 in Kraft; zu demselben Termin verliert der Tarif vom 2. Juli 1876 seine Geltung.

Agrarische Bekämpfung der Fleischnot. Das Gesamtkollegium der württembergischen Zentralstelle für Landwirtschaft, das am Dienstag in Gegenwart des Ministers des Innern verhandelte, hat einstimmig beschlossen, zur allmählichen Ausschaltung des Zwischenhandels eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen. Ferner hat das Kollegium einstimmig eine Erklärung angenommen, die von dem Standpunkte aus, daß die Zulassung fremden Schlachtviehs für die einheimische Fleischproduktion nachteilig sei, die Regierung auffordert, die Zulassung bei Rindvieh allmählich und bei Schweinen tunlichst bald zurückzuziehen.

Vorbeigelungene Geistesknebelung. Zu dem Vorgehen der bayrischen Bischöfe gegen die Bayrische Lehrerzeitung hat eine Versammlung der katholischen Lehrer Nürnbergs Stellung genommen. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der es heißt: „Die Lehrer erblicken in dem Vorgehen der geistlichen Oberbehörden einen Versuch, die Lehrer zur Stellungnahme gegen eine bewährte Einrichtung des bayrischen Lehrervereins zu bestimmen; sie weisen ihn als einen Eingriff in die internen Vereinsangelegenheiten ebenso höflich wie entschieden zurück." Die Resolution wurde von 142, also nahezu von sämtlichen katholischen Lehrkräften Nürnbergs, unterschrieben. Die meisten Lehrer haben auch die bischöflichen Erlasse ohne weiteres an das Pfarramt oder an das bischöfliche Ordinariat zurückgegeben.

Schulenlend im Reiche Heydebrands. In Hennigsdorf (Kreis Trebnitz) hat der Schullehrer seiner Behörde mitgeteilt, daß er außerstande ist, den Unterricht weiterzuführen. 150 Kinder muß der Lehrer allein in einem kleinen, unzulänglichen Raume unterrichten. Durch die kleinen Fenster wird der Raum nur ganz notdürftig erhellt. Beim Schreiben und Lesen müssen die Kinder sowohl, wie der Lehrer **an die Fenster rücken,** wobei sie schweren Erkältungen ausgesetzt sind, weil die Fenster Zugluft in großen Mengen durchlassen. Seit 15 Jahren führt der Lehrer einen verzweifelten Kampf um ein besseres Schullokal; die maßgebenden Kreise kennen das Elend und trotzdem geschieht nichts. Jetzt ist der Lehrer so elend und krank geworden, daß er sich im Alter von 47 Jahren pensionieren lassen muß.

Diese Musterschule liegt dicht vor den Toren der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau und gehört zum Wahlkreise des „ungekrönten Königs von Preußen".

Kleine politische Nachrichten. Der chilenische Nationalkongreß hat einstimmig **Ramon Barros Luis** für die nächste gesetzliche Periode von fünf Jahren zum Präsidenten der Republik proklamiert. — Der italienische Ministerpräsident hat den Gesetzentwurf betreffend **die Wahlreform** in der Deputiertenkammer eingebracht. — Das Gericht in **Prokuplje** (Serbien) verurteilte den Gemeindediener C. Jankowitsch zum Tode und den Lehrer M. Jankowitsch zu 20 Jahren Zuchthaus. Sie hatten bei den letzten Gemeindewahlen eine Bombe in das Versammlungslokal geworfen, durch die drei Personen getötet und vier schwer verwundet wurden. — Die französische Regierung wird heute (Donnerstag) die Gesetzentwürfe zur **Erdrosselung des Streikrechts der Eisenbahner** in den Kammern einbringen.

Oesterreich-Ungarn.

Bekämpfung der Wohnungsnot.

Wien, 21. Dezember. Das Herrenhaus nahm heute eine Vorlage wegen Schaffung eines Wohnungsfürsorgefonds an. Im Verlauf der Debatte begrüßten Bärnreither und der frühere Minister Klein die Vorlage, da sie trotz verschiedener Mängel den ersten Schritt zur Lösung der sozialen Frage der Bekämpfung der Wohnungsnot bilde.

Frankreich.

Der großmütige Briand.

Paris, 22. Dezember. Matin berichtet, daß die Verwaltung der staatlichen Eisenbahn heute 5 oder 6 Eisenbahner (!), die wegen des Ausstands entlassen worden waren, wieder einstellen wird. Matin ist ferner in der Lage, mitzuteilen, daß die Wiedereinstellung der gemaßregelten Eisenbahner gruppenweise erfolgen wird. Die wiedereingestellten Eisenbahner werden dieselben Posten wie früher übernehmen und auch mit dem früheren Gehalt eingestellt werden.

Nette Zustände.

Rouen, 22. Dezember. Infolge der Betriebsstörungen, die sich auf der hiesigen Eisenbahnlinie geltend machen und die den Güterverkehr ernstlich gefährden, mußte die Weberei Lemarchand ihren Betrieb einstellen, da sie keine genügende Anzahl Güterwagen zum Transport ihrer Fertigfabrikate zur Verfügung hat. Eine Sendung Baumwolle, die am 8. Dezember in Havre abging, ist bis heute hier noch nicht eingetroffen. 200 Arbeiter sind durch die Einstellung des Betriebs arbeitslos geworden.

Die Regierung des Kapitalistenknechts Briand hat jetzt alle Hände voll zu tun, um die Eisenbahngesellschaften vor der Wiederkehr von Arbeitseinstellungen, die ihren Profit bedrohen, zu schützen und kann deshalb natürlich nichts zur Beseitigung der skandalösen Verkehrszustände tun.

Eine neue Korruptionsaffäre?

Paris, 21. Dezember. Aus dem Bericht, den Finanzinspektor Sorbier dem mit der Prüfung der Liquidation der Kongregationsgüter betrauten Senatsausschuß erstattet hat, geht hervor, daß der Crédit Foncier bei Bewilligung der Hypothekendarlehen, die sich auf etwa 23 Millionen Frank belaufen, nicht immer vorschriftsmäßig gehandelt hat. So hat das unter direkter Staatsaufsicht stehende Institut Güter nichtautorisierter Kongregationen kurze Zeit vor der Auflösung beliehen, ohne zu beachten, daß die Darlehensbewerber lediglich Strohmänner waren. Auch andre Geschäftsverträge werden beanstandet. Der Bericht erregt großes Aufsehen.

Rußland.

Die Polizei gegen die Studenten.

Odessa, 22. Dezember. An der heutigen Studentenversammlung in der Universität nahmen etwa 270 Studenten teil, darunter 15 sogenannte Akademisten, die Gegner jeder Einmischung Studierender in die Politik sind. Die letzteren wurden mit Lärm empfangen, wobei ein Schuß in die Luft abgegeben wurde. Da die vom Prorektor an die Versammlung gerichtete Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht befolgt wurde, wurde der Polizeichef herbeigerufen, der mit einem Hagel von Schüssen empfangen wurde. (?!) Als die Polizei den Befehl zu feuern erhielt, stellten die Studenten das Schießen ein. Ein Student wurde tödlich, zwei andere leicht verletzt; ferner wurde ein Universitätsdiener und sieben Polizisten verwundet. 235 Studenten wurden verhaftet.

Der Bericht des Wolffschen Bureaus ist offenbar zugunsten der Polizei gefärbt. Es ist nicht glaubhaft, daß die Studenten ohne besondere Veranlassung gefeuert haben sollen. Jedenfalls hat die Polizei, die in der Universität gar nichts zu suchen hat, die gegen die Gefängnisschmach protestierenden Studenten zuvor selbst angegriffen.

Norwegen.

Flottenrüstungen überall.

Christiania, 21. Dezember. Das Marinebudget sieht den Beginn des Baues eines neuen Torpedojägers und zweier Unterseeboote und die Vollendung des Unterseebootes II vor, ferner schlägt es Neubauten für 3½ Millionen Kronen einschließlich der 2 Millionen, die der Storting im Vorjahre für Neubauten bewilligt hat, vor. Die Verteidigungskommission hat einen Flottenplan ausgearbeitet, der den Bau von acht gepanzerten Küstenverteidigungsschiffen, sechs Torpedojägern, 40 Torpedobooten, 12 Unterseebooten, vier Kanonenbooten, einem Minenschiff und einigen anderen armierten Hilfsschiffen vorsieht.

Spanien.

Die Lage in Barcelona.

Madrid, 22. Dezember. General Weyler, der berüchtigte „Bluthund von Kuba", ist schleunigst nach Barcelona zurückgekehrt, um beim Ausbruch neuer Unruhen mit Militärmacht sofort eingreifen zu können.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

China.

Gegen die Opiumvergiftung.

Peking, 21. Dezember. Der Reichsausschuß hat eine Denkschrift entworfen, in der befürwortet wird, die härtesten Strafen, mit Ausnahme der Todesstrafe, gegen das Opiumrauchen zu verhängen und Belohnungen für diejenigen auszusetzen, die Schuldige zur Anzeige bringen. Die Denkschrift, in der die Mitglieder des Großen Staatsrats angeklagt wurden, ist als nicht scharf genug verworfen und der Entwurf einer neuen Denkschrift angeordnet worden.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sächsische Industrie und die Fleischteuerung.

Der Verband sächsischer Industrieller hat zur Frage der Fleischteuerung der sächsischen Regierung diese Erklärung unterbreitet:

„Anläßlich der gegenwärtigen Fleischteuerung hat der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller sich in seiner Sitzung am 16. Dezember d. J. mit der Frage der Ergreifung von Maßnahmen gegen diese anhaltende Teuerung befaßt. Der Gesamtvorstand war einstimmig der Meinung, daß bei Aufrechterhaltung aller veterinärpolizeilichen Maßregeln gegen die Einführung und Verbreitung von Seuchen unter dem deutschen Viehbestand doch diejenigen Erleichterungen bezüglich der Einfuhr ausländischen Viehes getroffen werden sollten, die eine wohlfeilere Versorgung des deutschen Volkes ermöglichen. Sollte eine Oeffnung der Grenzen jedoch unmöglich erscheinen, so spricht der Verband die Bitte aus, für die Gestattung der **Zufuhr gefrorenen Fleisches aus Argentinien unter gleichzeitiger Milderung der Einfuhrbedingungen und zeitweiliger Herabsetzung der Einfuhrzölle** eintreten zu wollen. Eine diesbezügliche erfolgreiche Initiative der sächsischen Regierung bei der deutschen Reichsregierung würde in allen Kreisen mit großer Genugtuung begrüßt werden, insonderheit von der sächsischen Arbeiterschaft und vielen minder bemittelten Volksschichten, die unter der gegenwärtigen Steigerung aller Lebensmittelpreise schwer zu leiden haben."

Alles, was der Verband der Industriellen hier verlangt, hat die Regierung bereits abgelehnt. Auch auf der Fleischnotkonferenz wurde von den städtischen Interessenten die Milderung der Einfuhrbedingungen und die Einfuhr gefrorenen Fleisches gewünscht. Etwas weiter geht der Industriellenverband, indem er auch eine zeitweilige Herabsetzung der Zölle verlangt. Davon ist auf der Fleischnotkonferenz überhaupt keine Rede gewesen, weil die Regierung in dieser Beziehung im vorhinein abgewinkt hatte. Bei der Fleischnotinterpellation im Reichstage waren aber sogar die nationalliberalen Abgeordneten der Ansicht, daß von einer Herabsetzung der Zölle oder einer Aufhebung oder auch nur Linderung der Grenzsperre keine Rede sein könne. Die Nationalliberalen waren da geradezu noch agrarischer als verschiedene Bundesregierungen. Deshalb sind auch die Forderungen des Industriellenverbandes zur Linderung der Fleischnot zwar bemerkenswert, aber auch völlig bedeutungslos, weil sie in den Parlamenten nicht einmal die Vertreter der eigenen Partei, der Nationalliberalen, hinter sich haben. Zu wundern braucht man sich dann natürlich nicht, wenn die Regierungen gegenüber dem Notstand so flau sind.

Standhafte Lehrerschaft.

In der neuesten Nummer der Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins lesen wir:

„Der Konservative Landesverein für das Königreich Sachsen hat in einer auf seiner letzten Generalversammlung gefaßten Entschließung die Behauptung aufgestellt, der Deutsche Lehrerverein habe in seiner diesjährigen Hauptversammlung in Straßburg einen Antrag auf Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder nicht zum Beschluß gebracht. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage und damit fallen auch alle Schlüsse, die von den sächsischen Konservativen daraus gezogen worden sind, in sich zusammen. Es muß aber starkes Befremden erregen, daß der Parteitag der sächsischen Konservativen die von einem sensationslüsternen Korrespondenzbureau in die Welt gesetzte Tatarennachricht, die vom Vorsitzenden des Deutschen Lehrervereins bereits am zweiten Tage der Deutschen Lehrerversammlung öffentlich als unwahr gekennzeichnet und deren absolute Unrichtigkeit gleich nach der Versammlung von uns in einem gegen die erwähnte Zeitungskorrespondenz gerichteten Artikel bündig dargetan ist, zu einer politischen Denunziation gegen die deutsche Volksschullehrerschaft benutzt hat, die an nationaler Gesinnung hinter den sächsischen Konservativen wahrlich nicht zurücksteht."

Diese Entgegnung leidet nicht gerade an übermäßiger Deutlichkeit. Die Behauptung, daß auf der Hauptversammlung des Lehrervereins in Straßburg ein Antrag auf Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder nicht zum Beschluß gebracht worden sei, wird bestritten. Der Lehrerverein hat also gegen sozialdemokratisch gesinnte Kollegen, die dünn genug gesät sein mögen, Stellung genommen. Wie der Beschluß ausgefallen ist, wird nicht gesagt. Diese Erklärung muß aber — und soll wohl auch — den Anschein erwecken, als habe der Lehrerverein dem Antrage zugestimmt. Wenn wir uns recht erinnern, wurde der Antrag damals abgelehnt mit der Begründung, daß der Lehrerverein nicht über die politische Gesinnung seiner Mitglieder zu befinden habe. Eine solche Stellung wäre durchaus richtig. Aber warum sagt das die Korrespondenz des Lehrervereins nicht? Warum eine solche gewundene Erklärung? Es ist die Angst vor dem konservativen Terrorismus, vor dem die Lehrerschaft zusammenzuckt. Für die Charakterfestigkeit spricht das gerade nicht.

Zwei Urteile der Militärjustiz!

m. Wie Roheitsdelikte und Disziplinvergehen von der Militärjustiz beurteilt werden, zeigen folgende zwei Fälle, aus denen sich wieder ergibt, daß Vergehen gegen die geheiligte Disziplin mit exorbitant harten Strafen belegt werden, während Rohlinge mit sehr gelinden Strafen davonkommen.

Der Unteroffizier Purschke vom Artillerie-Regiment Nr. 12 war eines Sonntags spät abends auf dem Wege nach dem Quartier mit einem anderen Unteroffizier in Differenzen geraten. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf P. dem Kameraden mit dem Säbel mehrere heftige Schläge über den Kopf versetzte. Der Verletzte brach ohnmächtig zusammen und blieb einige Zeit bewußtlos liegen. Er hatte zwei lange klaffende Wunden am Kopf, die genäht werden mußten. Der Verletzte hatte seit der Mißhandlung fortgesetzt unter heftigen Kopfschmerzen und Schwindelanfällen zu leiden. Die Aerzte erklärten den Patienten für dienstunfähig und sprachen sich dahin aus, daß die Folge der Verletzung eine Neurasthenie sein werde. Das Kriegsgericht warf für diese unglaubliche Roheit ganze zwei Monate Gefängnis aus. Gegen das Urteil legten sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Berufung ein. Ersterem war die Strafe zu hoch, letzterer erstrebte mit Rücksicht auf die grenzenlose Roheit eine härtere Strafe. Das Oberkriegsgericht in Dresden hat aber das erstinstanzliche Urteil bestätigt und die Strafe als eine „ausreichende Sühne" bezeichnet.

Nun das Gegenstück! Eines Morgens war der Ulan Ludewig vom 17. Ulanenregiment etwas später zum Dienst gekommen, weil er es wegen einer vorangegangenen Trunkenheit verschlafen hatte. In der Eile überhörte er einen Zuruf des Unteroffiziers. Als er dann im Stalle zur Rede gestellt wurde, erwiderte er, er habe jetzt keine Zeit, da er sein Pferd putzen müsse. Dann hat er vor sich hingemurmelt und soll auch trotz Verbots in „aufsässiger Weise" weitergemurmelt haben. Für diese Vergehen warf das Kriegsgericht — drei Monate Gefängnis aus, indem es Ungehorsam, Beharren im Ungehorsam und ausdrückliche Gehorsamsverweigerung annahm. Die Berufung des sofort in Haft genommenen Angeklagten wurde vom Oberkriegsgericht verworfen und die Strafe als „durchaus angemessen" bezeichnet.

Die Aussichten des Schiffahrtsabgabengesetzes. Die Stellung der Nationalliberalen zu den Schiffahrtsabgaben hat sich, wie das Berliner Tageblatt aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wesentlich geändert. Während früher die große Mehrzahl der nationalliberalen Reichstagsfraktion bereit war, für die Schiffahrtsabgaben einzutreten, ist die Stimmung jetzt wesentlich abgeflaut, kaum noch die Hälfte der Nationalliberalen hält an dem früheren Standpunkte fest. Wenn die Nationalliberalen umfallen, — und dieser Umfall wäre diesmal freudig zu begrüßen — dann wäre das Schicksal des Schiffahrtsabgabengesetzes entschieden.

• • •

Keine liberale Einigung. Die Leipziger Neuesten lassen sich aus Dresden melden: „Die Dresdner Nationalliberalen haben die Absicht, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen im Wahlkreise Dresden-Neustadt nicht mit der freisinnigen Volkspartei gemeinsam vorzugehen, vielmehr einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sollte dieses Vorhaben zur Durchführung kommen, dann will die freisinnige Volkspartei auch den bisherigen nationalliberalen Vertreter für Dresden-Altstadt, Landgerichtsdirektor Dr. Heinze, nicht wieder unterstützen und in diesem Wahlkreise dann auch einen eigenen Kandidaten aufstellen."

Ob die liberalen Gruppen bei der nächsten Reichstagswahl in Dresden der Sozialdemokratie geeinigt oder getrennt gegenüberstehen werden, wird praktisch völlig bedeutungslos sein. Indes glauben wir doch, daß die Angst vor der Sozialdemokratie die beiden liberalen Flügel schließlich doch noch zusammenführen wird.

• • •

Gemeindewahlsieg. In Lauterbach bei Oelsnitz i. V. errangen unsre Genossen bei der Gemeinderatswahl in der Klasse der Hausbesitzer einen glatten Sieg. Die drei Sozialdemokraten wurden mit 39 gegen 17 Stimmen gewählt.

• • •

Dresden. In den Dresdner Nachrichten wird über eine unzweckmäßige Sparsamkeit der Oberpostdirektion bei der Herausgabe des neuen Verzeichnisses der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen im Bezirke Dresden geklagt. Die erste Beschwerde richtet sich gegen das verwendete dünne Papier. Die Seiten, die früher in zwei Spalten eingeteilt waren, weisen jetzt drei Spalten auf. Um einen geschäftlichen Vorteil bei der Herausgabe des Verzeichnisses herauszuschlagen, hat man wahllos Inserate in den Text eingefügt. Besondere Beschwerden richten sich gegen die Ausführung der Buchbinderarbeit. Den Dresdner Nachrichten liegt ein Exemplar vor, das so stark und ungleichmäßig beschnitten ist, daß auf der einen Seite die Anfangsbuchstaben der Namen fehlen, während auf der Rückseite die Nummern der Anschlüsse abgeschnitten sind. Sparsamkeit ist gewiß eine rühmenswerte Tugend, wie sie hier jedoch von der Oberpostdirektion Dresden geübt wird, das ist doch ein tolles Stück.

Bautzen. Eine Berufungsverhandlung gegen fünf Gastwirte aus Weißenberg wegen unerlaubten Glücksspiels fand vor dem Landgerichte statt. Es handelt sich um das Aufstellen von Schleuderautomaten in den Gasträumen. Den Gastwirten ist von den Händlern versichert worden, die Apparate seien als Geschicklichkeitsautomaten anerkannt und zur Aufstellung freigegeben. Die Angeklagten wurden zu der niedrigsten Strafe zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen die mitangeklagten Händler Wange und Scholz wurde abgetrennt. Demnächst werden sich, wie bereits mitgeteilt, an die 50 Gastwirte von hier und aus der Umgegend sowie Fabrikanten und Händler wegen derselben Sache zu verantworten haben. Der Zwickauer Massenprozeß wird dann eine zweite Auflage erleben.

Sebnitz. In der letzten Stadtverordnetensitzung lag ein Gesuch des Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells vor, Schritte zu unternehmen, der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Der Stadtrat hat beschlossen, vorläufig nichts zu unternehmen, sondern die Wirkung und die Erfolge des paritätischen Arbeitsnachweises der Kreishauptmannschaft Dresden abzuwarten. Schweigend wurde davon Kenntnis genommen. Wenn man glaubt, die Arbeitslosigkeit mit dem paritätischen Arbeitsnachweis bekämpfen zu können, so beweist dies, daß man diese Frage noch von einem sehr naiven Standpunkte beurteilt.

Aue. In einer von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hier abgehaltenen Versammlung der ihr untergeordneten Bürgermeister und Gemeindevorstände wurde als Mittel zur Einschränkung des Branntweingenusses in Anregung gebracht, den Branntweinhändlern und Schankstätteninhabern das Schnapsverborgen zu verbieten und gegen Zuwiderhandelnde wegen Völlerei mit der Konzessionsentziehung vorzugehen, sowie diejenigen Arbeiter, die in Fabriken und Werkstätten sich mit dem Herbeischaffen von Branntwein für ihre Mitarbeiter befassen, wegen unerlaubten Handels zu bestrafen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Zittau starb einhundertfünf Jahre alt die Witwe Geier nach nur eintägigem Krankenlager. Die alte Frau, die sich auch in den letzten Jahren noch ziemlicher Rüstigkeit erfreute, war die älteste Frau in Sachsen. — In der Ledertuchfabrik von Bernhard Märker in Treuen stürzte der mit dem Ausladen von Webbäumen beschäftigte Arbeiter Hermann Preller, in der Annahme, der Fahrstuhl befinde sich noch in gleicher Höhe, aus Stockwerkhöhe in den Fahrstuhlschacht und erlitt einen linksseitigen komplizierten Arm- und Beinbruch. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern. Die Frau Prellers ist schon seit Jahren krank. — Der Kutscher des Spirituosenfabrikanten Lochmann in Oschatz war nach Wermsdorf gefahren, wo er mit dem Wagen vor dem Hause des Kaufmanns Heine hielt. Während er im Laden des Kaufmanns weilte, gingen die Pferde durch und rasten durch das Dorf. Dabei rissen sie eine Telegraphenstange um, rannten den Gartenzaun des Dampfsägewerks Liebers nieder und streiften schließlich an ein Haus, wobei sämtliche Flaschen des vollbeladenen Wagens zerschlagen wurden. — Am Erweiterungsbau der Gewerkschaft Viktoria in Lobstädt stürzte ein 20 Jahre alter Maurer Schmidt so unglücklich von einem Gerüst, daß er sofort eine Leiche war. Schmidt stammt aus Kohren.

Aus den Nachbargebieten.

Gotha. Die Saalezeitung berichtet: Durch die Anlage eines Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps in der Nähe von Ohrdruf ist auf dem dortigen Gelände eine Anlage geschaffen, welche dem Landschaftsbilde ein durchaus anderes Aussehen verliehen hat. Auf dem Gebiete des Uebungsplatzes standen bis dahin verschiedene kleinere Ansiedlungen, welche im Laufe der letzten drei Jahre nach Aufkauf durch den Militärfiskus der Auflösung anheimfielen. Soweit die Gebäude noch stehen, werden sie in nächster Zeit verschwinden, da sie als Zielpunkte für das Geschützfeuer bestimmt sind. Ebenfalls verschwinden wird ein großer Teil des im Gebiete des Uebungsplatzes gelegenen Waldes, des Tambuchs. Bereits im vergangenen Winter wurden ca. 200 Morgen Wald gefällt, und seit einiger Zeit sind annähernd 150 Holzfäller damit beschäftigt, eine Schußbahn für die Artillerie durch den Wald anzulegen, welchem Zwecke wiederum 800 Morgen Waldungen dienen. — Militärkultur!

Gera. Ein Bautechniker, der erst ein halbes Jahr verheiratet ist, schlug auf der Straße dermaßen auf seine Frau ein, daß diese am Kopf stark blutend und Hilfe rufend bei Nachbarn Schutz suchte. Der rohe Mensch eilte ihr nach und schlug, als nicht geöffnet wurde, mit dem Beil die Türfüllung der Wohnung eines Hausbewohners ein. Außerdem bedrohte er Nachbarn, die der Frau helfen wollten, mit dem Beile. Die Frau begab sich in ärztliche Behandlung, es mußte ihr eine klaffende Wunde oberhalb der Schläfe zugenäht werden und hat dann Aufnahme im Krankenhaus gefunden. Der Techniker wurde verhaftet.

st. Weimar. Oberbürgermeister Pabst, der seit Anfang 1875 die Gemeindeverwaltung der Stadt leitet, ist Mittwoch nachmittag, kurz vor Beginn der Sitzung des Gemeinderates, im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Gemeinderatssitzung wurde aufgehoben. Nach der weimarischen Gemeindeordnung sind die Bürgermeister von den Bürgern der Gemeinde zu wählen.

Altenburg. Der Landtag beschloß die Erhebung von Titel- und Adelssteuern. Die verschiedenen Würdenträger haben für Verleihung von Titeln zu zahlen: der Freiherr 1200 Mk., der Adelige 600 Mk., der Geheime Kommerzienrat 900 Mk., der einfache Kommerzienrat 600 Mk., der Kommissionsrat 300 und andere kleine Titel von Privatpersonen 150 Mk. Eine solche Titelsteuer sollte von Reichs wegen erhoben werden. Da würde manchem Patrioten die Lust an Titeln und Orden vergehen!

Rybnik i. S. Der Bergmann Schmieschek geriet zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde buchstäblich plattgedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Aus der Umgebung.

Dankend abgelehnt.

Die Nationalliberalen im Delitzscher Kreise hatten den Konteradmiral a. D. Kalau vom Hofe, für den sich besonders die Eilenburger Parteigrößen begeisterten, als Kandidaten für die nächste Reichstagwahl aufgestellt. Aussicht gewählt zu werden, hatte der nationalliberale Kandidat von vornherein nicht, da die andern „liberalen" Gruppen im Kreise sich gleich anfangs ablehnend verhielten. Herrn Kalau vom Hofe sind denn auch die Trauben zu sauer geworden. Er hat seinen nationalliberalen Freunden jetzt mitgeteilt, daß er auf die Kandidatur dankend verzichtet, nachdem er an anderer Stelle Verwendung gefunden hat. Er wird in Elbing-Marienburg, dem Wahlkreise des Januschauers, kandidieren.

Eine letzte Mahnung vor Weihnachten!

Wollen Sie einen **sehr eleganten** Damen- oder Herrenstiefel für 6.50 Mark **kaufen** oder **verschenken,** so wenden Sie sich **vertrauensvoll wie bisher** an die bekannte Firma

Schuh-Sport B. Flaum Nur 31 Hainstr. 31 (Tuchhalle).

Unsere neuesten Frühjahrsformen kommen jetzt schon zum Verkauf.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schönefeld. Behördliche Aufsicht über uneheliche Kinder. Alle im Gemeindebezirke Schönefeld aufhältlichen unehelichen Kinder, gleichviel ob sie von der Mutter, von Verwandten oder von fremden Personen verpflegt werden, und solche Kinder, zu deren Annahme es nach dem Regulativ über das Ziehkinderwesen im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig vom 22. September 1894 einer besonderen Erlaubnis bedarf, unterstehen nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstandes von ihrer Geburt ab bis zu ihrer Entlassung aus der Schule der Aufsicht durch den Gemeindevorstand zu Schönefeld. Der im Namen des Gemeindevorstands durch den Frauenverein zu Schönefeld erfolgenden Ueberwachung dieser Kinder dürfen die Mütter und die Pflegeeltern keine Hindernisse bereiten. Sie haben den mit der Aufsicht betrauten Frauen den Zutritt zu ihrer Wohnung zu jeder Zeit zu gestatten, auf alle das Kind betreffenden Fragen bereitwilligst Auskunft zu geben, auf Erfordern das Kind dem Armen- und Polizeiarzt vorzustellen und den wohlgemeinten Ratschlägen und den Anordnungen für die Pflege und Erziehung der Kinder pünktlich nachzukommen. Für die Mißachtung dieser Bestimmungen sind Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder entsprechende Haftstrafen angedroht.

— Ein kleiner Irrtum. Der am 14. Dezember gefaßte Gemeinderatsbeschluß in Angelegenheit des Gemeindevorstandes Reinhardt ist in einer besonders zu diesem Zweck abgehaltenen Gemeinderatssitzung abgeändert worden. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß das Gehalt Reinhardts bis Ende dieses Jahres nicht 1640 Mk. beträgt, sondern nur 1150 Mk. Die Forderung der Gemeinde an Reinhardt für rückständige Steuern, Mietzins und Schulgeld beläuft sich aber auf 866 Mk. Es wurde deshalb beschlossen, die Forderung von seinem Gehalt in Abzug zu bringen, so daß nur noch 283 Mk. übrig bleiben. Voraussetzung dabei ist, daß Reinhardt auf alle weiteren Ansprüche an die Gemeinde verzichtet. Andernfalls will sich die Gemeinde auf Herauszahlung des Gehalts verklagen lassen.

Taucha. Vom Rathause. Sonnabend, den 24. Dezember und Sonnabend, den 31. Dezember 1910, ist das Rathaus, die Sparkasse und das Standesamt nachmittags geschlossen, dagegen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet. Am 2. Weihnachtsfeiertag werden dringliche Standesamtsgeschäfte von 10 bis 11 Uhr vormittags erledigt.

— Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in der Stadt Taucha ist nach einer Bekanntmachung des Stadtrates wie folgt festgesetzt worden: 1. Für erwachsene männliche Arbeiter 800 Mk. 2. Für erwachsene weibliche Arbeiterinnen 500 Mk. 3. Für jugendliche männliche Arbeiter 500 Mk. 4. Für jugendliche weibliche Arbeiterinnen 400 Mk. 5. Für Kinder beiderlei Geschlechts 250 Mk.

Böhlitz-Ehrenberg. Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember. Bei Verteilung der Jakobschen und Giebitzschen Legatzinsen in Höhe von 14.65 Mk. wurde zu je ein Drittel den Witwen L. und H. sowie dem Invaliden K. zugewiesen. — Der Beschluß, die Fleischbeschau zu teilen und einen zweiten Fleischbeschauer anzustellen, fand von der Amtshauptmannschaft keine Genehmigung. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, bei dem Beschluß stehen zu bleiben und eine Umfrage bei den Interessenten zu halten, ob sie mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden sind. — Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, einen Antrag zu stellen zwecks Einführung einer Kontenregistrande sowie eines Postscheckkontos. — Für die Wahl zur Bezirksversammlung wurden die Herren Pflaume, Voigt und Schirmer zu Wahlmännern bestimmt. — Dem Hilfsverein für Geisteskranke im Königreich Sachsen wurden 5 Mk. bewilligt. — Die Umarbeitung des Leichenwagens in einen Geräteransportwagen wurde dem Stellmacher Geißler für den Preis von 48.50 Mk. übertragen. — Das Schankkonzessionsgesuch von Otto Lange wurde einstimmig befürwortet. — Ehe Zustimmung zum Bebauungsplan der Flurstücke 297—302 (Moritz Mädler in Leutzsch) gegeben wurde, sollen erst die Bauvorschriften eingefordert werden. — Zum Arealangebot von Mich. Krehl in der Auenstraße, der nach Rücksprache 475 Mk. verlangt, aber für nichts weiter aufkommen will, wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. — Eine längere Debatte entspann sich über den Aufteilungsplan des Architekten Gerstenberger in Leipzig über zu erwerbendes Areal im Ortsteile Barneck. Es soll auf diesem etwa 40 000 Quadratmeter betragenden Areal eine sogenannte Gartenstadt (62 Wohnhäuser) errichtet werden. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache darum, daß dieses Areal zu Fabrikzwecken vorgesehen sei und man wohl auch den hygienischen Standpunkt im Auge behalten müsse, zumal, da verfügbares Bauland im Orte selbst zur Verfügung stände und der Ortsteil Barneck durch die Sperrung des Schönauer Weges sehr beeinträchtigt würde. Man ist deshalb der Meinung, daß es zum finanziellen Schaden der Gemeinde beitrage, wenn man die Zustimmung gebe. Die Abstimmung wurde ausgesetzt. Man will erst noch das Ortsgesetz einsehen. — Die Beschleusung im Buhlmannschen Bebauungsplane kann solange nicht stattfinden, bis die Kläranlage errichtet ist. Dem Bauausschußantrag: Die Bank für Grundbesitz zu befragen, unter welchen Bedingungen sie die Beschleusung zu ihrer Schleuse zuläßt, wurde zugestimmt. — Zum Aufteilungsplan des Otto Buhlmann stimmt man dem Bauausschußantrag: Aenderung im Ortsgesetz, geschlossene Bauweise von der Eisenbahnstraße bis zur Lindenstraße, zu. — Dem Antrage Schöniger und Fielitz auf Herstellung der projektierten Hauptschleuse, Leipziger Straße—Schulstraße—Auenstraße, will man dadurch gerecht werden, daß man bei der Bank für Grundbesitz anfragt über die Entwässerungsanlage (Kläranlage). Auch soll ein Fachmann über die Kosten befragt werden. — Vier Wohnungsbaugesuche von Otto Buhlmann sollen genehmigt werden, wenn sie unter den üblichen Bedingungen eingereicht werden. — Einstimmig wurde beschlossen, einen Gemeindebausachverständigen (Techniker) anzustellen. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. — Die Baugesuche von Hermann Berg und Orlin wurden befürwortet. — Der Zuschuß zur Kirchgemeinde beträgt 5300 Mk. — Hierauf wurde ein Vertrag verlesen, der vom Rittergut Gundorf zur Wasserwerkssache der Gemeinde Böhlitz-Ehrenberg zur Annahme empfohlen wurde. Der Gemeinderat lehnte diesen Vertrag jedoch einstimmig ab.

— Fabrikbrand. Vorgestern nachmittag 1/4 5 Uhr brach in dem Fabrikgebäude der Kraftfutterwerke und chemische Fabriken, G. m. b. H., in der Fabrikstraße durch Selbstentzündung Feuer aus. Aus einer Gummimühle, in der Altgummi gemahlen wird, schlugen die Flammen hoch und entzündeten die Balkenlage dieses Raumes. Das gesamte Arbeitspersonal nahm sofort die Löscharbeiten auf und erreichte nach angestrengter Tätigkeit auch, daß das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt blieb. Die eingetroffenen hiesigen und auswärtigen Feuerwehren brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. Der Betrieb wird fortgesetzt.

Knauthain. Aus dem Gemeinderate. In der letzten Sitzung lag der Haushaltplan für 1911 vor. Der Bedarf beträgt 16 482 Mk. An Deckungsmitteln sind nur 2275 Mk. vorhanden, so daß 14 207 Mk. aufzubringen sind. Die Armenkasse hat bei einem Bedarf von 920 Mk. und 530 Mk. Deckungsmitteln einen Fehlbetrag von 390 Mk. Die Feuerlöschkasse schließt mit einem Ueberschuß von 10 Mk. ab. Der Bedarf ist mit 205 Mk. eingesetzt; Deckungsmittel sind 215 Mk. vorhanden. — Das Wintersche Legat wurde wie alljährlich an fünf bedürftige Frauen verteilt. — Das Armenamt der Stadt Leipzig fordert für den früheren Gutsarbeiter Schumer 11.30 Mk. geleistete Unterstützung zurück. Auch für den früheren Gutsarbeiter Karl Hennig, der in Beucha verunglückt ist und vom dortigen Armenverband mit Wohnung, Feuerung und 1 Mk. pro Tag unterstützt wird, werden die Kosten zurückverlangt. — Eine Strecke des Rehbacher Weges soll mit Kies aufgeschüttet werden. Die Ausführung wurde der Wegebaukommission übertragen. — Der Zuschuß für die Kinderbewahranstalt beträgt für 1911 pro Monat 20 Mk.

Seehausen. Gemeinderatswahl. Bei der vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahl zum Gemeinderate wurden in der 1. Klasse die Gutsbesitzer Gustav Andreas und Otto Pannicke als Ausschußpersonen wiedergewählt. In der 3. Klasse der Ansässigen wurde der Hausbesitzer und Maurer Julius Krell als Ersatzmann neu gewählt.

Holzhausen. Unfall. Beim Walzen einer etwas abschüssigen Fahrbahn fiel gestern der in der Ziegelei Densa beim Gutsbesitzer Albert Dietrich beschäftigte 16 Jahre alte Dienstknecht Otto Flöth und kam unter die Straßenwalze. Der Verunglückte erlitt einen schweren Beinbruch und mußte mit dem Krankenwagen in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden.

Baalsdorf. Vorstandswahl. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Gutsbesitzer Gustav Schwarze einstimmig auf weitere 6 Jahre als Gemeindevorstand wiedergewählt.

Delitzsch. Produktionssteigerung. Die hiesige Zuckerfabrik beendete vorgestern ihre diesjährige Kampagne. Im ganzen sind ca. 1530000 Zentner Rüben verarbeitet worden gegen 1280000 Zentner im Jahre 1909. Es wurden somit in diesem Jahre 250000 Zentner mehr verarbeitet.

— Ein Rohling. Ein bei der Firma Ed. Poenicke u. Co. beschäftigter Gehilfe warf einem unter seiner Leitung arbeitenden jüngeren Burschen, der nach seiner Meinung seine Befehle nicht schnell genug ausführte, eine Gartenschere nach. Der Junge wurde so unglücklich getroffen, daß er eine nicht unbedeutende Wunde am Rücken erlitt.

— Schaufensterbrand. Im Gräfeschen Putzgeschäft in der Eilenburger Straße entstand infolge Explosion einer mit einem Selbstzünder versehenen stehenden Gaslampe ein Schaufensterbrand. Die gesamten im Fenster befindlichen Waren im Werte von 500 Mk. verbrannten. Auch zersprang die große Spiegelscheibe. Glücklicherweise konnte der Brand gelöscht werden, ehe er sich auf den Laden ausdehnte.

— Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch im benachbarten Beuden unter den Viehbeständen des Gutsbesitzers Karl Reiche festgestellt worden.

Schkeuditz. Jugendschriften-Ausstellung. Am Sonntag veranstaltete der Bildungs-Ausschuß eine Jugendschriften- und Wandschmuck-Ausstellung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier. Von dem Voigtländerschen Verlag in Leipzig waren in anerkennenswerter Weise eine schöne Auswahl Künstler-Steinzeichnungen, ebenso von der Volksbuchhandlung in Leipzig eine Anzahl guter Bücher zur Verfügung gestellt worden. Bedauerlicherweise stand aber der Besuch der Ausstellung in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Mühe. Eine derartige Interesselosigkeit der hiesigen Arbeiterschaft sollte man nicht für möglich halten, zumal die Veranstaltung eintrittsfrei war. Man sollte meinen, es könnte den Eltern nicht gleichgültig sein, was für Bücher ihre Kinder in die Hände bekommen, und hier hätten sie eine Gelegenheit gehabt, sich ausgiebig mit guten Büchern bekannt zu machen. Hoffentlich finden später derartige Veranstaltungen das Interesse, das ihnen zukommt. Die Weihnachtsfeier für die Kinder bestand in einer Ansprache, sowie verschiedenen Aufführungen durch Kinder.

— Achtung, Militärpflichtige! Alle Militärpflichtigen in Schkeuditz, die im Jahre 1891 geboren sind und gegenwärtig hier ihren Wohnsitz haben, oder sich hier als Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten oder in einem andern ähnlichen Verhältnis aufhalten, sowie diejenigen, die vor dem Jahre 1891 geboren sind, über die aber noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden über ihre Militärdienstverpflichtung erfolgt ist, haben sich zur Aufnahme in die Stammrolle innerhalb der Zeit vom 3. bis 16. Januar 1911 im Polizeikommissariat im neuen Schulgebäude zu melden. Für die zurzeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherrn derselben verpflichtet, die Anmeldungen zu bewirken. Von den auswärts Geborenen sind standesamtliche Geburtsscheine resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen und deshalb sofort zu beschaffen. Auch diejenigen Gestellungspflichtigen, die sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz noch nicht verändert haben, sind zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet.

Vereine und Versammlungen.

Ausschußsitzung des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes, Gau Leipzig.

Sonntag, den 18. Dezember, tagte im Volkshaus die letzte diesjährige Ausschußsitzung des Gaues Leipzig. Die Vereine Gutenberg, Gesangverein der Buchdrucker und Schriftgießer mit 105, Glückauf-Fidelio mit 32, Volkmarsdorfer Männergesangverein mit 20 und Liederquell L.-Süd mit 18 aktiven Sängern wurden in den Gau aufgenommen. Als Ort des im nächsten Jahre stattfindenden Gausängerfestes wurde Oschatz bestimmt; die Bestimmung des Tages wurde dem Vorstande überlassen. Vom Schriftführer wurde ein Auszug aus der Statistik gegeben, die vervielfältigt und den Vereinen zugestellt werden soll. Die Generalversammlung soll am 29. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Volkshause abgehalten werden. Anträge sind 14 Tage vorher dem Vorstande schriftlich zuzustellen. Weiter kam der Vorsitzende auf eine im Frühjahr abzuhaltende Sängerversammlung zu sprechen, der vom Ausschuß zugestimmt wurde. Eine längere Debatte entstand über eine Veranstaltung einer Gruppe von Gauvereinen, die aber durch Annahme eines dementsprechenden Antrages aus der Welt geschafft wurde. Von seiten der Vertreterin des Frauen- und Mädchenchores wurden die Delegierten aufgefordert, für den Chor zu agitieren und ihn bei Aufführungen finanziell zu unterstützen. Auf Antrag Baßlers wurde eine vierteljährliche Unterstützung von 90 Mark aus der Gaukasse gewährt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Nicht vertreten waren: Freie Gastwirte, Sängerabteilung des Gastwirtsvereins, Mockau, Lyra-Zweinaundorf, Stötteritz, Gemischter Chor Stötteritz, Strehla, Männer- und Gemischter Chor Pegau.

Das schönste Weihnachtsgeschenk finden Sie in der Filiale des Holz- u. Metallwerks, Dorotheenpassage 2, als Badewannen für Erwachsene von Mk. 9.45 an, Küchenbadeeinrichtungen, billige Badeöfen, Badeschränke, Aufwaschbänke, sämtliche Badezubehörteile, Artikel für Hand- und Fußpflege, Rasierapparate usw. [*

Unübertroffen

bleiben die Vorteile, die wir durch Einkauf grosser Posten von

Damen- und Backfisch-Paletots

nur erstklassige Ware, zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen anbieten können.

Paletots aus Stoffen in englischem Geschmack, sowie auch in dunkelblau, 100 cm lang, das Stück von . . . . . **6.75** M an

Paletots aus Stoffen in englischem Geschmack, sowie aus schwarzen und dunkelblauen Stoffen, 110 cm lang, das Stück von . . . . . **12.50** M an

Jede Käuferin erhält ein äusserst zweckmässiges kleines Präsent.

Frauenpaletots mit Empire-Falte aus schwarzem Eskimo auf gutem Radium-Futter in allen Weiten, auch für sehr starke Damen vorrätig, 110 cm lang, Stück von **18.75** M an

Schwarze und farbige Paletots besonders elegant, aus reinwoll. Eskimo, aus Diagonal-Cheviot in schwarz u. dunkelblau, sowie aus Fancystoffen in geschweift u. anliegend, 110—120 cm lang, das Stück von **21.00** M an

Petersstrasse 36 ⊛ Petersstrasse 36

Sperling & Wendt

Kaufhaus für Kleiderstoffe und fertige Damengarderobe.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schnabels Wirtschafts-Magazin G. m. b. H. Wintergartenstr. 15
(neben dem Krystall-Palast).

Spezialhaus für Küchen-Einrichtungen.

Aufwaschtische von M 20.— an
Aufwaschschränke von M 46.— an
Besenschränke M 16.—
Konservenschränke
Obstschränke
Eis-Flaschenschränke
Fliegenschränke in Holz und Blech
Garderobeständer in Eisen und Messing
Schirmständer

Schmidt's Waschmaschinen Eichenholz M 48.—
Wringmaschinen dauerhaftes Fabrikat
36 cm 39 cm 42 cm
M 12.50 13.50 14.50
Wringmaschinen für heißes Wasser
36 cm 39 cm 42 cm
M 16.— 18.— 20.—
Plättbretter fertig bezogen von M 0.95 an
Aermelplättbretter von M 0.50 an

Badewannen f. Erwachs. von M 12.— an, f. Kinder von M 5.— an
Sitzbadewannen von M 6.50 an
Fussbadewannen von M 3.— an
Klosettstühle von M 12.50 an
Kupf. Wärmflaschen von M 4.— an
Wärmflaschen, verzinkt von M 2.— an
Leibwärmer

Petroleum-Hängelampen von M 4.— an
Petroleum-Kronleuchter m. 6 Kerzenarmen u. Glasbehang, von M 17.— an
Petroleum-Tischlampen von M 2.10 an
Küchen-Wandlampen
Nachtlampen
Petroleum-Wandarme Petroleum-Glühlichtbrenner
Arm- u. Wandleuchter für Kerzen in Goldbronze

Fleischhackmaschinen von M 2.50 an
Fleisch- und Gemüse-Schneidemaschinen M 5.50
Reibmaschinen von M 1.30 an
Mess.-Putzmaschinen M 7.50
Brothobel M 3.— und 4.—
Fleischhackstöcke in Eichenholz
Hackemesser
Wiegemesser

Küchengarnituren 22teilig, von M 7.50 an
Holzgestelle dazu von M 3.— an
Kaffee-Service 9teilig, von M 3.— an
Porzellan-Speise-Service
Steingut-Speise-Service
Porzellanteller, weiß 15 20 25 ₰
Steingutteller, weiß 5 6 7 ₰
Steingutteller, Zwiebel 8 9 10 ₰

Tischmesser
Tischgabeln
Esslöffel
Kaffeelöffel
Tortenschaufeln
Kaffeebretter in Holz und Metall
Nickel-Kaffee-Service
Kaffeemaschinen
Teekessel
Messing- und Kupfer-Waren

Bierbecher. • Weingläser. • Wassergläser. • Wasserflaschen. • Glasschüsseln. • Glasteller. • Likörgläser.
Aluminium-Kochgeschirre. • Emaille-Kochgeschirre. • Gusseiserne emaill. Kochgeschirre. • Feuerfeste Ton-Kochgeschirre. [23083*

Sie müssen nach einem Versuch meiner höchst preiswerten Konsum-Marke **Nr. 184** voll und ganz zufrieden gestellt sein und zu der Ueberzeugung kommen, von einer wirklich vorteilhaften und vorzüglichen Einkaufsquelle gekauft zu haben. [23416

Nr. 184: 10 Stück 40 Pfg. 100 Stück 4 Mk. 1000 Stück 40 Mk.
Weihnachts-Präsent-Kistchen in grosser Auswahl u. allen Preislagen.
Nur Engros-Preis. Daher Verkauf nicht unter 10 Stück. **Nur Engros-Preis.**
Markt 13 Stieglitzens Hof **Zigarren-Krause** **Markt 13** im Durchgang.

Telephon 10411. **Anger-Möbel-Hallen.** **Telephon 10411.**
Möbel-Ausstattungshaus und grösstes Lager der Ostvorstadt.
L.-Anger Breite Str. 17 Parterre und 1. Etage. **Heinr. Wunderlich** **L.-Anger** Breite Str. 17 Parterre und I. Etage.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen, sowie **einzelne Stücke** von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. [24476*
Nur gutes Material unter weitgehendster Garantie.
Eigene Polsterwerkstatt. — Kulante Zahlungsbedingungen.
Abonnenten 10 Prozent.

Billiger Weihnachtsverkauf!!

Herren- u. Knaben-Uhren von 3.— M an
Damen-Uhren . . . . . von 6.— M an
Wand-, Stand- und Küchen Uhren, Wecker, Ringe usw.
Ohrringe, Broschen, Armbänder, Krawatten-Nadeln, Manschettenknöpfe, Herren- und Damen-Uhrketten zu billigsten Preisen [22616*

Jedem Ueberbringer dieser Annonce gewähre ich im Weihnachtsmonat **10 Proz. Rabatt.**
Curt Arndt, Ranstädter Steinweg 33.

Herm. Krüger

Reichsstrasse 45. — Nahe am Brühl.
Anerkannt grosse Auswahl in **Bordbrettern, Zigarrenschränken, Klaviersesseln, Ofenbänken, Hockern, Bücher-Etagèren, Staffeleien, Noten- und Blumenständern, Servier- und Blumentischen, Rauch-, Salon- und Luthertischen, Säulen und Piedestale, Vorsaalgarderoben** sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel. [6182*
Grosse Auswahl fertig. Bilder u. Haussegen.
Einrahmung
von **Bildern** wird **schnell u. sauber ausgeführt.**
Lager in Trumeaux- und Pfeilerspiegeln.

Dr. Hagens Nerventropfen, Fl. 1 M
altbewährt bei Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden, geist. Ueberanstrengungen 2c. „ Salomonis-Apotheke, Grimmaische Str. 17.

Felix Gerhardt
Nürnberger Str. 31

Brillanten
Goldwaren
Silberwaren
Ketten, Uhren
Ringe
[23909*
Grösste Auswahl in
Weihnachts-Geschenken.
Spezialität: Ohne Lötfuge, D.R.P.

6202] **Achtung!** *
Spielwaren
Messmuster-Verkauf!
Maschinen, Modelle, Transmissionen, Laterna magicas, Kinematographen, Zinn-Soldaten, Eisenbahnen, mech. Spielsachen, Karussels, Puppenmöbel, Nähkasten usw.
Schützenstrasse
Ecke Querstrasse
voriges Jahr Hallesche St.

Für nervöse u. empfindliche Patienten!
Wer schmerzlos Zähne gezogen und plombiert
oder ein die Naturzähne vollständig ersetzendes
Gebiss
unter Garantie des vorzügl. Passens angefertigt haben will, wende sich vertrauensvoll an das bestrenommierte jahrelang bestehende
Ludewigs Zahn-Atelier
Dresdner Str. 24 Tel. 13891
und
Eisenbahnstr. 80 Tel. 9120
Ecke Kirchstrasse.
Erste Leipziger
Kinder-Zahnpflege
im Jahresabonnement v. 3 M
Konsum- u. Krankenkassen-Mitglieder haben Preisermässigung

Alle Herren können sich hochelег. u. sehr billig kleiden. Neue u. wenig gel. Anz., Frack-, Hos., Herbst- u. Wint.-Palet., Gesellsch.-Anz. auch leihw.
Monatsgarderobe Schaul
Gr. Fleischergasse Nr. 10
Goldne Krone, im Hause der städtischen Speiseanstalt.

Jeder staunt!
nur von feinsten Kavalieren, Studenten wenig getragene **Anzüge,** engl. Stoffe, feinst. Maßarb., die neu bis 100 M gekost. haben, 8, 12, 15, 18, 22 M. **Winter-Paletots, Joppen,** Hosen, Jacketts, spottbillig. Elegante Gesellschafts-Anzüge sehr billig, auch leihweise. [6015*
Kanner, nur
Plauensche Str. 11, I.
Nähe Brühl.

Achtung!
Gratis bei 5 M Einkauf erh. jed. Kauf ein Weihn.-Gesch. Gratis
Manelis Monatsgarderobe.
Sie erhalten bei mir von erstkl. Schneidern gefertigte, zum Teil ganz wenig getr. Jackettanzüge v. 8—30 M, Paletots v. 3—25 M, Hosen 2—10 M, Gesellschaftsanz. z. mäß. Pr. (auch f. Starkbeleibte). Frack- u. Gesellschaftsanzüge auch leihweise. **Nikolaistr. 15, 1. E.** [*

Achtung!
Nur v. feinst. Herrschaften, Millionären, Kavalieren, Studenten wenig getragene Sachen, feinste Maßarbeit, reine Wolle. **Anzüge,** die 70—100 M gekostet, für 8, 12, 16, 20 M. Herbst- u. Wint.-Paletots, teilw. auf Seide gearbeitet. Hosen, Jacketts spottbillig. Elegante Gesellschafts-Anzüge sehr billig, auch leihweise.
Mandel Tauchaer Str. 22, I.

Großer Verkauf
Monats-Garderobe
billig für jeden Herrn!
Feinste Paletots, Ulster, Mäntel, Anzüge, Jacketts, Röcke, Fracks, Smokings, Hosen, Stiefelhosen, Burschengarderobe, getragen u. neu, Uniformen jeder Art. Zu Festlichkeiten auch leihweise.
Julius Schmerel's
ältestes Geschäftshaus
Katharinenstr. 8, I.
neben Europäische Börsenhalle.

Tel. 10401. Tel. 10401.
Verkauf bess. getr. Herrsch.-Damengard., Jacketts, Bluf. v. 75 Pf an bis zu den elegant., neue Pelzstolas, Kostüme, Mäntel, Jacketts, Bluf., Röcke, Kindergarderobe, nur Partie- u. Konkurswaren, in all. Preislagen fast zur Hälfte des reell. Werts. Extra Anprobierzimm. Elektr. w. vergütet. Sperlings Damen-Monatsgarderobe, Windmühl.-Strasse 45, I., am Bayrischen Bahnhof. *

Eine gute Zigarre
kaufen Sie bei **Curt Kaestner, L.-Co., Pegauer Str. 24.** [*

Neu! Neu!
Wichtig für Arbeiter!
Nur von feinsten Kavalieren, Studenten wenig getrag. **Anzüge,** engl. Stoffe, Maßarbeit, die neu bis 100 Mk. gekostet haben, 8, 12, 15, 18, 22 Mk.
Winter-Paletots, Joppen
elegante Gesellschafts-Anzüge
spottbillig, auch leihweise. [*
Nur Querstr. 32, I.
Ecke Schützenstraße.

Bitte lesen!
Ausschneiden! Aufbewahren!
Neu! Wirklich billig
verkauft u. verleiht getrag. Herr.-Garder., Jack.-, Gehr.-, Smoking- u. Gesellsch.-Anz., Winter-Palet. u. Lod.-Jopp.
nur **Multer** Ecke der Gerber- und Ulerstr., I. Et.
Neu! Neu!

Windmühlenstr. 26
sind: gut haltbar solide preiswert.
Reparatur-Werkstatt im Hause.
Spazierstöcke: grosse Auswahl.

Schuhwaren-Haus
und Reparaturwerkstelle
Rich. Rumler L.-Lindenau Josephstr. 40.

Elegante Mustersachen.
Tischdecken
Divandecken sowie
Uebergardinen
Restbestände für 1—4 Fenster billig zu verkaufen. [*
Engel's Fabriklager in Tepp., Gard., Möbelstoffen
Hainstraße 28.

Monatsgarderobe
Neu eröffnet! *
v. Kavalieren, Herrschaften, nach Maß gearbeitet, wenig getragen, Paletots, Jackett-, Rock- u. Frack-Anzüge, alle Weiten, à 6 10 16 22 M
Brühl 19, I.

Bernhard Richter
Pegauer Strasse 19 L.-Connewitz Ecke Auerbachstr.
empfiehlt sein reichhaltig. Lager in **Schmucksachen.**

Herrenuhren von 5 M an
Damenuhren v. 6.50 M an
Freischwinger von 7 M an
Ringe in 1000 verschieden. Mustern von 1 M an.
Herren- und Damen-Uhrketten in jeder Preislage. [24084*
Gold. Trauringe, d. Paar v. 3 M an.

Spielwaren
Puppen
Bären m. selbsttätig. Brummstimme
Musik-Spielwaren
Spottbillige Preise.
M. Reichardt
Leipzig
Barfussgasse 15 [*
Laden 13.
Messmuster besonders billig.

Ein Geheimnis
für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und schick gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begreiflicherweise von großem Interesse allerdings
Nur für Herren
folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden, sowie feinsten Kavalieren wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene (auch für Beleibte) z. B.:

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Anzüge	10 Mk.	14 Mk.	18 Mk.	24 Mk.
Puletots	8 Mk.	12 Mk.	16 Mk.	20 Mk.

Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.
Blauners
Monats-Garderoben-Haus
30/32 Reichsstr. 30/32
Jetzt im Neubau „Zur goldenen Traube".
Bitte genau auf den Namen **Blauner** zu achten!
Auch Jünglings-, Burschen- u. Knabengarderobe, Joppen
staunend billig.
Von Freitag abends 4 Uhr bis Sonnabend abends 5 Uhr geschlossen.
Abteilung II: **Neue Garderoben.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 22. Dezember.

Geschichtskalender. 22. Dezember 1639: Racine geboren. 1819: Der Liederdichter Franz Abt in Eilenburg geboren († 1885). 1828: Der Physiker und Chemiker William Hyde Wollaston in London gestorben (* 1766). 1848: Der Philolog Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf in Markowitz (Posen) geboren. 1891: Der Orientalist Paul de Lagarde in Göttingen gestorben. (* 1827). 1895: Stepniak, russischer Sozialist, gestorben. 1902: Der Psychiater Richard Freiherr v. Krafft-Ebing in Mariagrün bei Graz gestorben (* 1840).

*

Sonnenaufgang: 8,11, Sonnenuntergang: 3,46.
Monduntergang: 12,7 nachm., Mondaufgang: 11,14 nachm.

*

Wetter-Prognose für Freitag, den 23. Dezember.
Südostwind, heiter, kalt, trocken.

Die Entscheidung.

Es ist die alte Geschichte, die auch der Ausgang der Henriciaffäre genommen hat: Die Reaktion siegt! Wir teilten gestern mit, daß die Entscheidung des Ministeriums auf die Beschwerde Henricis dem Universitätssenat mitgeteilt würde. Das ist nun geschehen. Die Herren versammelten sich gestern im Hohen Rat der Universität, um die ministerielle Weisheit in feierlicher Weise entgegenzunehmen. Dem Akte wohnte der Leipziger Kreishauptmann bei. Aus der ministeriellen Entscheidung wissen die beiden bürgerlichen Morgenblätter folgendes mitzuteilen:

Eingehende Erörterungen haben ergeben, daß unter den versammelten Studenten nicht viel mehr als sieben Prozent russische und polnische gewesen sind. Welcher Nationalität die Nichtstudenten angehört haben, konnte nicht genau festgestellt werden. Der Leiter der Versammlung hat dem Vortragenden, dem früheren Reichstagsabgeordneten Bernstein, am Schlusse seiner Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen, doch hat er dies nicht dem „hochverehrten Führer der Sozialdemokratie", sondern dem „hochverehrten Herrn Vortragenden" getan. Dr. Henrici hat jene Behauptung auch in der Berliner Versammlung nach Zeitungsberichten hierüber nicht aufrechterhalten. Die Worte des Dankes seitens des Vorsitzenden sind von diesem lediglich als der übliche Höflichkeitsakt bezeichnet, bei seiner Vernehmung später aber doch als Entgleisung zugegeben worden. Demzufolge entfielen die daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Der Vorsitzende hatte das Recht gehabt, als Dr. Henrici, der, ohne daß er noch das Wort hatte, eigenmächtig durch das plötzliche Kaiserhoch die Versammlung unterbrach, diesen formell auf diese Zuwiderhandlung gegen die Versammlungssitte aufmerksam zu machen und solche Unterbrechungen zu untersagen. Es läge sonst die Möglichkeit vor, daß mit Ausbringung andrer Hochs geantwortet und die Versammlung noch weiter gestört worden wäre. Anderseits aber habe der Vorsitzende keinen begründeten Anlaß gehabt, Herrn Dr. Henrici sofort aus dem Saale zu weisen. Er hätte vielmehr alles vermeiden müssen, was den Eindruck erwecken konnte, als sei der letztere wegen des Kaiserhochs aus dem Saale gewiesen worden. Der Vorsitzende, dessen monarchisch-vaterländische Gesinnung bekannt ist, hat später auch selbst als Grund für seine Maßnahme lediglich die eigenmächtige Unterbrechung der Versammlung in der Versammlung bekannt gegeben.

Das Kultusministerium spricht sich schließlich noch dahin aus, daß die Universitätsbehörden künftig von der Zulassung von Nichtstudenten zu dergleichen Versammlungen sowie von der Zulassung von Rednern der sozialdemokratischen Partei, deren Ziele der monarchisch-vaterländischen Gesinnung der Studentenschaft schroff widersprechen, zur Vermeidung ähnlicher unliebsamer Vorkommnisse aus eigener Entschließung absehen werden.

Wenn das Ministerium eingangs seiner Entscheidung den Reichsverbandsschwindel abweist, als ob die Versammlung der Freien Studentenschaft am 29. November von Russen und Polen beherrscht worden sei, und wenn es dem Herrn Henrici auch sein taktloses Verhalten bescheinigt, seine Beschwerde also materiell abweist, so ist es aber doch sozialistenkollerig genug, die entgegengesetzten Konsequenzen aus seiner eignen Untersuchung zu ziehen, indem es sagt, die Universitätsbehörde solle in Zukunft die Nichtzulassung von sozialdemokratischen Rednern zu den Versammlungen der Freien Studentenschaft und auch die Nichtzulassung Nichtstudierender zu den Versammlungen verfügen. Der Wortlaut ist ja etwas weniger schroff, aber in der Sache läuft die Entscheidung darauf hinaus, daß sozialdemokratische Redner in der Freien Studentenschaft nicht mehr zuzulassen sind. Offenbar wollte das Ministerium mit seinem verklausulierten Verbote die Universitätsbehörde nicht offen rüffeln, daß sie einen sozialdemokratischen Redner zur Versammlung der Freien Studentenschaft zugelassen hat. Mit diesem Entscheid und mit dem Befehl, daß der Universitätsrektor zum Rapport nach Dresden mußte, hat das Ministerium wiederum bewiesen, in welch knechtisch-abhängigerr Stellung sich die Universität von der Regierung befindet. Als Genosse Keimling in welch knechtisch-abhängier Stellung sich die Universität bei der Affäre der Tendenzprofessur aufzeigte, da blähte sich hernach Professor Wach in der Ersten Kammer wie ein Stoppelfrosch auf und redete mit falschem Pathos davon: „Niemals hat sich die deutsche Wissenschaft, niemals haben sich die deutschen Professoren dazu hergegeben, zu sein, was der Herr Abgeordnete drüben gesagt hat, Herrschaftsmittel der besitzenden Klassen, Herrschaftsmittel der herrschenden Dynastie. Etwas derartiges ist uns nie angesonnen worden". In einer Versammlung politisch und vorurteilsfrei denkender Menschen würde Herr Wach Heiterkeitsstürme geerntet haben, in der Ersten Kammer aber sagten sich die erlauchten und nichterlauchten Herren: Das ist unser Mann, unser brauchbarer, wissenschaftlicher Hausknecht!

Die ministerielle Entscheidung straft nun die schöne Rede Wachs Lügen. Die Universitätsbehörde muß die politische Hüterin und Bevormunderin der „Freien" Studentenschaft sein. Wird sich Herr Professor Wach gegen diese Zumutung auflehnen? Daran ist gar nicht zu denken, die Herren Professoren werden sich ducken wie Sklaven, und gehorsam ausführen, was die Regierung wünscht. O, freie, unabhängige, voraussetzungslose deutsche Wissenschaft! Die ganze Aktion, die Studenten vor der Berührung mit der Sozialdemokratie und mit dem Sozialismus zu hüten, hat nun aber im Zeitalter des Buchdrucks eine besonders heitere Seite. Jeder Student kann sich in irgend einer bürgerlichen Buchhandlung sozialistische Schriften kaufen, soviel er Lust hat, und sich über den Sozialismus und über die sozialistische Bewegung unterrichten, ohne daß ihm jemand etwas anhaben kann. Will er kein Geld ausgeben, kann er sozialistische Schriften in der Universitätsbibliothek bekommen. Also die Maßregel des Ministeriums ist einfach kindisch-lächerlich. Für die Sozialdemokratie ist der Vorgang nur wieder ein neuer Beweis, daß die Universitäten mit ihren Lehrern gehorsame Diener der herrschenden Klassen sind.

Aus der Entscheidung geht aber auch noch ein andres hervor. Dürfen schon keine sozialdemokratischen Redner die Studenten über den Sozialismus aufklären, so dürfen es in Zukunft sicher die Reichsverbändler. Man denke, wenn ein ähnlicher „Wissenschaftler" wie Henrici den Studenten einen Vortrag über Sozialismus hielte und als Material die Reichsverbandskorrespondenz benutzte, denn anderes haben diese „Wissenschaftler" über die Sozialdemokratie nicht, was dabei herauskäme. Die aufrichtig Denkenden unter den Freien Studenten werden das ihnen angetane Unrecht wohl empfinden, aber sie sind zu schwach, gegen die staatliche Uebermacht mit Erfolg anzukämpfen. Mit der Zeit werden sie einsehen lernen, daß ihnen nur die Sozialdemokratie die ersehnte Lernfreiheit bringen kann.

Wenn nun das Ministerium die Studentenschaft so ganz vom politischen Leben abschließen will, muß es auch streng darauf sehen, daß sich kein Student mehr an bürgerlicher Wahlarbeit beteiligt. Schon bei der nächsten Wahl wird sich zeigen, wie es mit der ministeriellen Theorie ausschaut, wie man die Studenten mißbraucht.

Das Chemnitzer Tageblatt teilt mit, daß der Vorstand der Freien Studentenschaft gegen Henrici Privatbeleidigungsklage angestrengt habe. Besonders ist es die Henricische Redewendung, die Freie Studentenschaft habe sich mit dem Vortrag Bernsteins prostituiert, die die Veranlassung zur Klage gibt.

Außer der Henricischen Beschwerde hat sich noch ein Herr Dr. Heinrich Pudor mit einigen 20 andern bemüßigt gefühlt, an Friedrich August eine Beschwerde zu richten. Ihnen soll die gleiche Antwort wie dem Senat zuteil werden. Man sieht, die Hetze gegen die Freie Studentenschaft hat die ersehnten reaktionären Früchte gezeitigt, die die Reichsverbändler wünschten.

Statistisches vom Jahre 1909.

Das Statistische Amt der Stadt Leipzig gibt alljährlich ein umfangreiches Tabellenwerk über den Bevölkerungswechsel in Leipzig heraus. Jetzt liegen die Zahlen für das Jahr 1909 vor, sie geben Aufschluß über die Zahl der Verstorbenen, über ihr Alter, die Todesursachen, den Zivilstand, über die Zahl der Geburten und über die Zahl der Eheschließungen.

Im Jahre 1909 sind in Gesamt-Leipzig insgesamt 8201 Personen gestorben, und zwar 4292 männliche und 3912 weibliche. Auf Alt-Leipzig entfielen 3732, auf Neu-Leipzig 4672 Todesfälle. Mehr als ¼ aller Verstorbenen, nämlich 2204 Personen, sind in Krankenhäusern und Kliniken verschieden. 2335 der Verstorbenen befanden sich im ersten Lebensjahr. Besonders groß erscheint die Zahl der Sterbefälle bei unehelich geborenen Kindern im ersten Lebensjahr, es waren 719, während die Zahl der Todesfälle bei den ehelich Geborenen 1611 betrug. Ein Vergleich mit den Geburten bringt diese Zahlen erst zur richtigen Geltung. Es wurden nämlich im Jahre 1909 geboren 11 081 eheliche und 2961 uneheliche Kinder. Unter den 2335 gestorbenen Kindern befinden sich 407 totgeborene und zwar 347 eheliche und 120 uneheliche. Außerdem wurden 5 Kindesleichname aufgefunden. Im Alter bis zu 14 Jahren starben 3078 Kinder, darunter 803 unehelich geborene. Groß ist die Zahl der Personen, die unter der Bezeichnung gewaltsame Todesarten rubriziert sind. Nicht weniger als 146 Personen, 99 männliche und 47 weibliche, büßten ihr Leben bei Unglücksfällen ein, 8 Personen, 4 männliche und 4 weibliche, wurden ermordet. 206 Personen machten ihrem Leben gewaltsam ein Ende, nämlich 157 männliche und 49 weibliche.

Die Zahl der Geburten betrug 13 877, die Zahl der Geborenen aber ist höher, nämlich 14 042, da 1 Drillings- und 103 Zwillingsgeburten zu verzeichnen waren. Von den Geborenen waren 7170 männlichen und 6872 weiblichen Geschlechts, ehelich geboren sind 11 081, unehelich 2961. Nach Abzug der 407 totgeborenen Kinder verbleiben demnach 13 575, 6903 männlichen und 6672 weiblichen Geschlechts. Die größte Zahl der Geburten war im Monat März (1287), die geringste Zahl im Monat November (1028) zu verzeichnen.

Ehen wurden im Jahre 1909 insgesamt 4486 geschlossen, davon entfallen auf Alt-Leipzig 1708, auf Neu-Leipzig 2778. Der Monat Oktober wurde zur Eheschließung ganz besonders bevorzugt, hier waren 608 Eheschließungen zu verzeichnen, ihm folgt der Monat April mit 604 Eheschließungen; am geringsten war die Lust zum Heiraten in den Monaten Februar und August mit 244 resp. 276 Eheschließungen.

Im Kampf gegen kommunale Korruption.

Das Bochumer Volksblatt führte seinerzeit in 31 Artikeln einen harten Kampf gegen kommunale Mißstände in der Gemeinde Bommern (Kreis Hagen). Dort handelte es sich um die Wasserversorgung der Gemeinde; in die hierfür bestimmte Kommission wurden geschickt der Amtmann, dessen Schwiegervater, der Gemeindevertreter der ersten Klasse und die Berufe: Rittergutsbesitzer, Ziegeleibesitzer, Maschinenfabrikant und Tiefbauunternehmer in seiner Person vereinigt, und der Gemeindevorsteher. Die Wahl eines sozialdemokratischen Mitglieds wurde mit der Stimme des Amtmanns abgelehnt. Die so zusammengesetzte Kommission schloß nun mit dem Gelsenkirchener Wasserwerk, dem der Schwiegervater des Amtmanns als Aktionär angehört, einen Lieferungsvertrag ab. Außerdem bewarb sich der Schwiegervater des Amtsmanns um die Rohrnetzarbeiten im Betrage von 80 000 Mk. Gegen diese Kollision der Interessen hatten unsre drei Vertreter der dritten Klasse beim Landrat und dem Amtmann protestiert, aber kein Recht bekommen. Es wurden nun im Volksblatt die Artikel veröffentlicht, die Beleidigungsklagen der Kommissionsmitglieder zur Folge hatten. Als Zeugen im Prozeß äußerten der Landrat und die Kommissionsmitglieder die Ansicht, daß erst dann eine Interessenkollision vorgelegen haben würde, wenn das Kommissionsmitglied dem Aufsichtsrat des Gelsenkirchener Wasserwerks angehörte. Auch wurde nichts darin gefunden, daß sich das einflußreichste Kommissionsmitglied um die Arbeiten bewarb, die es selbst mit zu vergeben hatte. Der Oberbürgermeister der Stadt Witten und deren Wasserwerksdirektor hatten in einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten erklärt, daß die Bommersche Wasserkommission sie absichtlich im unklaren gelassen, um statt mit dem Wittener mit dem Gelsenkirchener Werk abschließen zu können. Es wurde auch festgestellt, daß 4 Gemeindevertreter dem Vertrag mit dem Gelsenkirchener Werk nicht zugestimmt haben würden, wenn ihnen das ebenso günstige Angebot der Stadt Witten nicht vorenthalten worden wäre.

In andern Artikeln waren der Gemeindevorsteher und der Rittergutsbesitzer des Wasserdiebstahls bezichtigt, da sie der Gemeindeleitung Wasser ohne Wassermesser entnahmen. Der Gemeindevorsteher bekundete, daß das nicht mit seinem Wissen geschehen, und der Rittergutsbesitzer will die Erlaubnis der Wasserkommission gehabt haben, was diese Kommissionsmitglieder auch beeideten. Die Behauptung in der Wittener Stadtverordnetensitzung wurde bewiesen und vom Amtmann zugegeben. Da die beschuldigten Nebenkläger als Zeugen den Darstellungen im Volksblatt entgegentraten und die Artikel außerdem mehrere tatsächliche Unrichtigkeiten enthielten, so hielt das Gericht eine schwere Beleidigung für gegeben und verurteilte die Redakteure Genossen Steinkamp und Pirenkämper zu 750 Mk. und 300 Mk. und den mitangeklagten Möbelhändler und Wirt Maise in Bommern zu 500 Mk. Geldstrafe.

Herfurths Rechenkünstler. Tritt ein junger Mann in die Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten, um in die Schar der Mitarbeiter aufgenommen zu werden, dann muß er zunächst den Befähigungsnachweis dafür erbringen, daß er der würdigsten Mitarbeiter auch wahrhaft würdig ist. Er muß das Blaue vom Himmel herunter schwindeln können und in der Lage sein, aus dem kleinsten unbedeutendsten Vorgang ein gewaltiges Ereignis konstruieren zu können. So z. B., wenn es gilt, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Aber auch auf andern Gebieten muß er seinen Mann stellen, er muß dem Bedürfnis der mißleiteten Leser der Neuesten Nachrichten Rechnung tragen und Sensationen machen und erfinden. Jetzt hat Herr Herfurth endlich einen jungen Mann gefunden, der Großes verspricht, der geeignet ist, jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, der nach dem Grundsatz handelt: Vom Wahrsagen läßt sich wohl leben in der Welt, aber nicht vom Wahrheitsagen. Dieser junge Mann war dazu ausersehen, die vom Statistischen Amt herausgegebenen Tabellen über den Bevölkerungswechsel in Leipzig im Jahre 1910 zu verarbeiten. Er berichtet in der gestrigen Nummer über die gewaltsamen Todesfälle. Die Zahl der freiwillig aus dem Leben Geschiedenen war im Jahre 1909 groß, ebenso die der tödlich Verunglückten. Aber sie genügen dem talentvollen Rechenmeister der Herfurthnachrichten noch nicht, die Nerven seiner Leser würden bei der wahrheitsgemäßen Berichterstattung noch nicht genügend angereizt werden, und deshalb macht er sich das Spezialvergnügen, einfach jede Zahl zu verdoppeln. Erschossen haben sich 55 Personen, die Nachrichten schreiben 110, es vergifteten sich 27 Personen, die Nachrichten wissen es besser, es seien deren 54; durch Selbstmord endeten insgesamt 206 Personen, die Nachrichten machen daraus 412. Ebenso verhält es sich mit den Mordtaten. Acht Personen kamen durch gewaltsames Verbrechen ums Leben, der hoffnungsvolle Rechenkünstler macht daraus 18. Und so geht es weiter, bis sich die Haare der Nachrichtenleser vor Entsetzen sträuben. Aber doch preisen die Leser den jungen Mann, der ihnen dies Gruseln beigebracht hat. Wohlgefällig quittiert der famose Rechenmeister über diesen Dank und Herr Herfurth beruft den Talentvollen nun, nachdem er eine Probe seines Könnens abgelegt hat, zu einem „höhern" Amt. „Glückliche" Nachrichtenleser!

Wieder ein Opfer des § 153 der Gewerbeordnung. Abermals ist ein Arbeiter dem § 153 der Gewerbeordnung zum Opfer gefallen. Der Schlosser Philipp L., der aus der Armaturenfabrik von Max Ketterer in L.-Reudnitz unter dem Verdachte des „Hetzens" entlassen worden war, ging am 27. Oktober abends gegen 6 Uhr in den Betrieb zurück, um sich aus der Garderobe seine Sachen zu holen. In der Garderobe befanden sich auch zwei Arbeiter, die durch Vermittlung des gesperrten Arbeitsnachweises angefangen hatten. Bei dieser Gelegenheit soll nun L. die beiden Arbeitswilligen Vondrus und Eppner beschimpft haben, indem er rief: „Hier sind die Lumpen, die Streikbrecher, die Strolche, die sollte man totschmeißen." So beschwor es der Arbeitswillige Eppner; aber L. behauptete, seine früheren Arbeitskollegen hätten in dieser Weise durcheinander geschrien und er habe infolgedessen nur gefragt: „Sind das diese hier? Der Eppner macht das berufsmäßig." Die Arbeitswilligen wendeten sich hiernach an den draußen vor dem Betriebe auf Posten stehenden Schutzmann und baten ihn, den Namen L.s festzustellen. Als L. auf die Straße trat und sah, daß er beim Schutzmann angezeigt worden war, ging er wieder in die Kantine zurück. Der Juniorchef wies ihn hinaus, er ist aber nicht sofort gegangen; daher war L. auch noch des Hausfriedensbruches angeklagt. Der Seniorchef hat zwar den Strafantrag zurückziehen wollen, das ist jedoch nicht zulässig, weshalb das Schöffengericht L. wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung und Hausfriedensbruches zu einer Woche Gefängnis verurteilte. Selbstverständlich hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft wieder hervorgehoben, der Staat habe ein Interesse daran, daß die Arbeitswilligen geschützt würden.

Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber hielt gestern nachmittag im Deutschen Haus in Lindenau seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende machte nach Eröffnung der Versammlung Mitteilung von einer Einladung, die von dem Kreisverein der Saalinhaber ausgeht und zu einer Protestversammlung gegen das neue Feuerversicherungsgesetz auffordert. Sodann erstattete die an den Stadtrat Jopff wegen des 2 Uhr-Schlusses an Sonnabenden entsandte Deputation Bericht. An dem 2 Uhr-Schluß soll nichts geändert werden, wohl aber können die Saalinhaber ihre Lokalitäten nach 2 Uhr noch zu einer Kaffeepause zur Verfügung stellen. Wenn der Wirt die Einstellung der Musik verlangt und sonst das Erforderliche veranlaßt hat, soll nur der Verein bestraft werden können. Zur Silvesterfeier kommt der 2 Uhr-Schluß in Wegfall. Sodann verhandelte die Versammlung über den neuen Musikertarif, der am 1. Januar 1911 in Kraft tritt. Da der Tarif eine wesentliche Belastung der Wirte mit sich bringt, soll nochmals mit dem Verein der Musikdirektoren verhandelt werden.

Zur Verhaftung der Pelzhändler Jaffé wird aus Berlin mitgeteilt: Die Pelzwarenhändler Jaffé, Vater und Sohn, aus Leipzig, die auf Ersuchen der Leipziger Staatsanwaltschaft hier verhaftet wurden, sind aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Betriebsunfall. In der Mansfeldschen Maschinenfabrik ist gestern ein Lehrling am Kopf von einer Riemenscheibe schwer verletzt worden, die von der Transmissionswelle abgelaufen war, weil sie nicht ordnungsgemäß befestigt war. Es hatte sie ein Arbeitswilliger befestigt, der nicht über genügende Sach-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

kenntnis verfügt. Doch trifft wohl die Verantwortung mehr den Werkführer Sch., der die Aufgabe hatte, die Arbeit zu prüfen.

Vermißt wird seit dem 16. Dezember der in der Oeserstraße wohnende 28 Jahre alte Inhaber einer Glasmalerei, Josef Schleick aus Gottesgab. Auf einem hinterlassenen Zettel hat er von seinen Angehörigen Abschied genommen. Da er in der letzten Zeit Geschäftssorgen hatte, wird befürchtet, daß er Hand an sich gelegt hat. Der Verschwundene ist mittelgroß, schlank, hat dunkelblondes Haar, kleines Schnurrbärtchen und trägt einen grünlichen Jackettanzug, graugestreiften Ueberzieher und schwarzen, steifen Hut.

In selbstmörderischer Absicht schoß sich gestern nachmittag in der Antonstraße ein Drogistenlehrling in die rechte Schläfe. Der junge Mensch wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht. Es ist nicht bekannt, weshalb der junge Mensch sich hat das Leben nehmen wollen.

Ein Stubenbrand wurde gestern abend aus der Bayerschen Straße gemeldet. Ein Dienstmädchen hatte die Petroleumlampe auf eine Nähmaschine gestellt, so daß das in einem danebenbefindlichen Regal liegende Papier Feuer fing. Bei dem Versuche, die Flamme zu ersticken, fiel die Lampe herunter und zerbrach, so daß sich auch das Petroleum entzündete. Der entstandene Brand wurde von der Feuerwehr in einer Stunde unterdrückt.

Unfälle. In der Kirschbergstraße zu L.-Möckern verendete gestern plötzlich das Pferd eines Kohlenfuhrwerkes.. Eine gerade vorbeigehende Frau wurde von dem umfallenden Tiere gegen ein Staket gequetscht und mit diesem in einen Vorgarten geworfen. Die Frau mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Auf der Dieskaustraße wurde ein kleiner Knabe von einem Motorwagen, gegen den er rannte, umgerissen und am Kopfe verletzt.

Auf der Kreuzung Schnorr- und Könneritzstraße fuhr ein Lastfuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Lastwagen ging in Trümmer und auch der Motorwagen wurde beschädigt. Bei dem Anprall stürzte der Kutscher vom Bocke herab, doch hat er keinen erheblichen Schaden genommen.

Eine Einmieterdiebin bezog unter dem Namen Schulze eine Wohnung in der Uferstraße. Plötzlich war sie unter Mitnahme einer Herren-Zylinderuhr mit dem eingravierten Namen J. Kampka nebst einer goldnen breitgliederigen Kette verschwunden. Die Diebin war eine Person von etwa 40 Jahren, kleiner schmächtigen Gestalt mit dunkelblondem Haar, bekleidet mit einem marineblauen Kostüm und schwarzem Hut mit Federn. Sie hat angegeben, sie käme von Hamburg und verkaufe auf dem Christmarkt in einer Bude Hüte und Leibwäsche.

Ein Schwindler ist unter dem Namen Dr. Anton und Dr. Arsanoff in Halberstadt aufgetreten. Er erschwindelte dort von einem Bandagisten und von mehreren Schauspielern Darlehen. Auch in Apotheken hat er Unterstützungen erbeten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schwindler auch hier auftauchen wird. Beschrieben wird er: etwa 48 Jahre alt, mittelgroß, mit hagerem, verlebtem Gesicht, vollem, dunklem Haar und gutgepflegtem Schnurrbart. Er trägt einen Klemmer ohne Einfassung und ist gut gekleidet.

Taschendiebstähle wurden in einem Lokal am Thomasringe und in den Straßen der inneren Stadt verübt. Den Spitzbuben fielen dabei Beträge bis zu 120 Mark in die Hände.

Diebstähle. Diebe entwendeten aus einer Wohnung in der Grasdorfer Straße 54 Mark, eine goldne Damenuhr mit der Gravierung A S, eine lange goldne Damenuhrkette, einen schwarzen Winterüberzieher und einen braungestreiften Jackettanzug, von einem Rollwagen auf dem Grimmaischen Steinweg eine J H 4647 gez. Kiste mit 30 Kilo geräucherten Fleischwaren und aus einem Gartenhäuschen an der Zweinaundorfer Straße nachts eine größere Anzahl hochstämmiger Stachelbeer- und Johannisbeersträucher.

In einem Kaufhause der inneren Stadt wurde gestern eine 20 Jahre alte Schneiderin aus Liebichau beim Stehlen abgefaßt. Man übergab sie der Polizei.

Eine 33 Jahre alte Arbeiterin aus L.-Stötteritz stahl in einer Wohnung am Naustädter Steinweg ihrer Stubengenossin Geld und Wäsche, weshalb sie verhaftet wurde.

Briefkasten der Redaktion.

W. Sidereff, Bulgarien. Angaben über die börsenmäßig gehandelten Waren finden Sie am besten im Börsenkurier (Berlin) oder dem Berliner Tageblatt. Sollten Sie Angaben über die nicht an der Börse gehandelten Kolonialwaren oder Auskünfte zu wissenschaftlichen Zwecken benötigen, so bitten wir Sie um ihre genaue Adresse. Wir werden Ihnen dann Material zusenden.

J. Anonym. Nicht zu gebrauchen, Papierkorb.

Auskunft in Rechtsfragen.

K. 100. Hinterlegen Sie, wenn Sie sich nicht klar sind, die Miete beim Amtsgericht.

H. B. Sie können binnen zwei Wochen gegen das Versäumnisurteil Einspruch erheben. Das wird Ihnen aber nicht viel nützen, da Sie ohne Zweifel verurteilt werden und dann noch erhöhte Kosten zahlen müßten.

Sozialdemokratischer Verein
für den 12. sächsischen Reichstagswahlkreis.

4570 Mitglieder. — Wochenbeitrag für männliche Mitglieder 10 Pfg. Weibliche Mitglieder leisten einen Monatsbeitrag von 30 Pfg. — Die Zentralbibliothek, 7500 Bände, steht den Vereinsmitgliedern und allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zur Verfügung. Das Lesezimmer mit vielen Zeitungen und Zeitschriften aller Parteien, von früh 9 bis abends 10 Uhr geöffnet. — Die Ausgabe der Bücher erfolgt Wochentags von 8—10 Uhr abends, Sonntags vormittags von 11-12 Uhr. — Für die Jugend Mittwochs nachmittags von 3-5 Uhr.

Bureau: Volkshaus
Zeitzer Straße 32, Portal rechts, Zimmer mit vielen
Saalbau, Hof I.

Vorsitzender: Karl Buhl, Dresdner Straße 24, IV — Kassierer: Traugott Kurze, Glockenstraße 15, IV. — Vertrauensleute: Süden: Heinrich Wolfframm, Zeitzer Str. 30b. — Osten: Karl Kellner, Sternwartenstraße 4. — Westen I: Alfred Dietze, Hauptmannstraße 7. — Westen II. Franz Nöchel, Elsässer Straße 8. — Norden: Otto Geist, Berliner Straße 2. — Innere Stadt: Emil Mühbach, Windmühlenstr. 52. — Für die Frauenagitation: Emilie Günther, Weststraße 29, Hof II

Examensangst,

Aufgeregtheit, Benommenheit, Zerstreutheit, Gedächtnisschwäche, infolge Ueberarbeitung beseitigt bei Nährung und Stärkung der Nerven und der Organe, wie ärztlich festgestellt,

Roburogen. 45

Hervorragende, von ärztlichen Autoritäten erprobte, peptonisierte Nerven- und Kraftnahrung der Gegenwart. Als geschmackloses Pulver 1.50 M. und 5.— M. und wohlschmeckender, tonischer Fleisch-Wein 3.50 M. Prompter Versand durch Apotheken und Drogenhandlungen: Leipzig: Engel-, Hof-, Hirsch-, Mohren-, Salomonis-Apotheke.

*) Gilbert & Fournier, Mercks Berichte 1901, 1903, 1906, 1905. Lanxereaux & Paulesco, Journal de med. intern. Sieffert, Therap. Monatsh. 1903. Ferreira, Presse med. 1906. Gollner, Reichsmedicinalanzeiger 1905. Danilewsky, Desgrez & Aly Zaky, Carrier, Comptes rend.

Million-Uhren

Für jede Uhr 2 Jahre Garantie.

Stahl ℳ 10.— Nickel ℳ 6.50
Silberne Herren-Uhren ℳ 12
Silberne Damen-Uhren „ 10
Goldene Damen-Uhren „ 16
= Moderne Salon-Uhren =
mit schönem Schlag ℳ 18.

Grösste Auswahl von Uhrketten, Ringen, Broschen, Kolliers, Medaillons, Ohrringen, Nadeln etc.
Lager von Silber- und Alfenide-Waren. [9234*

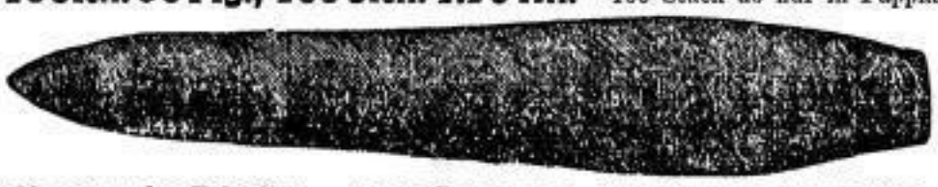
Massiv goldene Ringe von **4 Mk.** an.

Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt.

Gustav Kaniss Tauchaer Str. 6.

Bitte meine 2 reich ausgestatteten Schaufenster zu beachten.

Nr. 25 Fehlfarben einer vorzüglichen 6 Pfg.-Zigarre, selbst für verwöhnte Raucher bestens zu empfehlen.
10 Stck. 50 Pfg., 100 Stck. 4.75 Mk. Dieser Zigarre fehlt jede Ausstattung, daher von 100 Stück ab nur in Pappkarton erhältlich.

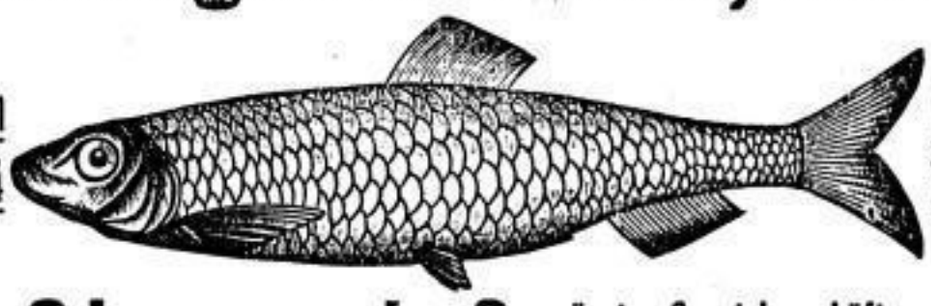


Weihnachts-Kistchen in großer Auswahl

Spezialität: Habana-Feinschnitt Nr. 8.
100 Gramm 30 ₰. Pfund 1.45 ℳ. Bester Rauchtabak für kurze und halblange Pfeife.
Hauptgeschäft: Nürnberger Str. 4 **Richard Büttner** II Geschäft: Hospitalstrasse 22 III. Geschäft: Querstr. 32, Ecke Schützenstr.

Hamburger Fischhalle, Lindenau

Telephon Nr. 5784



Telephon Nr. 5784

nur Odermannstr. 2, grösstes Spezialgeschäft am Platze
empfiehlt für die Festtage
ff. geräucherte Aale, Lachs, Oelsardinen sowie sämtliche Marinaden und Räucherwaren, **lebende Fische, ff. geschl. Karpfen billigst, ff. Sprotten,** Kiste **45** u. **70** Pfg., **Fettbücklinge,** Kiste **1.—** u. **1.20** Mk.

• Eilenburg •

Schnellbesohl-Anstalt Inhaber: **P. Neubert** liefert saubere, haltbare und billige Arbeit.

Zigarren und Zigarettenempf. **G. Raute.** | **A. Witter** Barbier- u. Friseurgeschäft, Bergstr.

Josef Fitzek Torgauer Str. 47. Beste und streng reelle Bezugsquelle für sämtliche **Herren-, Jünglings- und Kinder-Bekleidung.**

Wirtschaftsgegenstände u. Pfeilerspiegel kauft man billigst im **Kaufhaus Heilpern.**

Gewerkschaftshaus Tivoli .·. Angenehmer Aufenthaltsort .·. Jeden Sonntag Ballmusik.

Besuchen Sie bitte: **Die weisse Wand.**

= Burger Schuhwarengeschäft = Torgauer Strasse 37. Gut und billig. | = **Handelsgärtnerei** = v. **A. Görlich,** Weinbergstr. 20.

Kaufhaus O. Dobkowitz, Markt 8. Billigste Bezugsquelle sämtl. Manufakt. u. Aussteuerartikel.

J. Meyerstein, Torgauer Str. 37. Lieferant f. d. Konsumverein. **Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.** **Vorteilhafteste** Bezugsquelle für jeden **Arbeiter.** Alleinverkauf d. berühmt. Arbeitsgarderob. **M. Mosberg, Bielefeld.**

Neuheiten in Hüten, Mützen u. Pelzwaren
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Rössner, Kürschnermeister, **Breite Straße 9.**

Schirm- u. Stockgeschäft **Tabakpfeifen, Zigarren u. Zigarett. Ad. Helm,** Rinckartstrasse 10.

Gewerkschaftshaus Tivoli.
1. Weihnachtsfeiertag: **Theater-Abend** unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung und Hauskapelle. Großartiges Programm.
2. und 3. Feiertag: **Großer Elite-Ball.**
Freundlichst ladet ein **M. Lunkwitz.**

Verband freier Gastwirte Eilenburg
Empfehlen zu den Feiertagen ihre freundlichen Lokalitäten.
Gasthof zur Taube. — Restauration zur Rose.
Restauration zur Quelle. — Restauration zur Säge.
Restauration zum Feldschlösschen. — Restauration zur Börse.
Gewerkschaftshaus Tivoli. — Restauration zum Anker.
Restauration zur Krone. — Restauration zur Aue.
Luckes Restaurant.

Das Gewerkschaftskartell veranstaltet wie alljährlich auch in diesem Jahre für die am Weihnachtsabend Zureisenden eine
Weihnachts-Bescherung
Alle etwa hierzu bestimmten Spenden sind im Gewerkschaftshause oder beim Kartellvorsitzenden W. Quitzsch, Burgstr. 2a, abzugeb.

Zigarren, Zigarett.
in prachtv. Weihnachtspack., nur guten Qualität. u. mäß. Preisen empfiehlt
Zigar.-u. Kolonialw.-Hdlg.
Herm. Klauss, Leutzsch
Ecke West- u. Schwyzststr.

Soldaten sein schön!
Bilder aus Kaserne und Lazarett.
1.— Mk., gebunden 1.50.
Volksbuchhandlung
Tauchaer Strasse 19, Hofgeb. und deren Filialen.

Freiligraths Werke
in 3 Bänden nur 3 Mk. (früher 6 Mk.)
Volksbuchhandlung
Tauchaer Strasse 19, Hofgebäude und deren Filialen.

Quittungsmarken Rabattmarken Kautschukstempel sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- u. Steindruck liefert sauber u. preiswert **Konrad Müller** Schkeuditz-Leipzig
Illustrierte Preislisten gratis.

Tischdecken
(Mustersachen)
spottbillig zu verkaufen
*) Salzgäßchen 7, Hof I.

Rester [*
Stoffe für Herren- u. Knabenanzüge, Manschester, Samt, Kleider- u. Blusenstoffe u. a. m. empfiehlt **Resterhandlung**
Max Nüchtern, Leipzig
Hainstr. 10, II. I. (Gegr. 1878.)

Fritz Reuters sämtliche Werke
in zwei illustrierten Prachtbänden, nahezu 1200 Seiten Text. — Dem Werke beigegeben ein hochdeutsches Wörterbuch.
Reuter, der berühmte plattdeutsche Humorist, sollte in keiner Arbeiter-Bibliothek fehlen!
Der Preis der beiden Bände ist nur **Mk. 3.—** und nehmen alle Austräger der Volkszeitung zu diesem ermäßigten Preise Bestellungen entgegen.
Reuters Werke können auch in unseren **Filialen** in **Lindenau,** Lützner Straße 41, **Volkmarsdorf,** Elisabethstraße 19, und **Volkshaus,** Zeitzer Straße 32, sowie den **Filialgeschäften der Vororte** bezogen werden.
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft,
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Abteilung II
Weinhandlung zur Traube

Rot-, Weiß-, Südweine
zu billigsten Preisen.
Union-Liköre, Punsch-Essenzen
billig
ff. Samos vom Fass
Liter nur **1.—** Mk.

Abteilung III
Für die Festtage:

feinste Hafermast-Gänse
Pfund nur **70** Pfg.

Don Quixote
(Jugend-Ausgabe)
von Miguel Cervantes
gebunden **2.50,** in 2 Bänden **4.—** Mk.
Volksbuchhandlung
Tauchaer Strasse 19, Hofgeb. und deren Filialen.

Kleists Werke
darunter der berühmte **Michael Kohlhaas**
Gebunden **1.75** Mark.
Volksbuchhandlung
Tauchaer Str. 19, Hofgebäude

Grillparzers Werke
Neue illustrierte Ausgabe in 2 Bänden **3.50** Mk.
Volksbuchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19, Hofgeb. und deren Filialen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Donnerstag, den 22. Dezember: 328. Abonnements-Vorstellung (3. Serie, rot):

Ein Sommernachtstraum.

Dramatische Dichtung in 3 Akten von Shakespeare. Nach Schlegels Uebersetzung für die deutsche Bühne eingerichtet von Tieck. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Regie: Oberregisseur Dalmonico. Musikalische Leitung: Kapellmeister Conrad.

Theseus, Herzog von Athen	Hr. Decarli	Lysander	Hr. Lüttjohann
Hippolyta, Königin der Amazonen	Frl. Schippang	Demetrius	Hr. Kothe
Egeus	Hr. Hellmuth-Bräm	Helena, in Demetrius verliebt	Frl. Tolly
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt	Fr. Retty-Groß-Smiller	Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus	Hr. Dirks
Squenz, der Zimmermann	Hr. Proft	Flaut, der Bälgeflicker	Hr. Colmar
Schnock, der Schreiner	Hr. Böhme	Schnauz, der Kesselflicker	Hr. Beißer
Zettel, der Weber	Hr. Huth	Schlucker, der Schneider	Hr. Brügmann
Oberon, König der Elfen	Hr. Ingenohl	Elfen	Frl. Merrem, Frl. Färber
Titania, Königin der Elfen	Frl. Braungardt	Bohnenblüte	Lotte Holz
Puck, ein Elfe	Frl. Fuchs	Spinneweb	Lotte Kleist
Ein Elfe	Frl. Seibel	Motte	Edith Kleist
		Senfsame	Käthe Holz

Elfen im Gefolge des Oberon. Hofherren. Hofdamen. Jäger. Jägerinnen. Jagdgefolge des Theseus und der Hippolyta.

Szene: 1. Akt: Im Palast des Herzogs. — Verwandlung: Hütte des Squenz. — 2. Akt: Platz im Walde an der Herzogsteiche. — 3. Akt: Hütte des Squenz. — Verwandlung: Im Palast des Herzogs.

Tänze und Gruppierungen, arrangiert von der Ballettmeisterin Frl. Gronbonn, werden ausgeführt von Frl. Schäffer, Frl. Hemler und dem Ballettpersonal. Pause nach dem 2. Akt.

Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 3/4 10 Uhr. Opern-Preise.

Spielplan: Freitag: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. (Vorstellung zu ermäßigten Preisen). Anfang 6 Uhr.

Altes Theater.

Donnerstag, Freitag, Sonnabends:

Keine Vorstellung.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstraße 19.

Donnerstag, den 22. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Vorstellung zu halben Preisen.

Taifun.

Schauspiel in 4 Akten von Melchior Lenghel. In Szene gesetzt von Direktor Anton Hartmann.

Dr. Nitobe Tokeramo	Karl Oßwaldt	Frau Dr. Dupont	E. Winterberg
Tohu Yoshikawa	Hans Leibelt	Charles Renard-Brinsky, Schriftsteller	H. Wolfram
Ihehadu Kobayashi	B. Wildenhain	Georges Pontac, Diener bei Tokeramo	K. Bettermann
Inose Hironari	Otto Groß	Gerichtspräsident	Karl Wollfram
Dr. Sheikwa Omahi	Fritz Schäfer	Staatsanwalt	Ernst Bornstedt
Yoshi Yotomo	Hans Graeff	Verteidiger	Willi Braune
Dr. Algin Kitamaru	Karl Fischer	Dolmetsch	Erich Ravenlos
Naokata Wihake	Franz v. Helmolt	Schriftführer	Karl Groher
Hélène Laroche	***	Ein Geschworener	Herm. Schröder
Thérèse Meunier	Olga Rappo	Gerichtsdiener	Victor Bergen
Dr. Théodore Dupont, Professor	Reinh. Balaus		

Das Stück spielt im heutigen Paris.

*** Hélène Laroche — Sybil Bane vom Stadttheater in Zwickau a. G. a. E.

Längere Pause nach dem 2. Akt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1/4 11 Uhr.

Halbe Preise. (Inkl. Garderobe.)

Spielplan: Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr: Die goldene Märchenwelt (Vorstellung zu halben Preisen). Abends 7 1/2 Uhr (Uraufführung): Die Kinder.

Neues Operetten-Theater.

Zentral-Theater.

Donnerstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von C. Haffner und Rich. Genée. Musik von Joh. Strauß. Leiter der Aufführung: August Kretschmer. Musikalischer Leiter: Georg Brabötz.

Gabriel v. Eisenstein, Rentier	Rudi Gfaller	Lord Middleton	Anti Zeiler
Rosalinde, seine Frau	Marg. Röhner	Baron Oskar	Franz Gesinger
Frank, Gefängnisdirektor	Gustav Bertram	Frosch, Gerichtsdiener	Hof. Trautmann
Prinz Orlofsky	Steffi Czillag	Iwan, Kammerdiener des Prinzen	Fritz Schumann
Alfred, sein Gesangslehrer	Artur Elsdorff	Ida } Gäste des Prinzen	Elisab. Wagner
Dr. Falke, Notar	Hans Holthaus	Melanie	Walda Böhler
Dr. Blind, Advokat	Ferd. Höflein	Felicita	Lola v. Ecker
Adele, Kammermädchen Rosalindes	Therese Wiet	Sidi	Else Fritsch
Ali-Bey, ein Egypter	Oswald Schulze	Minni	Martha Wittner
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché	Karl Spann	Faustine	Cissi Salten
Murray, Amerikaner	Bruno Wiesner	Silvia	Hel. Warschawa
Carikone, e. Marquis	Otto Wolf	Sabine	Betty Holthaus
		Berta	Cissi Hoffmann
		Erster } Diener des Prinzen	Hugo Müller
		Zweiter	Joseph v. Ecker

Herren und Damen. Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt. Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gewöhnliche Preise. (Inkl. Garderobe).

Spielplan: Freitag: Zum letzten Male: Reiche Mädchen (Vorstellung zu halben Preisen). Anfang 8 Uhr.

Dezbr. 1910 **Battenberg.** Dezbr. 1910

Okabe Family, Japanische Hofkünstler.

La Berat
Mysteriöse Grotten- und Feuertänzerin.

Otto Otto Humorist. — **Alfonsotrio** Jongleurakt.

Willi-Truppe
Akrob.-kom. Radfahrakt: Auf dem Hofe eines Bauernhauses.

Berta Bertó, Internationale Liedersängerin.

Battenberg-Theater
Heute: Abends 8 1/4 Uhr: Nervös. Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und Otto Girndt.
Morgen: Abends 8 1/4 Uhr: Kyritz-Pyritz. Posse mit Gesang in 5 Bildern von H. Wilken und O. Justinus. Musik von G. Michaelis.
Vorverkauf numerierter Billetts bei Franz Stein, Markt 10 und Paul Püttgner, neben Battenberg.

Krystall-Palast-Theater
Letztes Gastspiel von M. Denggs Oberbayr. Bauerntheater.
Die Medaille. Komödie in 1 Akt von Ludwig Thoma.
I. Klasse. Bauernschwank in 1 Akt von Ludwig Thoma.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten Mk. 5.50.

Pantheon Fernspr. 14270. Dresdner Straße 20
Morgen Freitag, abends 8 Uhr
Gross. intimer Ball bis 1 Uhr.
Neues Orchester.
Neueste Tänze. Erstklassige Kapellen

Talquelle, Talstrasse 18.
Freundliches Arbeiter-Verkehrslokal. — Täglich Unterhaltungsmusik. — Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es ladet euch ein [21082] Der alte Hein.

Café Elysium. Neu.
Gute Bewirtsch. Angen. Aufenth.
Lößniger Str. 15, Ecke Moltkestr.*

Café Jller muss man sehen. [*
Lange Str. 11, Nähe Dianabad

Café Hirschkopf [*
Gemütliches Verkehrslokal
Burgstr. 9. :: G. Scholz.

Rothenburger Krug [*
Sternwartenstrasse Nr. 16
Angenehmes Kneiplokal.

Feurich-Saal Schulstrasse 1 an der Petersstrasse.
Sonntag, 25., Montag, 26. Dezbr. = (Weihnachts-Feiertage): = **je 2 Vorstellungen**
3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends
sowie **Dienstag, 27. Dezember, 8 Uhr abends:**
Lané & Ney
das berühmte kgl. Hof-Antispiritistenpaar, wird sämtliche Experimente über Spiritismus, Gedankenlesen, Somnambulismus, Zitieren der Geister aus der 4. Dimension, Tischrücken, Gesundboten, Hellsehen etc. etc. vorführen und auch sofort erklären. Bewundern, staunen und lachen!
Sperrsitz 1.50 Mk., I. Platz (numeriert) 1 Mk., II. Platz (numeriert) 75 Pfg. Sonntag 3 Uhr (selbes Programm wie abends) Preise 1 Mk., 80 Pfg. und 60 Pfg. im Vorverkauf bei Robolsky, Markgrafenstrasse 8. [24605

Zur Quetsche Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer. Kräftiger Mittagstisch. Gutgepflegte Biere.
Frankfurter Str. 27. * Hochachtungsvoll Franz Geiseler

Max Haufe's Gast- u. Logierhaus
43 Seeburgstrasse 43.
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. Gutessaub Uebernacht. ff. Biere. Kräftigen Mittagstisch. Verkehrslokal der Tischler. Achtungsvoll D. O.

Achtung!
Kosmos-Theater! Neue Direktion!
Windmühlenstraße 11—13.
Am 1. Weihnachtsfeiertag 2 Uhr
wird das **Kosmos-Theater** [*
neu eröffnet!
Keine Vorträge! Nur lebende Photographien!

Lindenau **Zum braunen Ross, Rossmarktstr. 23.**
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Jeden Morgen warmes Fleisch. [*
Hochachtungsvoll Adolf Sachse.

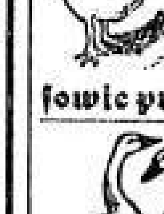
Gambrinus Lindenau
Odermannstrasse 12
Bringe meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. — Freitags und Sonnabends Schweinsknochen. Ch. Wawrzinek.

Stadt Rochlitz Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Frühstücksstube und Gesellschaftzimmer, ff. Biere, kräftigen Mittagstisch. [*
Schleußig, Rochlitzstr. 5. Tel. 14057. Achtungsvoll M. Junge.

E. Reichert
Inh.: Paul Hausswald — Telephon 2524
Wild- und Geflügel-Handlung
L.-Reudnitz, Reitzenhainer Str. 3, am Ostplatz
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
prima Hasen u. Gänse zu bill. Tagespreis
sowie alle Sorten prima Tafel-Geflügel.
Auf Wunsch alles gespickt und bratfertig.
Aufträgen. auswärts w. sorgfältigst ausgef.

Prima bratfert. Gänse

gebrüht und ausgenommen, ohne Därme, mit Klein, Fett u. Leber, nur prima Hafermast
Bayersche Strasse 24. Tel. 12358.



Gustav Gerhardt
Lindenau, Gutsmuthsstr. 41
empfiehlt zum Feste in großer Auswahl fette Dresdner Gänse, frisch geschossene Hasen u. Wilde Kaninchen sowie prima fette Hafermast-Gänse, Pfd. 68 Pfg.

Kluge sparsame Hausfrauen kaufen bratfertige Gänse
da die mühselige Arbeit wegfällt und kein Schmutz, sondern reines Fleischgewicht bezahlt wird. Dieselben sind fertig gebrüht und ausgenommen, ohne Därme, mit Gänseklein, Fett und Leber, Pfund nur 85 Pfg.
Grösste Auswahl. **Markthalle Ost, E. Worbs, Eisenbahnstr. 74, Laden 54/55.**

Fritz Grundmann Fleischermeister, L.-Kleinzschocher, Dieskau- u. Antonienstr.-Ecke
empfiehlt seine [8618
Pa. Fleisch- und Wurstwaren
Aufschnitt, russischen Salat
sowie geschmackvoll garnierte Platten für Festlichkeiten jeder Art.

Wein und Spirituosen
bis 31. Dezember 1910 [22856*
10 Prozent Rabatt.
J. H. Ross, Windmühlenstrasse 26 Ecke Härtelstrasse.

Griechische Naturweine
darunter welche über 20 Jahre alt [24618*
meistenteils Eigenbau, garantiert rein, à Flasche 1—5 Mk.
Rotweinpunsch 1.25 u. 2 Mk.
Griechische Weinstube, Salzgässchen 7.

Rob. Höppner, Lindenau
Teleph. 7018. Merseburger Strasse 38 c. Teleph. 7018.
Empfehle vom 20. Dezember ab täglich frisch eintreffend:

Pa. Dresdner Hafermast-Gänse auch bratfertig geteilt
starke Hasen gestreift u. gespickt

Rohrücken, -Keulen und -Blätter
Koch- u. Brathühner, junge Tauben u. Enten
zum billigsten Tagespreis. [24548*

Billig! Achtung! Billig!
Markthallengalerie Stand 145
Frisch eingetroffen ist die erste Sendung
Hochfeiner Hafermastgänse!!
Verkaufe Dienstag und folgende Tage für den billigen Preis: **68** Pfg. das Pfund. (Auch geteilt billigst!) Ferner Lebern, Fett und Gänseklein billigst!
Bitte genau auf Firma zu achten: Marie Klemm

Thüringer [*
Zervelat- und Salamiwurst
à Pfd. nur **1.55** Mk.
Hartgeräucherte **Rotwurst** nur **80** Pfg.
Punsch-Essenzen zu Einkaufspreisen
Bräunig
9 Nürnberger Str. 9
zwischen Johannisg. u. Königsstr.

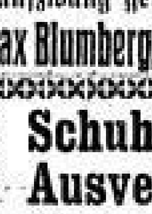
Gutgepflegte
Rot- u. Weissweine
in grosser Auswahl,
Medizinal-Weine
:: Alten Malaga ::
empfiehlt die Anger-Drogerie
Gustav Hoffmann Zweinaundorfer Strasse 6. [*

Russischen Salat
à Pfund 1.20 Mark, jeden Freitag frisch, empfiehlt
Herm. Klauss
Delikat.- u. Kolonialwarenhandlg.
Leutzsch, Ecke West- u. Schwylststr.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die
Anger-Drogerie
Zweinaundorfer Strasse 6
Ecke Cichoriusstrasse
Parfümerien, Toilette-Seifen
Haarwasser, Mundwasser
Zahnbürsten, Haarbürsten, Kämme. [*

Achtung! Achtung!
Markthalle Ost, Stand 61-62
Empfehle gute Weihnachtspräsente. Spez.: ff. Mäuschen-Schinken, Zervelat- u. Salamiwurst à Pfd. 1.30 M, Knackwurst 80, Blut- u. Leberwurst 70 S. ff. Fleischwaren in bek. Güte.

Gänzlicher Uhren-Ausverkauf!



wegen Aufgabe des Artikels mit 25-30 Proz. unter Preis. Für jede Uhr wird garantiert. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Max Blumberg, Hainstrasse 14.

Kleine Markthalle Gohlis
Reginenstrasse 2
empf. z. bevorst. Weihnachtsfeste pa. Dresdner Gänse sow. starke frischgesch. Hasen
Rudolf Zeller.

Schuhwaren-Ausverkauf ::
wegen Geschäftsauflösung.
Gust. Germer, Kochstr. 25 [*

Prachtvolle reinschmeck.
Karpfen Pfd. 80 S
aus deutsch. Gewässern
empfiehlt ab Freitag
Fischhalle [*
„Seestern"
Reichsstrasse 41.

Schuhwaren
kauft man in anerkannt guter Ware zu billigen Preisen bei
Otto Oswald
Lindenau, Ecke Gundorfer und Wielandstrasse.
Große Auswahl in Filz- und Schnallenstiefeln.
Reparaturen schnell und sauber.

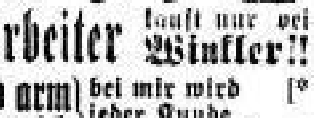
Täglich frische, selbstgemästete
Hafermast-Gänse
keine Eisware, Pfund 78 Pfg.
Markthalle, Galerie 147
Agnes Freyer. [*

Neugebauer
akad. geb. (nicht approb.) Praktik. (fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.), behand. n. homöopth. u. Lichtheilverf.
Geschlechts-, Haut-, Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Drüsenleid., Influenza, Rheumat. Ischias, Gicht, Wasserbrüche. — Neu! Spezial-Lichtbehandl. von Frauenleiden, besond. Weißfluß. Langjähr. Erfahrg., vorz. Erfolge.
Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause.
Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1.
Elektr. Lichtbäder, 8-12, 2-9, Sonnt. 9-1.
Damen wochentags 10-12, 3-6

Billig! Billig!
Fisch
Wild [*23067
Geflügel
:: Alfred Dietze ::
Connew., Bornaische Str. 42.
Billig! Billig!

Frische, sehr starke [*
: Hasen :
u. nur prima Gänse empfiehlt
Guido Siebenhüner
Kleinzschocher, Dieskaustr. 14.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt
hochfeine **Hafermast-Gänse**
Pfund 68 u. 70 Pfg.
Ferner blutfrisch. **Spiegel- und Schuppenkarpfen**
Pfund nur 70 Pfg.
Feinster ger. **Weserlachs** Pfund nur 1 Mk.
Kieler Fett-Aale zu Präsenten bestens geeignet.
Delikatess-Herings-Salat
Pfund nur 60 Pfg.
sowie sämtliche geräucherte u. marinierte Fischwaren in bekannter Güte. [24606
Fischhdlg. **O. C. Matthes Ww.**
Merseburg. Str. 63. Tel. 5010.



Arbeiter kauft nur bei **Winkler!!**
Ob arm ob reich bei mir wird jeder Kunde gleich reell bedient! [*
Warum dem einen Kunden 9 2%, dem andern Kunden 10%?
Winkler gibt keinen Rabatt und kann bei seinem Riesenumsatz, geringen Geschäftsspesen und eigener Mitarbeit eben zu den fast jedermann bekannten billigen Preisen liefern. Die Parole für Euch:
Otto Winkler's Kinderwagenhaus ::
Johannisgasse 10

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte
Liebau, Turnerstr. 27, I.

Aluminium u. Emaille
Max Richter & Co., Pl. Zschoch. Str. Ecke Fröbelstr. Installat. f. Gas, Wasser u. Elektr.

Apfelweine
Obstweinschänke
Bayersche Str. 18, Nähe Bahnhof, Eig. Kelterei Joh. Lochstampfer. Ausschank in Gläsern 10 Pf.

Bäckereien, Konditoreien
E. Albrecht, Li., Henriettenstr. 11.
Herm. Becker, Li., Albertinerstr. 51b
Alfred Beyer, Co., Bornaisch. Str. 87.
Eduard Böhme, Eutr., Salzmst. 13.
P. Britze, Gautzsch, Oetzscherstr.
Oswin Ficke, Juliusstr. 27.
Paul Fritze, Stött., Holzhaus. Str. 9.
Paul Gelfhaer, R., Gemeindestr. 11.
Rich. Gimpel, Li., Gundorfer Str. 1.
Gust. Hartung, Co., Bornaischest. 42.
Willy Hasse, Schl. Könneritzstr. 14.
Paul Haustein, Zwenkau, Markt.
Osw. Hänsel, Leut., Barneckerstr. 31.
Max Heinitz, Eutr., Katzbachstr. 27.
O. Hempel, Paunsd., Johannisst. 13.
Paul Heuschkel, Wahr., Bahnhfstr. 9.
Oskar Horn, Stötteritzerstr. 17.
W. Kahlitzsch, Böhl.-Ehrb., Südstr 34
W. Kämmerer, Li., Gutsmuthsstr. 48
B. Klepzig, Schl. Könneritzstr. 37.
Alfred Knothe, Li. Calvis-Str. 23.
Oskar Kupfer, Eutr., Görlitzerst. 15.
Max Liebers, Eutr., Delitzschst. 150.
Paul Leonhardt, Dresdnerstr. 65.
Gg. Meister, Stött., Kreuzstr. 7.
Karl Oehm, Eutr., Schiebestr. 28.
B. Otto, Zwenkau, Spez. Nährzwieb.
Leipziger Brotfabrik Gebr. Joachim, Pfitz & Co. Leipzig-Eutritzsch gar. rein. Roggenbrot Vollgewicht T. 4379.
Gustav Peschke, Li., Kaiserstr. 63.
E. Pirötzschner, Schönef., L. St. 112.
Rich. Pönick, Li., Henricistr. 12.
Max Rahmig, Rdn., Gemeindestr. 3.
Wilh. Reinhardt, Li., Lützn. Str. 83.
Max Rohne, Li. F. Gund. u. Großmstr.
Franz Röthig, Stünz.
Gust. Salomon, Eutritzsch, Delitzscher Str. 69. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.
Rich. Salomon, Eut., Schiebestr. 19.
Bruno Schneider, Gr.-Z., Hptst. 44.
Schmook, Ernst, Mö. Hallische St. 54.
Fr. Schreiter, Oetzsch, Oststr. 3.
K. Schröter, Li., E. Kais.- u. Gießerst.
A. Schwendler, Barneck. Str. 18.
H. Selle, Li., Ecke Lützn.- u. Josefstr.
Arno Seyfarth, Wahren, Bahnhofstr.
Franz Springer, R. Kuchengart. Str. 3
Otto Steinbach, Mö., Hallescheslr. 21
E. Volkmann, Li., Gundorferstr. 39.
Max Wagner, L.-E., Wilhminst. 14.
O. Wagner, Neurd., Cäcilienstr. 23.
H. Wuitke, Schönefeld, Südstr. 20.

Beerdigungsanst. u. Sargm.
W. Fuchs, verw., Vo., Bogislawst. 28
Hugo Irmert, Schleußig Könneritzstr. 64.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str., Li., Ltz. St. 48, Könn. St. 36
W. Steingrüber, Go., Eisenach. St. 34
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Bettfedern, Betten, Reinigung
Ad. Kirschberg, N., Reichsstr. 30.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, Li., Birkenstr. 12.
„Pura", Wittenbergerstr. 38.
J. C. Schwartz, Brühl 50. Gg. 1796.
O. Truöhl, reelles Gewicht, reine Ware, Hospitalstr. 26.
Rob. Zeugner, Dresdnerstr. 47.

Bildereinrahmungen
Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8.
Hennig & Nagel, Gerberstr. 56.
Gust. Kölling, Tauchaerstr. 12.
G. Kretzschmar, Zeitzerstr. 37, Spez. Spiegel u. Bild.
P. Krumbholz, Oetzsch, a. Bahnhof.
Gebr. Schlebel, Querstr. 19.
R. Stadler Nachf., Zeitzerstr. 1, Leipz. billigst. Werkstätt.
Emil Theile, Eisenbahnstr. 62.
Emil Vogel, Bayerschestr. 26.

Böttcherwaren.
Otto Darnstädt, Liebigstraße 5.
M. Wünschmann, Leu., Hauptstr. 51.

Brauereien, Bierhandlg.
Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetr. Genossensch. m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.
Brauerei C. W. Naumann Tel. 2808 Leipz.-Plagw. Tel. 2808
Freybergs Brauerei 2860 Leipzig-Kl.-Zschocher. 2860
Gosenbrauerei **Hanisch & Co.** empfiehlt ihre Döllnitzer Gose in altbekannter vorzüglich. Qualität.
Hallesche Aktien-Bierbrauerei Halle a S. Telefon 5000.
J. Pottkämper, Eutritzsch, empfiehlt seine aus best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
C. Schubert, Port.- u. Fischbh. Sdpl. 5
F. A. Ulrich
Trinkt Biere von: **Gebr. Ulrich,** Leipzig-Stötteritz.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.

Briketts, Kohlen
Oskar Schönfuß, L.-Volkmarsdf., Kirchstr. 100. Tel. 10457 (a. Viad.)
Br. Berger, Stött., Hauptstr. 60.
A. J. Böttge, Lind., Kanzler Str. 2a.
Ernst Clauß, Josephinenstr. 31.
O. Freiberg, Co., Pfeffingerstr. 19.
Ferd. Graban, N., Tauchaer Str. 30.
Ferd. Hönicke, Ida/Mariannenstr.-E.
Ernst Heil, Eutr., Görlitzerstr. 23.
Robert Kleinert, Wittenbergstr. 80.
R. Kretzschmar, Go., Möck. Str. 8.
Bruno Paukert, Co., Peg. Str. 31.
B. Riedeberger, Schönef., Südst. 11.
Ernst Wolf, Schenkendorfstr. 60.
H. Schlichting, L.-Thonberg Reitzenh. Str. 18.
Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf.
A. Schwarze, Anger, Mölk. Str. 14.
L. Voigt Nachf., Go., Hall. Str. 31.
F. Wagner, Sell., Wurzn. St. 142.

Buchhandlungen
J. A. Gutzschebauch, Kurprinzstr. 2. Lotterie-Coll
Bücher-Ramschhalle, Burgstr. 22.
Propeller-Rheinländ. f. Klav. 1.50 M. Orch. 1,50 M. Z. bez. v. A. Mehner (G. Vetter), Hospitalstr. 26.

Butterhandlungen
Ernst Edler, St. Privatstr. 12. „Götze's feinste Schloßbutter".
L. Hartkopf, Comeniusstraße 8.
Wilh. Krüger, Turnerstr. 22.
Kluge Frauen kaufen nur **Melonen-Butter**
O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6.
Geschwister Porst, Plauenschest. 3/5.
Reinholz, Richard, Kreuzstr. 33.
Friedrich Stock, Stött., Kreuzstr. 9. „Kauft Traubenbutter!"
D. G. Vogel, Go., Lindenth. Str. 17.

Cacao, Schokol., Kaffee u. Tee
Ida Arnold, Lind., Kaiserstr. 40.
Selma Altermann, Stött. Kreuzst. 9.
Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.
Else Hilbert, Merseburgerstr. 50.
Schokoladen-Hörtzsch Lindenau gut, billig, Rabatt!
J. Schäfer, en gr., en det., Kirchst. 95
Paul Seeger, Eisenbahnstr. 50.
E. Stephan, Kreuzstr. 13.
M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113 Verk. v. echt bayr. Malz a. München, ¼ Pfd. 20 Pf.
Wagner, Otto, Neu-Sell. Wurz. Str. 59

Cigarrenhandlungen
Franz Bauer, Täubchenweg 66.
Rich. Danz, Li., Odermannstr. 11.
O. Döhler, Grßzsch., Hauptstr. 41.
Ebeling, Otto, Gohlis. Hall. Str. 141.
K. Ehrhardt, Gautzsch, Cobrg. Str. 56
E. Eidam, Stött., Leipzigerstr. 23.
Gebr. Felber, Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg.
Bruno Fleck, Stött., Leipzigerstr. 28
M. Fischer, Blücherstr. 5
M. Geißler, Pl., F.-Aug.-St. 27 a. Bhf.
Fr. Hartmann, Kl. Zsch., Diskstr. 95b.
Theodor Hering, Zeitzerstr. 38.
Fr. Herrmann, Eisenbahnstr. 38.
Hermsdorf & Korges, Zeitz. St. 34b.
Conrad Hirrich, Nchf., Dresdnerst. 36
H. C. Hohl, Reudnitz, Dresdn. Str. 45.
Ernst Keil, Promenadenstr. 29.
Rich. Kuhn, R., Comeniusstr. 12, E.
Joh. Mehlhorn, Zeitzerstr. 17.
Joh. Jünger, Könneritzst. 3 gegr. 1880
Max Mühlpfordt Nchf., Windmst. 17.
H. Kertscher, Strassburgerstr. 14.
Albert Klepzig, Go., Gohliserstr. 38.
M. Köhler, Li., Gundorfer Str. 23.
M. H. König Nchf. E. Merseb. u. Gndst.
R. Kompisch, Go., Lindenth. St. 28.
A. Meinhold, Li., Lützner Str. 103.
Moritz Leißner, Westplatz 32. empf. bis auf weiteres nur alte Qualitäten zu alten Preisen in großer Auswahl.
Fritz Model, Dresdner Str. 49.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse.
J. Pabst, Tauchaerstr. 8, Hot. Hapsa.
Oskar Päßler, Elisenstr. 28.
Willibald Pfalz, Leipzig, Bayerschestr. 88.
Theod. Reitinger, Johannispl. 18.
L. Rohland, Weststraße 80,
F. W. Rossbach, Klz. Antonienstr. 26.
M. Rothe, Tauchaer Straße 48.
Art. Rühl, Stött., Kreuzstr. 14.
Paul Schneider, Stött., Arnoldstr. 17
Max Schneider, Hospitalstr. 12.
Hans Schoberth, Co., Born. Str. 51.
Hermann Schöne, Li., Rietschelst. 2.
G. Scholz, Zschocherschestr. 76.
Wilh. Schultka, L.-Klz., Gießerst. 65.
Gust. Schulze, Wurznerstr. 176.
Max Seifert, Windmühlenstr. 14/16.
F. A. Siebert, Filiale Poststr. 18.
F. A. Siebert, Filiale Zeitzerstr. 55.
Ed. Schrumpf, Mockau, Hauptst. 51.
W. Steinmeyer, Ecke Bayersche und Hohestr.
E. Strunz Nf., Mockau, Lpzstr. 202 B.
Bernh. Syring, Co., Bornaische Str. 3.
Otto Thie, Eisenbahnstr. 135.
Hermann Thiele, Rd., Riebeckstr. 7.
Emil Thieme, Torgauerstr. 5.
Ulbricht N., Reginenstr. 1, Hall. St. E.
Vogt, Go. Kais.-Friedrstr. 42 Schrbw.
E. Volkmann, Wurznerstr. 75.
O. Wagner, E. Lützn.- u. Dürrenbgst.
E. Wich, Volkm., Kirchstr. 44/46.
M. Wisotzky Nf., Vo., Ewaldstr. 16.
P. Wünschmann, Leu., Leibnizstr.
Curt Zergiebel, Li., Albertinerst. 45.

Damen-Konfektion
Gegründet 1874
Mäntel A. L. Müller Plauenschestr. 2, nahe Brühl.
Schürzen-Müller, Eisenbahnstr. 4, Fabrikpreise.
J. Lachmann, Volkm., Kirchstr. 4, E. Wurznerst. Damen-Moden, Pelzwaren.

Blusen Röcke, Kostüme, Paletots Nur gut und billig: **Grimmaischer Steinweg 8** Kein Laden — Große Auswahl
M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus. Plagwitz, Zschoch. Straße.

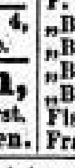
Delikatessenhandlungen
A. Nitzschke, Zwenkau, Moßd. Nchf.
Arthur Paasche, Eutritzsch, Wilhelminenstr. 18.
Ernst Schmeißer, Eut., Wilhmist. 14.
F. Brecke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Fischhalle Delphin, Bayrische St. 28
A. Dietze, Co., Born. Str. 42. T. 14451.
Carl Dönig, Eutr., Salzmannst. 1.
Fischhalle, Li., Gutsmuthsstr. 46.
Nordsee Fischhaus, Weißenf. Str. 30.
Oswin Gabler, Ecke Süd- u. Steinstr.
B. Große, Tauchaer Str. 3. Nürnberger Str. 5. Bayersche Str. 44.
E. Hain, Go., Auß. Hallesche Straße.
F. Hertam, A., Zweinaundorferst. 10. N., Kirchstr. 81.
O. Harz, Eisenbahnstr. 22.
Leutzscher Fischhalle, Hauptstr. 87.
O. Schmidt, Go., Äuß. Hall. Str. 52.
E. H. Schubert, Kolonnadenstr. 19.
R. Walther, Dresdnerstr. 24.
Westv. Fischhalle, K.-Heine-Str. 69

Drogen, Farben
Medicinische Weine empf. Victoria-Apotheke, Leipzig-Stötteritz.
Adler Drogerie, Eu., Delitzsch. Str. 38.
Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68.
Borsdorfer Drogerie, Willy Deiss.
Carola-Drogerie, Curt Schier, T. 9582 Gundorferstr. 38.
Karl Dähne, Großzsch.-Windorf.
Engel-Drogerie, Eisenbahnstr. 10.
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
Löwe, Li. Odermann-, Eck. Lütz. Str.
Richard Heinold, Dufourstr. 24.
Gg. Henkel, Stött., Eichstädtstr. 23.
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55,
Curt Jahn, Markranstädt.
Kaiser-Dg. Jenetzky, Li. Kaisst. 14b.
L. O. Kaspar, Nchf. Pl., Zsch. Str 30
Krüß & Baumann, G. Auß. Hll. St. 10
Curt Kunde, Stött., Ecke Hauptst.
Markus-Drogerie, Rd. Dresdn. Str. 67
Merkur-Drog., R., Dresdn. Str. 33.
Müller Nchf., Turnerstr. E. Sternwst.
M. Naumann, Windmühlenstr. 46.
Ost-Drogerie, Sell., Eisenbstr. 150.
F. A. Peter, N., Neustädterstr. 13.
Petri-Drogerie, Peterssteinweg 15.
Promenaden-Drog., Promenast. 14.
Eugen Löhner, Mockau.
C. Scheffel, Oetzsch, Oststr. 10.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 43. Ecke Rabet.
Sophien-Drog., Großzsch.-Windorf.
M. Springer Nf., Li., Gundrf. Str. 37.
Stern-Drogerie, Go., Breitenf. Str. 22.
Bernh. Stiehl Nchf., Li., Markt.
Mehnerit wäscht schonend selbsttätig. Vertrieb: Leipz. Friseurgeschäfte.
Carl Wießner, Stünz.
Fr. Wittich Nchf., Windmühlstr. 19.
O. Zöbisch, Christ.-Weiße-Str. 16.

Eisen- und Stahlwaren
E. Clauß, Eutr., Wittenbg. Str. 34.
A. Forner, Leutzsch, Hauptstr. 12.
Joh. Grünert, Schönef., Lpz. Str. 110,
Fedor Groß, Li., Josefstr. 33.
H. O. Hartung, Pl., Merseb. Str. 28.
Conrad Kunick, Eu., Delitzschst. 44.
E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98.
Rich. Lausch, Tauchaer Str. 6.
A. Minkwitz, Stött., Hauptstr 37.
M. Nietzsch, Kuchg. u. Gablengstr. E.
Gebr. Pilz, Täubchenweg 70/72.
Eligio Sanda, Nürnberger Str. 9.
Seidel & Busch, Reitzenh. Str. 1.
A. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17.
A. Sondermann, Taucha, Haus- u. Küchenger.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
A. Werner, Möck., Hallesche Str. 12.
A. Wiske, Möck., Hallischest. 64.

Färbereien, Wäschereien
Franz Borelli, Läden in allen Stadtteilen.
Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen.
Pura für Teppichreinig., Portier., Gardin., Garderobe.
Gust. Samhammer Färberei und chem. Reinigung Li., Plautstr. 20. Tel. 10414 Eisenstraße 3, Barfußgasse 11, Go. Auß. Hall. St. 17, R. Riebeckst. 3, Li., Mersebrg. Str., Albertin. Str. 55.

Fahrräder, Nähmaschinen
Barat, C., Musw., Wringm., Südst. 70.
W. Bauer, Ang., Zweinaund. Str. 27.
Fahrradh. Barth, Bayersche Str. 88.
Joh. Brautschek, Eisenbahnstr. 23.
A. Friedrich, Markranst., Leipz. St. 28
K. Görlich, Markranstädt, Leipz. St.
Rud. Gutmann, Wurznerstr. 123.
O. Haubenreißer, Grßzsch., Mittelst 9
Immisch, Rp.-W. Windmst. 43 I. Hofe
Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.
Alfr. Lindner, Zwenkau.
H. Mieder, Wahren, Hallesche Str. 52.
H. Morgenstern, Bayersche Str. 37.
Karl Raue, Mö., Halleschestr. 96.
A. Rehm, Zwenkau, Spielwaren.
Theod. Schaaf, Zwenkau.
J. Schmittmann, Kzsch., Dieskaust. 4
Schreiber & Förster, Wurznerstr. ob. Rep.
Schumann, N.-Mock., Leipz. Str. 79
Franz Seidel, Billige Laufdecken, Kurprinzstr. 16/18.
H. Steinhardt, Klzsch., Gießerst. 67.
A. Umbreit, Sell., Wurznerstr. 106.
Wagners Fahrrad-Fabrik, Taucha.
Paul Weirauch, Li., Lützn. Str. 40.
G. Winterstein, E., Wilhelminenst. 11

Fischhandlungen

Albert Asch Bremerhaven (älteste Firma d. Br. a. Pl.) Fische, Räuch., Marin.-Anst. Verlang. Sie Preisl. o. Kosten.
P. Baumann, Windmühlenstr. 36.
F. Bester, Li., Merseburger Str. 75.
„Blauer Laden", Berlinerstr. 10.
„Blauer Laden", Querstr. 9.
„Blauer Laden", Eisenbahnstr. 50.
„Blauer Laden", A., Breitestr. 10b.
Fisch-Centrale, Eu. Delitzscherst. 30
Franz Brauer, Dufourstr. 19.

Fleischereien
W. Aplitzsch, Go., Lindenth. Str. 12.
A. Arnhold, Sell., Wurzner Str. 107.
R. Bartmuß Nach., Leu., Hauptstr. 92.
G. Beißwenger, Li., Gund. Str. 13.
Fernecker, Paul, Südstr. 21.
Rich. Bischoff, Co., Stöckartst. 16a.
P. Döbritz, Gr.-Z., E, Hpt. u. Sohn. Str.
Carl Ernert, Gerberstr. 49.
K. Feistner, Ang., Zweinaund. St. 20.
Otto Fink, Eu., Wittbg. Str. 71.
B. Förster, Plg., Zschochersch. Str. 73
G. Frank, Zweinaundorfer Str. 8.
A. Fröhlich, Grßzsch., Hauptstr. 38.
Max Fröhlich, Sternwartenstr. 23.
Oskar Gübler, Go., Lothrgr. Str. 85.
E. Hauschild, Schützenhausstr. 10.
Alfr. Hahn, Li., Merseburg. Str. 46.
W. Hähnel, Klzsch., Windrf. St. 83.
Osw. Hesse, Co., Meusdorf. Str. 53.
Mart. Höhlig, Klzsch., Giesserstr. 53.
Fr. Joachimi, Li., Dürrenbergerst. 6.
Gust. Krauß, Leutzsch, Weinbergst. 6
A. Kunze, Schönef., Leipzigerst. 85.
B. Küchenmeister, Lind. Hellmst. 13.
Hermann Kuntze, Lilienstr. 37.
O. Lanzendorf, Klzsch., Dieskaustr.
Jos. Malorny, Gustav-Adolf-Str. 41.
G. Meier, Möck. Kirschbergstr. 7.
A. Minnrich, Leu., Barneck. St. 29
A. Minnrich, Mockau, Hauptstr. 49.
R. Morgner, Li., Dürrenbergerstr. 11.
Ernst Müller, Li., Gernerstr. 16.
E. Nebel, Mö., Hallesche Str. 28.
Otto Pieschel, Stö., Ferd. Jostst. 35.
Paul Reichenbach, Li., Gutsmstr. 32.
Otto Rindfleisch, Stö., Mölkauerst. 6.
W. Reinhardt, Gautzsch, Oetzschstr.
Rob. Röser, Reudn., Wallwitzstr. 2 Neust., Eisenbhnst. 19 Go., Eisenacherstr. 35
Max Rothe, Sternwartenstr. 57.
O. Rudolph, Grßzsch., Hauptstr. 27.
P. Scheller, Gautzsch, Coburgerstr.
Ernst Scherf, Zwenkau, Ritterstr. 267
Reinh. Schönborn, G.-Z., Hptst. 85.
Herm. Schumann, Eisenbahnstr. 12.
Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. St. 64.
A. Tappert, Eut., Delitzscherst. 57.
O. Thieme, Gautzsch, Coburg. Str. 63.
Otto Tilly, Eu., Magdalen. Str. 24.
E. Winkler, Eisenbahnstr. 20.
R. Zimmermann, N. Mock. Leip. St. 73

Gerahmte Bilder
Großes Lager in allen Preislagen
Paul Steinert, Windmühlenstr. 18.

Grammoph., Sprechmasch.
O. Albrecht, Hildegartstr. 4. Repar., Plattenl.
L. Bauer, stets Gelegenheits-Kauf gr. Plattenl. Albertinerstr. 114.
Gust. Becker, Elisenstr. 51, L
Gg. Bernhardt, Windmühlw. 6 Lpzg.
Melodia Musikinstrumente gegen monatliche Teilzahlungen v. 2 M. an
Alfred Müller, Riebeckstr. 18.
Zimmermann, St., Leipz. Str. 18 Rpt.
A. Voigt, Musikwerke, Reparat. Go., Lothringerstr. 93 p. Go., Lothringerstr. 85. H. r.
Sprechmaschin. à 12.50 M. Schallplatten à 1.40 M. Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.

Gravier-Anstalt., Optiker
Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 19.

Gummiwaren
Curt Fleimig, Zweinaundorferstr. 11.
Frau O. Kahle, Tauchaerstraße 25. Diskrete Bedienung.
Carl Klose, Hainstraße 19.
Frau Minna Oehler, Querstr. 4—6
Gebr. Löser, Täubchenweg 72—74.
H. L. Waltzmann Mö. Halleschestr. 86

Haus- und Küchengeräte
Paul Agricola, Li., Markt 7.
Gust. Bayer, Markranstädt, Eisenhdl.
A. Bernstein, Gerberstr. 38 Wasch- u. Wringmasch.
Osw. Beyer, Südstr. 18, Moltkestr.-E.
Karl Colditz, Zwenkau, Marktst. 307.
Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25.
F. Hagemann, vorm. Wilh. Nentwig, Eisenbahnstr. 23.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Carl Hundt, Wurznerstr. 94.
Max E. May, Lindenthalerstr. 44.
Alfred Nelling, Leu., Barneckerstr. 1.
Benno Phieler, Wurznerstr. 177.
Albin Reiche, Mockau.
Patent-Grude-Oefen Kochen, Backen, Braten, Heizen! Verbrauch in 24 Std. 6—8 Pf. Bequeme Zahlungsbedingung. Weitgehendste Garantie! Jeden Mittwoch Vorführung. Grude-Ofen-Fabrik vorm. E. Thiem W. Rieschel, Albertstr. 10
Schreiter & Kuban Wurzener Str. 10.
M. Wolle, Co., Pegauer Str. 21.
Gust. Wörmann, Tauchaerstr. 9.
Ldw. Wünsch, Sell., Wurzn. St. 71.

Herren-Garderobe
Blauners Monatsgarderobe Reichsstr. 30/32.
Rich. Döhler, Liebertwolkwitz.
Geyer & Schube, Co., Dammstr. 14. Co., Born. Str. 42.
Glasers Monatsgarderobe Ranstädter Steinweg 30.
Gelegenheitskäufe i. Anzügen, Schuhwaren, Rock, fertige Sachen.
E. Gentzsch, Eutr., Magdalstr. 19.
A. Glinz, Grßzsch., Hauptstr. 38.
A. G. Haubold, Tauchaerstr. 17. neben Volkszeitg.
Hinkel, Dresdner Straße 58.
S. Joseph & Co., Zschoch. Str. 38.
E. Krosse, Li., Gundorferstr. 18.
Kummers Monatsgarderobe, Ranstädter Steinweg 10.
A. Lichtenstein, Wurzener Str. 6b.
Karl Müller, Eu., Delitzscherst. 24.
Monatsgarderobe, Klz., Dieskaust. 20
Rich. Otto Nachf., Nürnb. Str. 25.
W. Palm, Reichsstr. 33/35. Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partiepost. in Herr.-, Knab.- u. Arbeits-Gardor.
Rich. Rüdiger, Naunhof, Lpz. Str. 40.
A. Schramm, Co., Bornaische St. 19
Gust. Schreiter, Go., Lothringstr. 73.
H. Schräpler, Sell., Wurzn. Str. 96.
E. Schubert, Zeitzer Str., Ecke Sophienstr. Anerk. b. Bezugsqu.
R. Siebert, Dresden. Str. 79 Abn. 10% Rb.
M. Strich, Hallesche Straße 14—16
M. Tannert, Eisenbahnstraße 116, Ecke Idastraße.
Julius Voigt, Stött., Hauptstr. 60.
H. Heerde, Berfskld., Bayerschest. 34
Paul Zuhl, Co., Bornaische Str. 43.
Max Rost, Brandis, Mkt. 126. Brfskld.

Hüte, Mützen
Dietsch-Diesing, Aeuß. Hall. Str. 56.
W. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57.
C. Handschick, Pelzw., Co. Pegr. St. 38
H. Heinze, Kurprinzstr. 4.
Helbig, P., Möckern, Hallesche Str.
F. Hertling, Co., Bornaische Str.
A. Kluge, Täubchenweg 43.
H. Klugt, Mö., Hall. Str. 16. Pelzw.
R. Lotze, Go., Lindenthaler Str. 10.
Franz Lunow, Eisenbahnstr. 85.
P. Meicke vorm. Hinze, Täubchw. 16
M. Mette, Taucha, Eilenbg. Str. 32. 34.
Gustav Müller, Kreuzstr. 45. Plauensche Str. 17.
Franz Otto, Tauchaerstr. 9.
Moritz Schmidt, Brandis, Schloßstr.
R. Schulze, Li., Merseb. u. Aurel. St. E.
W. Siegel, Li., Kuhturmstr. 3.
C. H. Wolf, Li., Kuhturmstr. 6.
M. Schott, Zwdrf. Str. 13. Herren-Art.
H. Wiessner, Schönef., Hauptstr. 14.
Ad. Wirtky, Hospital-Straße 12.

Kinematographen
Apollo-Theater, Stötteritz, [illegible]
Central-Theater, Stötteritz, Chr. Weisestr. 18.
Trianon- / Carola- } **Theater.**
Welt-Panoptikum, Li. Lütznerst. 19 u. Siemeringstr. 1.

Koffer, Lederwaren
K. Blaich, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.
L. Dillinger, Reichsstraße 38/35.
W. Martin, Go., Äuß. Hallischestr. 79.
Friedr. Pöritz, Nürnbergerstr. 22.
B. Schmidt, Go., Aeuß. Hall. Str. 17

Kolonialwaren
Rich. Ahnert, Go., Hall. Str. 74.
Paul Behrend, Dölitz.
Herm. Curt Borst, Markranstädt.
Edmund Börner, Bogislarstr. 2.
W. Böttger, Stött., Mölkauerstr. 40.
Albin Busse, Paunsd., Wilh.-Str. 11.
J. Fr. Canitz, Li., Kuhturmstr. 22.
Karl Dähne, Großzsch.-Windorf.
Paul Dietz, Brandvorwerkstr. 15.
H. Dietzsch, Sellerh., Edlichstr. 2.
Paul Dorstewitz, Talstrasse 22.
Oskar Döge, Wurzener Str. 83.
G. C. Eiserbeck, Kirchstr. 40.
J. Felgenspan, St., Leipziger Str. 12.
M. Forberger, Stött., Chr. Weisestr. 3.
Rich. Fricke, Klzsch., Wiegandstr. 5,
Edwin Fritzsche, Eisenbahnstr. 141.
Oswald Förster, Delitzscherst. 26a.
A. Günther, Konradstr. 18.
P. Hahnemann, Kirch- u. Eisb. St. E.
Georg Haupt, Markranstädt.
Otto Häßler, Wurzner Str. 29.
H. Hentzschel, Li., Gund. Str. 44.
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55.
Robert Höppner, Merseburgerstr. 38a
R. Hunger, Turnerst. 20, E. Windmst.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Bruno Jäh, Gautzsch-Zöbigker.
Kaufhalle „Ost", Wurzener Str. 143.
Gust. Kirsten, Stött., Mölkauerst. 27.
H. Klauß, Leu., E. West- u. Schwylst.
Ernst Krauss, Oetzsch, Hptst. 46.
P. Kretzschmar, Reitzenh. Str. 73.
G. Kruschwitz, Stött., Lpzg. Str. 23.
H. Kücklich, Eu., Delitzsch. Str. 160
K. Lauterbach, Eu., Del. Str. 55 u. 80
G. Lerche, Sell., Ostheimstr. 2.
Franz Lucke, Liebertwolkwitz.
Osw. Mahling, Li., Aurelienstr. 24.
E. Müller, Lindenau, Siemeringstr. 2
Martin Nowak, Gr. Fleischerg. 26.
H. Pfefferkorn, Markranstädt.
E. Puppe, Li., Kuhturmstr. 19.
Max Richter, Li., Merseb. St. 108.
Emil Richter, Merseburgerstr. 36.
Max Richter, Hospitalstr. 24.
Th. M. Richter, St., Leipzigerstr. 9.
Paul Röhrig, Lind., Kaiserstr. 42.
A. Schlag, Wurzner Str. 49.
O. Schmidt, Go., Herloßsohnstr. 15
Max Schneider, Mock., E. Hermstr.
M. verw. Schötz, Stö., Holzhausst. 11.
G. Sell, Vo., Kirchst. 43, Ecke Rabet
Robert Seidel, Klzsch., Dieskaust. 63.
Moritz Sonnenberg, E., Delitzst. 71.
J. Thomas, Mahlmann-Brdvwst.-E.
Rich. Uhlig, Nchf., Hedwigstr. 8. Fil.: Eisenbstr. E. Torg. Str. Inh. Pfänder.
G. Uhlmann, N., Schönef., Hptstr. 10.
Alfr. Uhlmann, Bautzmannstr. 1.
P. Vieweg, Sell., Wurzn. Str. 154
Felix Voigt, Li., Reuterstr. 51.
P. Völcker, Go., Äuss. Hallischestr. 12
Ernst Weicke, Eisenbahnstr. 27.
Theodor Wilchner, Li., Albertinrst. 72
F. Walther, Stött., Holzhausenstr. 2.
Otto Wiegand, Eu., Theresienst. 61.
Bruno Weiske, Li. Henriettenst. 14.

Kranken-Bedarfs-Artikel
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
Aug. Hoffmann, Li., Markt 4.
Georg Valentin, Nürnberg. Str. 51.

Kurz- und Wollwaren
Paul Laubisch, Markranstädt.
E. C. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Georg Lippold, Co., Bornaische St. 32
Ida Müller, Stö., Schwarzack. Str. 2.
Emma Puttrich, Mersch. Str. 52.
Minna Panzer, Leu., Barneckerst. 32
E. Senf, Stö., Christ.-Weie-St. 34.
Elsa Ziesche, Lößnig. Born. Str. 7.
B. Schäfer, Lindenau, Markt 5.

Lederhandlungen
A. Funk, Li., Gundorferstr. 11.
Aug. Funk, Vo., Hildegardstr. 40.
Max Langer, Dimpfelstr. 49 Schönef.
E. Pötzsche, Neusch., Konradstr. 35
Otto Ruprecht, Rathausstrasse 1.
Werner Schreiterer, Kurprinzstr. 15.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
R. Wilde, Schönef., Neust. Brücke.

Manufakturwaren
Wilh. Hagn, Markranstädt.
R. Hofmann, Stö., Wassert.-Str. 26.
Rich. Huth, Oetzsch, Mittelstr.
Anna Leonhardt, Wilhelminenst. 9.
A. Lumpisch, Böhl.-E., Leipz. Str. 57.
Herm. Munkelt, Eutritzsch, Wilhelminenstr. 27.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
Otto Ortolf, Eutritzsch,
B. Schäfer, Lindenau, Markt 5.
Max Schmidt, Mö., Hallesche Str. 41.
Herm. Wagner, Li., Gutsmuthsst. 38
G. Zschuschke, Großzschocher, Hauptstraße.

Möbelmagazine
O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.
Alfred Bierögel, Taucha.
C. Breitschädel, vis-à-vis Krystallp.
Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 106.
C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Goldhg.
J. Höritzsch, Sidonienstr. 24.
Paul Lendel, Li., Aurelienstr. 4.
W. Maasch, Markranstädt., Markt.
E. Panster, Pl., Merseb. Str. 18.
Gg. Paatzsch, Li., Gutsmuthsstr. 30.
L. Plowe, Li., Gutsmuthsstr. 35.
Herm. Pfefferkorn, Großzschoch.
Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36.
E. Voigt, Markranstädt, Parkstr.

Margarine
Held's Weltruf, „Freia" und Pflanzenmargarine **Compliment** hervorragende Qualitäten der **Leipziger Margarine-Fabrik Richard Held, Schkeuditz.**

Molkereien
Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9, Emilienstr. 4, Bosestr. 4, Go., Gohliserstr. 63.
O. Büschel, Lange Straße 17/19.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
Wilh. Herber, Etr., Delitzst. 118.
Molkerei Berggut, Bergstr. 35.
Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 4.
Karl Töpfer, Eu., Kunathstr. 9.
R. Voigt, Eisenbahnstr. 9, Nordstr. 16. Schönefeld, Leipzigerstr. 127.
Otto Weyland, Li., Dürrenbergstr. 12
Emilie Wilhelm, Etr., Magdalstr. 1.

Musik-Instrumente
Arthur Hillert, Naschmarkt 26.
E. B. Raunser, Peterssteinweg 17.
Peter Renk, Neumarkt 9/19 Laden 38.
P. Scheibe, Leipzig-Lindenau, Merseburgerstr. 41.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Obst, Grünwaren
Max Becker, Hamburger Str. 40.
Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b.
Karl Kesselring, Eu., Saiteng. 5.
Fr. Linse, Li., Kanzlerstr. 1.
E. Rüstau, Mö., Hallesche Str. 39.
A. Schicker, Kohlgartenstr. 13.
Thüring. Apfel-Zentr., Querstr. 6.
Ernst Wagner, Li., Kanzlerstr. 34.
H. Winkler, Li. Kanzlerstr. 21.
R. Zeller, Gohlis, Reginenstr. 2.

Papier- und Schreibwaren
Erich Biehl, Leu., Schulstr. 1.
Wilh. Ekelmann, Täubchenweg 88.
E. Freitag, Go., Breitenfelderst. 20.
Curt Herzog, Rathausstr. 24.
Julius Jacobs, Mockau, Hauptstr. 57.
C. Jungmann, Pl., Zsch. Str. 30. Li., Kaiserstr.
A. Kierstein, Eu., Wittenbergerst. 55
H. Klippgen, Langestr. 2.
Rob. Korb, Zweinaundorfer Str. 5.
Rich. Krempler, Wurznerstr. 112.
A. Leipnitz, Täubchenw. E. Antonstr.
A. Meißner, Oetzsch, Hauptstr. 41.
K. Mücke, Wahren, Hallischestr. 62.
Felix Postel, Markranstädt.
Otto Rasch, Wurzener Str. 77b.
Elise Reichelt, Li., Kaiserstr. 40.
Rich. Röbert, Möckern, Hall. Str. 18.
Herm. Seeger, Bogislavstr. 17.
P. Schrecker, Zwenkau, Leipz. Str.
J. Schölermann, Schönefeld.
Hermann Schöne, Li., Rietschelstr. 2.
O. Tarlatt's Nchf., Oetzsch.
Herm. Thieme, Könneritzstr. 97.
E. Vetter, Li., Gundorfer Str. 23.
Paul Vogel, Plagwitz, Karl-Heinestr. 77.
A. Voigt Nachf., Li., Gundorfer Str. 44

Markt- u. Kaufhalle „Ost" Passage Eisenbahnstr. 74, Konradstr. 29. **beste Bezugsquelle aller Genussmittel u. Bedarfsartikel im „Osten".**

Fortsetzung nächste Seite.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Apparate

Hoh & Hahne
Reichsstraße 12
Alle Photo-Artikel bestens und billigst.

Photographie-Rahmen

Alle Formate — große Auswahl
Paul Steinert, Windmühlenstr. 18.

Putz, Modes

Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9.
E. Kneusel, Eu., Delitzscher Str. 25.
Hedw. Möbius, L.-N., Eisenbahnstr. 60.
Agnes Schneider, Kreuzstraße 25.
H. Schwarz, Klzsch., Dieskaustr. 32.
E. Steiger, Ludwig. Ecke Kirchstr.

Roßschlächtereien

Herm. Koch, Klzsch., Hirzelstr. 10.
O. Kranz, Plgw., Lauchstädterstr. 24
Otto Winter, Reitzenhainerstr. 68.

Schirme, Stöcke

A. Bruder, BoyersNf. Gabelsbg. St. 14
Hahndorf, Li., Kuhturmstr. 4.
M. Milker, Nsch., Eisenbahnstr. 36.
Math. Missbach, Zeitzer Straße 37, vis-à-vis Volksh.

Schleifereien

A. Grüger, Spez. Rasierm. Sophst. 22.
Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.

Schnellbesohl-Anstalten

F. Lehmann, Ang., K.-Krauss-Str. 2
F. Schlott, Vo., Natalienstr. 20.
Osw. Weinhold, Schleußig, Jahnstraße 7, Ecke Könneritzstr.

Schuhwaren, Schuhmacher

G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.
H. Bannass, Pl., Karl-Heine-Str. 47.
W. Bautz, Wurzner Str. 15 b.
Ernst Becker, Ranst. Steinweg 29.
Bernh. Böhme, Hohenzollernstr. 2.
M. Blochwitz, Li., Leutzscher Str. 55.
Br. Büttner, Reitzenhainer Str. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzner Str. 81.
Robert Diegnitz, Waldstr. 30.
Robert Dietrich, Dresdnerstr. 66.
Berth. Dröbus, Südstr. 31.
Oskar Frauendorf, Li., Mersob. St. 41, Ecke Aureliensstr.
F. Frömmrich, Co., Born.-E. Stöckartstr.
Emil Gerth, Go., Hallischestr. 51.
Herm. Griehl, Zeitzerstr. 23.
Herm. Görlitz, Ltzsch., Hauptstr. 94.
Richard Hennig, Gautzsch.
E. Hollitzer, Co., Pegauer Str. 23.
Heinr. Kappe, Nürnbergerstr. 27.
K. Kaschner, Li., E. Mers. u. Reuterst.
Kellner, Universitätsstr. 2, vis-à-vis Eulitz.
O. Kögel, Petersteinweg 1, gegenüb. d. Amtsgericht.
Kraus, Fr., Mahlmannst. 9. Rep. Wst.
W. Lang, Li., Siemeringstr. 24.
W. Laske, Bergstraße 30.
Carl Linke, Pl. Karl-Heinestr. 60.
G. Martin, Gustav-Adolf-Str. 1, Waldstr. 16.
Friedrich Müller, Dufourstr. 23.
F. B. Nitzsche, Eutritzscherstr. 10
Konrad Nößler, Li., Kaiserstr. 47.
Pathe, Paul, Elisenstr. 39.
Wilhelm Petermann, Nordstr. 20.
August Raum, Co., Pegauerstr. 56.
G. Reichelt, Stött., Leipz. Str. 12a.
Alb. Ritter, Lindenau, Markt 17.
W. Römer, Neusell., Wurz. Str. 40.
Rosenberger, P., Gohlis, Lindenthaler Str. 16.
R. Rumler, Li., Josephstraße 43.
H. Sachse, Borsdorf Bahnhofstr. 13
J. Schönfelder, Li., Gundf. St. [illegible]
Carl Scholz, Eutritzsch, Magdalenenstr. 29.
Paul Seydel, Schönef., Leipzstr. 127.
W. Spielberg, Go., Hallischestr. 39.
J. Stechmüller, Siemensstr. 38, Hof
M. Straube, Ltzsch. Barneckerstr. 14.
Bruno Trebs, Brüderstrasse 27.
Otto Vetter, Eu., Magd. Ecke Thenst.
Ulbricht, Naunhof, Langestr. 25 b.
Aug. Vogel, Schkeuditz.
W. Weidner, Neusell., Wurz. Str. 26.
Otto Wille, Elisabethstr. 33.
H. Winkelmann, Stö., Hauptstr. 18.

Speisehäuser

Thür. Speise-Haus, Bürgl. Mittagstisch v. 30 Pf. an, Li., Kanzlstr. 29b

Seifenfabrik

Georg Klinger, Peterstr. 48 u. Sternwartenst. 19 Tel. 13480.

Tapeten, Linoleum, Wachst.

Stirnemann-Krausche, Querstr. 1.
A. Herre, Handelshof, Laden 15, Reichsstr. 1—9.

Uhren, Goldwaren

Max Albert, Li., Merseburgerstr. 80b.
Paul Biedermann, Li., Markt 12.
G. Bockhardts Nachf., Zwenkau.
Martin Brief, Zwenkau.
Gg. Bruchmann, Lindenau, Demmeringstr. 52.
L. Buckisch, Markranstädt.
Ernst Finke, Li., Merseburgerst. 80.
A. Fischer, Möck., Hallesche Str. 41.
M. Geidner, Sternw.-Str. 45, Gelegk
Glänzel, Gohlis, Lothringerstr. 58.
Oswald Göserich, Salzgäßchen 7.
Arno Haas, Eisenbahnstr. 55.
Otto Haedicke, N. Eisenbahnstr. 9.
Rich. Hartert, Elsterstr. 14.
H. Hennings, Böhlitz-Ehrenberg.
Hilbert, Leutzsch, Hauptstr. 27.
E. Holzmann, Königspl. 4, 10% Rab.
F. Huch, Petersteinweg 7.
E. Illguth, Reitzenhainerstr. 21. Auf Waren 10% Rab.
M. Kemski, Nürnberger-Straße 6. Abonnenten auf Waren 15%.
Richard Kirchner, Täubchenweg 90.
Alb. Kuß, Wurzener Str. 31.
C. Leuckart, Leutzsch, Hauptstr. 92.
Paul Leuteritz, N., Eisenbahnstr. 34.
Max Martin, Li., Henriettenstr. 1.
Eug. Müller, Windmühlenstr. 34.
Carl Quarch, Promenadenstr. 13.
Rauffus, Fugenlose Trauringe Zur Trauring-Ecke. Reichsstr., Ecke Schuhmacherg.
A. Richter, Park—Ecke Hallischest.
C. Schmieder, Gerberstraße 64.
Paul Schnauder, Li., Gund. Str. 33.
G. Schöne, Paunsdorf, opt. Artikel.
W. Schönert, Hospitalstraße 12.
Zihangs Nachf., Nürnbst. 34. 10% R.
Max Singer, Plauensche Str. 2.
H. Tyrlich, Pl. Weißenfelserstr. 36.
Wüstling, Rd., Rathstr. 30, Gelegbk.

Vernickelungs-Anstalten

Sauerland, Blumeng. 12, T. 10399.
O. Hausmann, Elisenstr. 45, Spez. ff. Emaillierung.
P. Lüdecke, Li., Gutsmuthst. 40, Hof. Verkupf. u. Messing.

Vereins-Artikel u. Spielwaren

Conrad Glaser, Egelstr. 7, auch Musik- u. Theatauff.
Fliessbach, Rd., Rathausst. 31. Q.
H. Lintzmeyer, Bayersche Str. 81.
Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

Warenhäuser

Markranstädt
Kaufhaus Adolf Bucky.
Adlers Warenhaus, Go., Aeuß. Hallesche Straße 107.
Marg. Marr, Großzschocher.
Gebr. Joske, Windmühlenstraße 4/12.
M. Joske & Co., L.-Plagwitz.

Weine und Liköre

Br. Fischer, vorm. Muth, Schützst. 9.
Goldene Sonne, Ranst. Steinwg. 13. Schwender & Wagner.
Joh. Kupsch, Eutr. Str. 2, Gerbertor.
Otto Kutschbach Nchf., Grimmaisch. Steinweg 28.
Rob. Kühne Nachf., Klosterg. 9. Verk. Eutzschst. 9. Fab.
Emil Korn, Tauchaerstr. 7.
J. H. Ross, Windmühlen-Straße 26.
Medizinalweine u. Liköre.
Bernh. Sauerwald, Hohestr. 36.
Paul Starke, Querstr. 1. Tel. 2208.
Herm. Voigt Nachf., Hospitalstr. 34.
Rich. Wagner, Zeitzerstr. 42.

Wild und Geflügel

C. Barth, Eisenbstr. 63., Obst u. Gem.
A. Dietze, Co., Born. Str. 42. T. 14451.
F. Fabrig, Stötteritzerstr. 4. T. 10402.
H. Gräbe, Eu., Theresienst. 10. Kolonialwaren.
A. Kindervater, M., Hall. St. 25a.
E. Kindervater, Eu., Delitzschst. 41.
K. Lippmann, Auß. Hall. Str. 58.
Rich. Müller, Eisenbahnstr. 40, Li., Kuhturmstr. 6.

Zahnateliers, Zahnkünstler

Hugo Albrecht, Südplatz 2.
Drinkler, Grimm. Str., Handelshof. Li., Merseburgst. 103-105.
Herm. Giehler, Promenadenstr. 11.
Fanny Dittrich geb. Ludewig, Eisenbahnstr. 53, Ecke Hedwigst.
Otto Göbel, Windmühlenstr. 44 b.
Dentist G. Leo, Reichsstr. 29/31.
Rich. Kummer, Hohenzollernstr. 16.
E. Pischurka, Dresdnerstr. 32 III, führt ihre [illegible] lgr. Praxis hier weiter.
Olga Schmidt, Täubchenweg 92.
Rich. Ludewig, Kurprinzstr. 15 früher Eisenbahnstr.
Frau Aline Schering, L.-Neustadt, Bussestr. 3.
M. Schumann, Burgstr. 16.
L. W. Surmann, Südplatz 7.
F. Mehnert, Königspl. 16, I neben Ury Gebrüder
E. Seifert, Zahn-Praxis, Karl Heinestr. 38 am Karl Heineplatz.
A. Stolper, Stött., Arnoldstr. 19
Rich. Vetterlein, Leipzig-Anger, Breitestr. 32.
Otto Zinke, Dresdener Str. 63.
P. Zuckermann, Grimmaisch. Steinweg 20. Spz. schmerzl. Zahnziehen.

Zool. Handl. Aquar. u. Vogelf.

R. Backhoff, Sell, Wurzner Str. 70.
G. Bode Nchf., Ecke Pr. u. Dorothst. 1.
Arthur Mühlner, Nürnbergerstr. 24.
Bernh. Pohle, Reudn., Kreuzstr. 37.
Wilh. Sander, Bayerschestr. 20.
M. Schmelzer, Eisenbahnstr. 5.
H. Weisch, Reitzenhainer Str. 19.
Wilh. Mikiel, Täubchenweg 43 b.
Wilhelm Zink, Dresdenerstr. 62.

Eilenburg

J. Meyerstein, Herren- u. Kn.-Gard.
Feldschlösschen-Brauerei Eilenburg.
Landspergers Dampfbr. Eilenburg.
Rudolph's Brauerei Eilenburg.
Albin Witter, Friseur, Bergst. 16.
Otto Schmidt, Fleischerei, Böhlen.

Rötha

Emil Blenert, Bäckermeister.
Arthur Lindner, Bäckermeister.
P. Thomas, Fahrradh., Markt 167.
M. Richter, Fischhdlg., Marienstr. 135.
R. Kuhnhardt, Fleischermeister.
Theodor Müller, Fleischermeister.
Paul Pilz, Schweineschlächterei.
H. Steuer, Herren- u. Knabengard.
R. Handreck, Hüte u. Mützen.
H. Müller, Materialw., Rathausstr.
Julius Strieter Nachfolger.
Eduard Speck, Manufakturwaren.
P. Weber, Milch- u. Buttergeschäft.
Max Ryike, Sarg- u. Möbelmagazin.
Max Schöber, Möbel- u. Sargmagaz.
Alfred Voigt, Möbelhandlung.
A. Schromm, Schnittwhdl. Mariastr.
Fritz Rohr, Uhrmacher, Markt.
E. König, Bäckerei, Böhlen.
Otto Schmidt, Fleisch., Böhlen.

Otto Geelhaar, Uhrmachermeister
L.-Plagwitz, Zschoch. Str. 52, am Kanal
empfiehlt zum **Weihnachtsfeste**
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen etc.
Billigste Preise. Grosse Auswahl. Weitgehendste Garantie
8 Schaufenster.
Einem recht flotten Besuch entgegensehend [23047*
Hochachtungsvoll **O. Geelhaar**, Zschoch. Str. 52, a. Kanal

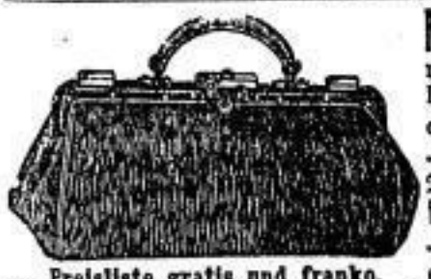
Abonnenten 10% Rab.

Gelegenheitsposten
Linoleum-Teppiche
Muster durchgehend in Grösse 200/275 **Mk. 20.00.**

Stirnemann & Krausche
Grimmaischer Steinw. Eckhaus Querstr., part. u. 1. Et
Luftabschliesser **50%** Heizungsersparnis.
Puppenstuben-Tapeten in grosser Auswahl.

Gummidecken
(abwaschbare Tischdecken) alle Grössen und Preislagen.
Wachstuchartikel
aller Art.
Verkauf meterweise.

Spielwaren
empfiehlt zu billigen Preisen [6208*
Richard Lange, Leipzig-Kleinzschocher Dieskaustrasse 10.



Moderne eleg. Reisetasche
v. prima braunem Rindleder, lack. Bügel mit 4fach. Verschl.
cm 33 36 39 42 45
M 6.50 7.50 8.50 10.— 12.—
Desgl. hohe Form mit Lederfutter, prima Bügel [6001*
M 12.— 13.50 15.— 16.50 18.—
empfiehlt in größter Auswahl
Preisliste gratis und franko.
Karl Blaich, Leipzig, Windmühlenstraße 32 Tauchaer Straße 16.
Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reisetaschen.

Ihre Petroleumlampe
leuchtet besser mit **Sparvergaser à 1.50 Mk.**, sie brennt heller als Gas und billiger mit Glühlichtbrenner **„Saxonia!"** Bringen Sie Bassin und Brenner mit! Die letzten Verbesserungen und neuesten Meßmuster finden Sie im [4608*
Spezialgeschäft für Petroleum-Beleuchtung
Balduin Oehme, Leipzig, Auerbachs Hof 12.

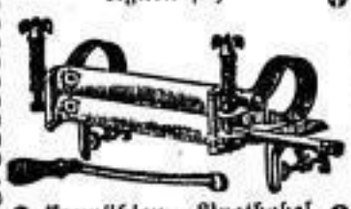
Kein Kaufzwang! Kein Kaufzwang!
Nur eigene Anfertigung!
Pelzwaren!
Ch. Reiss
Brühl 71, neben Hotel Stadt Freiberg.
Die vorhandenen Warenbestände werden zu **äusserst billigen Preisen**, um zu räumen, **verkauft!**
Leser der Volkszeitung erhalten gegen Vorzeigung d. Bons 5 Proz. Extra-Rabatt.

Wäschehaus
Alfred Liborius
Peterssteinweg 15
Ecke Härtelstrasse
Reichhaltiges Lager aller Wäsche-Artikel als WEIHNACHTS-GESCHENKE passend.

Max Schmelzer
Eisenbahnstr. 5.
Zum Weihnachtsfest
empf. mein groß. Lager in
Käfigen, Zier- und Singvögeln
u. sämtl. Futter pa. Qual.
Spez.: Eingericht. Aquarien u. Terrarien m. Tieren u. Pflanzen.
Froschhaus m. Laubfr. 85 ₰
Glasaquarien billig!
Geschenke w. bis z. Feste aufbew.

G. Weissflog
Markt 3, Kochs Hof
empfiehlt billig alle Sorten
Korbwaren
Spez.: **Spankörbe**
Strohmatten, Spankörbe zur Brandmalerei [22658*
Präsentkörbe f. Weihnachts-Geschenke, Frühstückskörbe (für Delikatessen), **Korbmöbel.**

Zu Weihnachtsgeschenken
eignen sich



Kaffeemühlen, Brothobel, Plätten, **Taschenmesser, Bestecke, Scheren,** Laubsäge- und Werkzeugkasten, Schlittschuhe, Schlitten, **Taschenlampen** u. v. a. Sie kaufen solche in guter Qualität. Kleine Preise.
H. Rehse
Eisenw.-Handlg. Kleinzsch. am Adler.
Spezialität:
Elektr. Schwachstr.-Artikel, Teile zu kl. Benzinmotoren, Dampf- u. Dynamomaschin.

Spielwaren-Ausstellung u. Messmuster-Verkauf
bestehend aus sämtl. **Holz- u. Blechspielwaren, Kurz- u. Galanteriewar.,** um schnellst. zu räumen, zu staunend billigen Preisen. [6158*
Eduard Albrecht
Zentralstr. 5 u. im Musterlager Petersstrasse 21, II.

„Varta"
Accumulatoren
Osram-Lampen
sowie sämtliche **elektrische Artikel**
Kurt Herling
Auerbachs Hof
Ladestation

Zigarren
Präsentkisten schon von 1 M an
Zigaretten
sowie Weihnachts- und Neujahrskarten
in großer Auswahl empfiehlt
Adolf Schulze
24665] **Elisenstr. 38.**

Schuhwaren
kauft man in anerkannt **guter Ware** zu billigen Preisen bei
A. Günther
Lindenau, Aureliensstr. 38,
an der Gutsmuthsstraße.
Große Auswahl in
Filz- und Schnallenstiefeln.
Reparaturen schnell und sauber.*

Anger-Crottendorf
Hermann
Grösstes Lager in Uhren 3 Jahre Gar.
für Damen 10-100 M
für Herren 6-200 M
Zimmeruhren, 14tägig. Schlagwerk, 15-100
Wecker, Küchenuhren
25 versch. Muster 2.50-25 M [*]

Zweinaundorf. Str. 3
Hofmann
der Ostvorstadt
in Goldwaren
Kettenf. Herren 2-50 M
Ketten f. Damen 2-75 M
Ringe, gest., von 3 M an
Broschen von 1 M an
Ohrringe von 1 M an
Armbänder von 1 M an
Spazierstöcke mit silbernem Griff **4.50—20 M**
Manschetten- u. Chemisett-Knöpfe, Nickelketten von 50 Pfg. an.
Abonnenten 10 Proz. — Naturheilverein 10 Proz.

Jede Woche gehen frische Sendungen ein von
Sarrotti -Lebkuchen
anerkannt feinste Qualität für Feinschmecker
in Blechdosen und Paketen, Sarotti-Spritzkuchen, Nürnberger Lebkuchen, braune und weiße auf Oblaten, Elisen-, Vanille-, Haselnuß-, Schokolade-Lebkuchen in Paketen und Schachteln. ff Gewürzplätzchen, Pflastersteine von Metzger u. Häberlein, Liegnitzer Bomben, Baseler Leckerli, Aachener Printen, ff Rüger-schen Makronenkuchen, Thorner Katharinchen, Herrnhuter, Braunschweiger und Wurzener Pfefferkuchen, ferner aus der Kgl. Hof-Schokolade-Fabrik von Th. Hildebrandt & Sohn, Berlin: Spanische und Messina-Kuchen, Belgische Fruchtkuchen, Steinpflaster, Praliné-Kuchen, Nuß-Kuchen, Italiener-Kuchen usw.
Ich bitte meine geehrte Kundschaft, die neuen Sorten Lebkuchen zu probieren. [23951*
Otto Hein
Spezialgeschäft für Schokolade, Kakao und Konfitüren
Kurprinzstr. 1, Nähe Rossplatz. Telephon Nr. 13592.

Puppen und Spielwaren
Praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke
Puppen-Klinik
Max Vogel, Kaufhaus
Südstrasse 2c, part. und Entresol. [28068*
Bedeutend vergrössert! — Vereine erhalten hohen Rabatt.

Punsch-Essenz, Fl. 1.50 bis 3.25 M, sowie sämtl. Spirituosen und Schaumweine bekannter vorzüglicher Güte in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Wein

Weissw. Fl. 65 ₰	Rotw. Fl.	75 ₰	bis 3.50 M
Portwein, Tarragona	„	75 „	„ 4.00 „
Sherry, Malaga	„	100 „	„ 3.00 „
Madeira, Ungar. Medizin.	„	125 „	„ 3.00 „
Kraft-Blutwein	„	65 „	„ 1.50 „
Samos, vorzügl. Qualität	„	75 „	„ 1.25 „
Wermutwein	„	100 „	„ 1.50 „

Vorzügliche Südweine, Liter von 95 ₰ an.
A. Friese, nur Grimmaischer Steinweg 11. Kellerei Hof, kein Laden.*
Gegenüber der Königlich sächsischen Landeslotterie.

Zigarren-Fölk
Leipzig-Anger Breite Str. 16
empfiehlt **Präsent-Kisten** aller Art.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arthur Lichtenstein vorm. A. Kauffmann Herren- u. Knaben-Garderobe Leipzig-Anger
═ Vorteilhafte Gelegenheitskäufe ═ Wurzner Str. 6b

Kleiner Anzeiger.

Vermietungen.

Westen.
Kleinzschoch., Baumannstr. 6, I. l., leere Stube zu vermieten.

Verkäufe und Käufe.

Freitag u. Sonnabend werden 10 **Schweine ausgepfundet,** Pfund 75-80 Pfg., Wurst 75 Pfg. Plagwitz, Klingenstr. 2.

Heute sowie täglich frisches [* **Hasenklein, à 20 Pfg.** Wildhandlg. Kolonnadenstr. 27.

Frische Hasenklein à **20** Pfg. Wildhandlg. Bayersche St. 45.*

Thüringer Aepfel
in großer Auswahl empf. billigst **A. Stumpf,** Lind., Angerstr. 1.*

Gelegenh.-Käufe. Brill.-Ringe v. 25 Mk. an, g. H.- u. D.-Uhren, Kett. bill. Nürnb. Str. 32, Rosenberg.*

Gelegenheitskauf: Gold. u. silb. Damen-Uhr. sow. Kett. u. Ringe, Regulator u. Freischwing. bill. zu verk. Klzsch., Limburgerstr. 30, p. l.

Nur kurze Zeit!
Emaillewaren
zu Fabrikpreisen sehr billig zu verk. **Eisenbahnstr. 15.***

Moderne nur solide Fussbekleidung in höchster Vollendung.
Preislage: 6.50, 7.50, 8.90, 10.50, 12.50 ℳ
Luxus-Ausführ. 14.50 ℳ

Natura, Kinderstiefel als Spezialität
Reform-Stiefel f. Herr. u. Dam.
Prima Rindl. Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, genag., 6.90,
Schnürstiefel für Damen, genagelt, 6.00 ℳ [4140*
═ **Filzschuhe** ═
von Ambr. Marthaus, Oschatz.
Vorm. Niederlage d. Vereinigten Schuhfabrik A.G.
Inh.: Bruno Hesche
en gros en detail
60 Eisenbahnstr. 60.

Jackett-Anzüge v. 7.50 ℳ an, **Herbst- u. Wint.-Paletots** v. 6 ℳ an, **Hosen** v. 2 ℳ an, ebenso mod. Dam.-Garderobe i. gr. Ausw. find. Sie z. Schleuderpr. b. Kummer, Ranst. Steinweg 10, I

Hochfeiner Winter-Paletot, mod. grauer Ulster, 2 Anzüge billig zu verk. Pfaffendorfer Straße 20, Tr. C, pt. [*

Muster-Paletots für **Herren billig** zu vk. **Steinstrasse 63, part. l.** Händler verbeten. [24500

Winterpaletot, Joppen u. Hosen, wenig getrag., v. 5 ℳ an, z. verk. Brühl 10, I. u. Ranst. Steinw. 13, I.*

Fast neue Damengarderobe
Abendmäntel, helle Blusen, Boas verkauft billig **Wanda Lory,** nur **Reichsstraße 29/31,** III. *

✚ **Gummi-Waren** ✚
eigene Fabrikation.
Lind., Leutzscher Str. 14, Tocher. [*

Teppiche
in allen Größen u. Farben mit kaum sichtbaren kleinen Webefehlern bis **40 %** herabgesetzt. [23053*
Gardinen
Stores Vitragen
vom Stück, sowie abgepaßt, von 1—5 Fenster passend, staunend billig.
Reisemuster
in **Tisch-, Chaiselongue- und Steppdecken**
Portièren Gobelins
enorme Auswahl.
Altberg & Salisch
Schützenstraße 15, I.

Pelzboas
in großer Auswahl u. billig. *] **Leipzig, Brühl 15, Vorderh. II.**

Ich wünsche

mir etwas aus dem christl. Geschäft „W. Meyer"
2000 Blusen
in Seide, Tüll, Wolle usw.
2000 Röcke
in einfach b. eleganter Fasson.
500 Kostüme und **Paletots** i. allen Farben und Grössen.
Tadellose Arbeit und Sitz.
Grimmaisch. Steinweg 8I
Kein Laden. Im Postautomat.

Gardinen
in Restern von 1—5 Fenstern, spottbillig zu verkaufen. *
Salzgäßchen 7, Hof I.

Für Mutters Liebling
empfiehlt der
Baby-Bazar
seine sämtl. Artikel in größt. Auswahl bei billigst. Preisen.
Bettfedern u. fert. Betten v. bill. b. best.

Paul Prinsky, Lindenau
2977] Gundorfer Straße. *

Bettwäsche
Dowlas-Kissen 1 Mk.
Bezug 4 Mk., Betluch 2 Mk.
fertig genäht, reell und billig
Elisabeth Heidorn
Leipzig, Dorotheenstraße . 2

Teppiche
mit kleinen Druckfehlern 30 % ermäßigt. *
Engels Fabriklager
Hainstr. 28.

Teppiche
mit kleinen Webfehlern, spottbillig zu verkaufen.
Salzgässchen 7, Hof I.*

Puppen-Betten
Ober-Bett, Unter-Bett, Kissen und ein Bezug dazu zusammen **1.75** ℳ
Puppen-Bettstellen billigst.
Eduard Graf & Co.
23010] Tauchaer Str. 11. [*

Bettfedern- Reinig. u. Verkf. ═ billigst ═
G. Funke. Reud., Riebeckstr. 7a. *

Gelegenheit.
Eleg. Plüschsofas von 38 ℳ an. **Schrank, Vertiko, Trumeau, Schlafzimmer- u. Küchen-,** sowie **alle Möbel** bill. **Packhofstr. 5, II.**

Achtung, Genossen! Gelegh. i. Mö., Schrk., Vert., Pl.-Sof., Tr.-Spgl. 28, engl. Bettst. m. M. 33, Ko., Sof.- u. ☐ Ti., Stü. u. gebr. Möb. bi. Pl., Nonnenstr. 30b.*

Neue u. gebr. **Möbel, Sofa** verk. bill. Neu-Mockau, Grunertst. 10. Mehnert*

Guterh. Plüschsofa mit Säulen f. 80 ℳ sof. zu verk. Weststr. 6, H. pt. *

Möbel verk. bill. Teilz. gest. Li., Merseb. Str. 62. [*

2 Ripssofa 15 b. 20, **Plüschsofa** 28, **Chaisel.** 20 ℳ. Münzgasse 22, I. [*

Neues Plüschsofa, feinst. Ausf., ganz bill. Dresdner Str. 29, H. I. l.*

Bess. Plüschsofa, Ripssofa w. neu, **Trumeauspiegel, engl. u. halbfranz. Bettstellen m. Matr., versch. Möbel** spottb. Li., Gutsmuthsst. 35, H. p.

Eis. Bettst. m. M., 3 t. Sofa, 2 Faut., ☐-Tisch, 3 Holz- u. Handkoff., Stühl. Pferdest. ec. Rdn., Mühlst. 8, III. r.

Schönes Sofa, Bettstelle m. Matr. à **12 ℳ.** Körnerstr. 32, H., b. Saupe.

Kommode, Stühle, Tisch, alles wie neu. Lindenau, Schillingstr. 2, pt.

Kommoden u. Bücherschrank, neu, b. z. verk. LangeStr. 27, Tischlerei.

Guterh. Bettst. u. Matr., wie neu, sehr bill. HoheSt. 40, Stahlmann.

Bttst. m. M. b. Albertinerst. 61, IV. I

Pianos, neu u. gebr., ev. Teilz. u. **Garant.** Härtelstr. 4, p.

Gutes tafelförm. Klavier billig z. verk. Mockau, Hauptstr. 53, II. l.

1 Violine 7 ℳ, 1 Mandoline 7 ℳ, 1 Guit. 9 ℳ, 1 Zither 9 ℳ. Gründl. Unterr. **Pl., Ziegelstr. 3, pt.** [*

Grosses Polyphon mit **32 Platten** billig zu verkaufen.
24031] **Elisenstr. 37, IV.**

Grammophon umsonst!
gr. herrl. Ton, wer 28 Kalliope- od. Polyphonplatten à 2 ℳ kauft. Ia Ware. 1000 Nadeln 1 ℳ. Auch große Sprechapparate spottbillig. **Berliner Str. 48, I. r.,** 2 Min. v. d. Blücherstr., vis-à-vis Yorkstraße.

Gramm.-Sprechapp., selt. rein im Ton, als Weihnachts-Gesch. pass., b., 18 gr. 25 cm Ia Doppelplatten, u. Schl., 24 ℳ Elisenstr. 51, I. *

Grammoph., r. i. Ton, 25 ℳ, **Nähm.,** neu, 55 ℳ R.-Heine-Str. 113, II. l.*

Akkordzithern
Notenblätter, Ziehharmonikas ec. sehr billig nur Eisenbahnstr. 96
Bruno Wange. *

Bandoneon
bill. Neust., Neustädter St. 30, II. l.

100 isn. Okt. Bandoneon sehr bill. **Plag.,** Merseburg. Str. 25, III. r.*

Knaben- u. Mädchen-Rad u. gebr. H.-Rad sehr bill. Jakobstr. 4, pt.*

Puppenw. u. Nähmasch., letzt. ev. Teilz., b. z. v. Rathausstr. 14, III. l.*

Spielwaren aller Art allerbilligst!
Wringmaschinen [6172*
m. Strapazierwalze. 2 J. Gar.
Nähmaschinen ℳ **65.—**
Jugend-Fahrräd. ℳ **60.—**
Radfahrer-Zigarren
Für 10 ℳ Bons 1 Feuerzeug grat.
Sommerlatte, Blücherplatz.

Puppenst. u. Puppenküche m. Möb. u. Herd b. Go., Reginenstr. 1, II. r.

Schaukelkutsche (Schwan) für 1—3 J. Klzsch., Siemensst. 26, I. r.

Fell- u. Holzschaukelpferde, Kaufl., Puppw. spottb. Waldstr. 40, ptr. [*

Kaufl. 80×50, Paneelbrett gz. neu, Handarb. Grzsch., Hauptst. 19, III.

Kaufhaus Gebr. Joske

Grosse Posten

Spielwaren

welche durch die Ausstellung, durch Dekoration oder am Lager leicht beschädigt wurden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Neu-Eingang!

Einschienenbahn mit Uhrwerk	95 ₰
8er-Bahn à la Messplatz	95 ₰
Elektr. Eisenbahn mit Batterie in Bewegung zu setzen 6.25	3.30
Aeroplan neueste Konstruktion	95 ₰
Automobile mit Uhrwerk 95 ₰	48 ₰

Baumschmuck .·. Honigkuchen
:: Weihnachts-Kerzen ::

Sprechapparate
50 Stück vom einfachsten ═ bis feinsten Genre. ═
Verkaufe weit unter Preis!
Musikwarenhaus nur Eisenbahnstrasse 96. Bruno Wange. [*

Musik-Pollter
Nikolaistr. 17.
Alle Musikinstrumente und Werke vorzügl. Reparaturen sauber. [*
Gegründet 1888.

Gelegenheitskauf!
3 Grammophone, neu, billig zu verk. Plgw., Klingenstr. 2, II. r.

Nur Eisenbahnstr. 5
Grammophone, Sprechapparate,
Schallplatten (alle Sorten) Nadeln,
Laufwerke, Federn, Ersatzteile
kauft man heute nur in
Spezial-Geschäften,
die, ob. große Reklame zu machen, ihre Kunden fachlich reell u. bill. 24615*] bedienen.
Schallplatten-Centrale,
grösst. Platten-Lager im Osten!
Leipzig-Neust., Tel. 123,
nur Eisenbahnstrasse 5.
Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinen (versenkbar)
Fahrräder (solid und dauerhaft)
beste Bielefelder Fabrikate [* spottbill. **Uferstr. 11,** Großhdlg.

Feine Nähmasch. m. all. Apparat., auch z. Sticken. Jakobstr. 4, pt. [*

Strickmaschinen
kauft man seit Jahren am besten u. billigsten u. erhält viels. Unterricht gratis bei ***Eduard Alex,*** *Kleinzsch.,* ***Dieskaustr. 11.*** *Strickgarne zu Fabrikpreisen.* *

Höchst praktisches Weihnachtsgeschenk.

Wringmaschinen zu 8, 10, 12 ℳ, sowie **Gummiwalzen** und sonst. Reparaturen billigst bei *
A. Bernstein,
Gerberstr. 38. Telephon 10631

Gr. Posten Fahrräder v. 65 ℳ an, **Schmidts Wasch-, Wringmasch., Ersatzwalzen, Grammophone,** Platten in gr. Ausw. v. 90 ₰ an. **Ersatzteile, Laufdeck.** v. 1.50 ℳ an. **Fahrrad-Lampen, Luftpumpen** jetzt billig. **Soldaten-Gießereien,** prakt. Weihnachtsgeschenk, 2 ℳ. Besichtig. ohne Kaufzwang. [*
Lindenau, Kuhturmstr. 22, pt. r.

Radfahrer! Decken von 1.80 ℳ an, **Luftschläuche** von 1.75 ℳ an, **Carbidlampen** 2 ℳ, **Oellampen** 80 ₰. [21206*
Simeth
An der Waldstr., Fränkf. Str. 25.

Kaufladen Lange Str. 24, H. pt. r.

Holzpantoffeln
Holzschuhe
en gros en detail
Ernst Reif [*
Wurzner Strasse 69.

Als Weihnachtsgeschenk passend!

Empfehle meine erstklassigen **Kanarien** in allen Preislagen. **8 Tage auf Probe. Umtausch** jederzeit gestattet. Viele gold. Medaillen. **Große Auswahl feiner Vogelbauer. Ia Vogelfutter** für alle Vögel der Welt in bekannt bester Mischung. **Aquarien-Gläser,** auch bepflanzt, von **1 Mk.** an. Ausw. in **Zierfischen. Laubfrösche. Pflanzen** und **alle Utensilien.** Vögel und Bauer werden, wenn eher gekauft, bis zum Feste aufgehoben.
☞ Versand nach auswärts unter gewissenhafter Bedienung.
E. Käferstein
L.-Neuschönefeld, Kirchstr. 77.

Kanarien-Hähne

flott im Gesang, präm. 1909 u. 10 m. **Silb. Med.** sowie **I. Vereins-Ehrenpreis,** zu verkauf. Keine Luxus-Preise. Gebe a. einige Weibchen von m. Nachzucht ab. **Arno Klotz,** Könneritzstr. 31, Waldhaus I. *

Passende Geschenke.

Gutsprech. Papageien, Ausl. Vögel v. 1 ℳ an, ca. **50 Sort. Kanar.-Hähne u. Weibchen. Zwergpapageien,** P. 3.— ℳ. **Chinesf. Nachtigallen,** gar. Säng. **Schamadrosseln. Gr. Vogelkäfiglag.** A. Heckutensilien. **Mehlwürmer. Pr. Vogelfutt. Futtringe,** 10 v. 60 ₰ a. Aquar., Terrar., Grott., Pflanz. **Goldfische,** ca. 30 Sort. **in- u. ausl. Zierfische,** ca. 20 S. Amphib. u. Reptil., **Laubfrösche.**
W. Göpel,
Plauensche Str. 2. :: Brühl 22.
Telephon 14058.
Katalog gratis. Gr. Auswahl.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle in größter Auswahl: Gutsprech. graue u. grüne Papag., gute Kanarien (auch auf Probe) Schamadrosseln chines. Nachtig. ec. Prakt. Käfige, beste Futtermischungen.*
Wilh. Dietze, Kurprinzstr. 15
Jetzt gekaufte Vögel werden bis z. Feste auf mein Risiko verpflegt.

H. Welsch, Zoologische Handlung,
Reitzenhainer Str. 19.
Sämtliches Vogelfutter.
Käfige, Aquarien, Terrarien und alle Bedarfsartikel.
Exotische Vögel, Fische und **Pflanzen.** [22785*
Kakteen-, Schmetterlings- und Käfersammlungen in größter Auswahl.
Blumen- und Gemüsesämereien.

Gr. Auswahl präm. Kanarien, hochf. Sommerrübs., sow. alle Sort. pa. Vogelfutt., Ameiseneier, Mehlw., gr. Käfiglager, v. 20 ₰ an.

Max Kraft, Vogelfutterh., **Querstr. 17.**

Kanarienhähne, St. S., ff. Sänger, v. 6 ℳ an. Rst., Mariannenst. 38, II.*

Kanar. v. 5 ℳ W 50. Kirchst. 64, IV. M.

Flottsing. Kanarienhähne, St. S., m. tief. Tour., A-Knorre à 6-25 ℳ, Wbch. bill. Eisenbahnstr. 51, III. r.

Schöne tiefe Kanarienh. von 6 ℳ an. Neust., Mariannenst. 13, pr.

Umstdhlb. Kanarienh., St. S., von 5 ℳ an. Cäcilienstr. 30, Laden.

Kanarienhähne, St. S., bill. z. vk. Lind., Roßmarktstr. 30, Fl. A, I. l.

Jung. Kanarienh., St. S., 5—6 ℳ Plagwitz, Gießerstraße 32, III. r.

Nähm. z. k. gef. Petersteinweg 10, I.

Futterkartoffeln
jed. kleinen Posten kauft **Hanisch,** Leutzsch, Barnecker Str. 20.

Kaufe stets Hasen-, Kaninfelle Neutuch, Gummi, Metalle u. and. Prod. Jak. Körner, Zimmerst. 3.*

Kaufe weisse Mäuse u. japanisch. Tanzmäuse
Göpel, Vogelhandlung
Plauensche Straße. [24658

Vermischte Anzeigen.

Frack- und Gehrockanzüge verleiht **Schneidermeister Müller** Emilienstr. 52, Ecke Windmühlenstr.

Strümpfe w. saub. u. bill. angestr. **Masch.-Strumpfstrick. Elisabeth Müller, Li., Merseb. St. 89.**

1½ jähr. Mädch., f. lauf., tagsüb. in Connewitz in Pflege zu geb. Off. u. A. K. m. Preisang. Fil. Connew.

Puppenwagen
engl. Kastenwag. 4, 5, 6 ℳ
Prinzeßwagen 3 ℳ
Große für den armen Teufel, immer an der Wand lang 5.50 ℳ, m. Gummir. 8 ℳ
Sportwagen m. Gummir. 6 ℳ
Kinderstühle 40, m. Topf 90 ₰
Kindertische 3 bis 6.50 ℳ
Faulenzer 1.50 bis 25 ℳ
Rohrlehnstühle, Schaukelstühl.
Diese Woche Ausverkauf viel. Weihnachts-Spezialität.
POPP, Panorama, Rossplatz.
Zusendung durch Geschirr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1910. Nr. 296

Frau Dabelstein in Kopenhagen.

Eine lustige Geschichte von Wilhelm Poeck.

61

Nachdruck verboten.

IV.

John Blohms Ahnung hatte ihn nicht getrogen

Noch am selben Nachmittag brachte das Dienstmädchen Laura einen Brief auf sein Zimmer. Einen Brief von Astrid Södergaard, dessen Tränenspuren und verworrenes Satzgefüge die hochgradige seelische Erregung der Schreiberin verriet, der aber gleichzeitig ihren festen Willen kundgab, den Weg durchs Leben allein pilgern zu wollen.

John Blohm hatte ein phlegmatisches, aller Aufregung abgeneigtes Temperament. Es war im allgemeinen sehr gut mit ihm auszukommen, da er in weniger wichtigen Dingen stets zum Nachgeben bereit war. Es dauerte lange, bis er aus seiner Ruhe herauskam. Geschah es aber einmal, so konnte er einen außerordentlichen Dickkopf aufsetzen und andern Leuten sehr kräftig die Meinung sagen. Er war dann der echte Neffe seiner Tante Dabelstein.

John liebte seine Braut sehr. Es war ihr von seinem Temperament so ganz verschiedenes feuriges Naturell, das ihn besonders zu ihr hinzog. Der Brief Astrids erfüllte ihn mit großem Schmerz. Er kannte sie. Im Punkte der Dickköpfigkeit war sie ihm ebenbürtig. Er wußte, wenn er ihr jetzt einen deund wehmütigen Brief schrieb, mit der Versicherung, daß Frau Dabelstein fürderhin aus ihrem Verhältnis vollkommen ausgeschaltet sein solle, so würde Astrid mit einem Briefe voll glühender Liebesbeteuerungen antworten. Er überlegte, ob er seine Liebe oder seine Tante opfern solle. Aber er konnte zu keinem Entschluß kommen. Frau Dabelstein trug an dem Zerwürfnis zwar die größte Schuld, aber Astrid war in ihrer Gereiztheit entschieden zu weit gegangen. Und schließlich handelte sichs noch um mehr als einen Entschuldigungsbrief. Astrid hatte ihm so aufgetrumpft, daß er nicht nachgeben durfte. Tat ers diesmal, so wars ein für allemal. „Nein," sagte John zu sich, „der folgsam hinter den Launen meiner Frau hertanzende Mann will ich doch lieber nicht werden." So schrieb er einen Brief, freundlich, ermahnend, nicht unversöhnlich, in dem er Tante Malchens Verhalten zwar einer strengen Kritik unterzog, sie anderseits aber wieder gegen Astrid in Schutz nahm; einen Brief, nicht gehauen und nicht gestochen, den Astrid nach der Lektüre zusammenknüllte und in den Kohlenkasten warf, mit dem Ausruf:

„Du har mir nie geliebt!"

So hatte John zwar sein Familiengefühl salviert. Aber Tante Dabelstein mußte, in Tante Lisettes Gegenwart, einen gehörigen Text über sich ergehen lassen, in dem John ihr ganz ungeschminkt die Wahrheit sagte, in genau derselben Weise, wie Frau Dabelstein sie andern Leuten zu sagen pflegte. Frau Dabelstein fand kein Wort zur Verteidigung, denn John brachte lauter Tatsachen vor, deren Richtigkeit sie zugeben mußte. Da es ihr aber unmöglich war, zu schweigen, so sagte sie, als John geendet hatte: „Bist nun fertig, mein Jung! Na, denn weiß ich ja nu, was ich für eine bin. — Und hiermit zieh ich die Hand von dir ab!" Worauf John mit stillschweigendem Achselzucken das Zimmer verließ.

Frau Dabelstein tobte nicht schlecht, als er draußen war. So etwas von Undankbarkeit und Unverschämtheit hätte sie noch nicht erlebt: das war der in unzähligen Variationen wiederholte Kern ihrer Rede. Aber sie fand an ihrer sonst so schüchternen Schwägerin diesmal eine sehr kritische Zuhörerin.

„Du hast schuld, Malchen," sagte Tante Lisette, „John hat es dir scharf gesagt, aber recht hat er. Du bist in deinem Wesen so furchtbar geradezu, und immer da, wo es nicht nötig ist und andre Menschen verletzen muß. O, auch mir hast du schon so manchmal weh getan, aber ich komme da über hin, ich weiß ja, daß dus nicht böse meinst und im Grunde deines Herzens furchtbar gut bist. Aber andre Menschen kennen dich nicht so genau wie ich, Malchen; wenn du über andre loszieht, so lachen sie, weil es immer so drollig bei dir herauskommt, aber wenn es sie selbst betrifft, dann fühlen sie sich beleidigt. Sieh, so mußte Astrid sich beleidigt fühlen, wenn du von ihren Händen und Füßen sprichst, und du mußt doch selbst Herrennummern fordern, wenn du dir Stiefel kaufst. Und John hatte dich doch mehrmals gebeten, nicht über alles loszuziehen, was dir an den Dänen mißfällt, wenigstens nicht in Astrids oder andrer Dänen Gegenwart. Merkst du nicht, daß man uns in der Pension Michelsen längst mit schiefen Augen ansieht. Und darin hat John recht, die Hauptschuld, daß die Verlobung mit Astrid auseinander gegangen ist, hast du. Nein, wie mir das leid tut, das kann ich dir gar nicht sagen. Wärest du nur ein einziges Mal nach Tisch heruntergekommen, um sie singen zu hören! Aber nun ist alles vorbei. John will Astrid ja keine guten Worte geben, er hat ja jetzt den Blohmschen Dickkopf aufgesetzt — und von selbst zieht sich so was nicht wieder zurecht. — Ich mag nun gar nicht mehr in Kopenhagen sein, laß uns man bald abreisen."

Das 's ja dummes Zeug, Lisette," suchte Frau Dabelstein sich zu verteidigen. Aber John und Tante Lisette hatten ihr nur gesagt, was ihr Herz und ihr Gewissen ihr längst gesagt hatten. Der Teufel des Starrsinns und der Engel der Demut kämpften einen gewaltigen Kampf in ihr, ob sie zu Fräulein Södergaard hinaufgehen, sie um Entschuldigung bitten und ihr gute Worte geben solle, sich mit John wieder auszusöhnen, oder ob sie nach Hamburg abreisen solle.

Der Teufel des Starrsinns siegte. Frau Dabelstein ging hinunter zu Herrn Michelsen, um ihn von ihrer Absicht in Kenntnis zu setzen. „Oh," sagte Herr Michelsen, „das wär' szade. Wollten Szie nicht bleiben bis nächster Tirsdag (Dienstag)? Dann feiern wir den größten Fest, wir haben in Köbenhaun: Börnehjälpsdag. Wenn Szie das noch nicht beigewohnt haben, Szie müssen szehen das." Und Herr Michelsen gab eine so anschauliche, farbenglühende Schilderung vom „Kinderhilfstag", daß sie sich bereden ließ, ihre Abreise bis nach dahin aufzuschieben. „Mit nem Sack voll Aerger kommen wir ohnehin nach Hause, Lisette," sagte sie, „wollen denn von Kopenhagen auch nen kleinen Beutel voll Vergnügen mitnehmen. — Aber wir wollen nicht mehr in der Päng'schon essen, sondern außerhalb, wenn du meinst, daß die Dänen in Päng'schon Michelsen uns mit sauren Augen anlucken." Die Wahrheit war, daß Frau Dabelstein es vermeiden wollte, mit ihrem Neffen und Fräulein Södergaard zu Tisch zu sitzen. Aber diese Befürchtung wäre unnötig gewesen. Sowohl John wie Fräulein Södergaard hatten aus ähnlichen Gründen das Essen in der Pension bis auf weiteres abbestellt und speisten auswärts. Man sah sich überhaupt nicht mehr. Nur Tante Lisette paßte auf, wenn Astrid des Morgens ins Konservatorium ging. Wie stolz sah sie aus — und wie unglücklich! Es krampfte Tante Lisette förmlich das Herz zusammen. Und mit besonderer Inbrunst schloß sie John und Astrid allabendlich in ihr Gebet ein, indem sie den Himmel anflehte, er möge doch Mittel und Wege anbahnen, um die beiden wieder zusammen zu bringen.

Frau Dabelstein beschäftigte sich, um die grimmige Stimme der Reue in ihrem Herzen zu beschwichtigen, sehr eingehend mit dem „Kinderhilfstag". Herr Michelsen hatte ihr mitgeteilt, daß Fräulein Faaborg mehrfach über diese Veranstaltung geschrieben habe und genau darüber informiert sei. An sie wandte sich Frau Dabelstein und erfuhr, daß der „Kinderhilfstag" eine von dem Arzt J. Carlsen vor mehreren Jahren geschaffene humanitäre Einrichtung sei, eine Art Sammelei oder wenn man wolle Bettelei großartigen Stils, deren Ergebnis den mit der Fürsorge für kranke, schwache, verlassene und verkommene Kinder betrauten Gesellschaften und Vereinen überwiesen werde. Dies Sammelwerk trage das Gewand eines großen, nationalen Volksfestes, bei dem Frau Dabelstein — so meinte Fräulein Faaborg etwas maliziös — Gelegenheit haben würde, alle liebenswürdigen und sympathetischen Seiten des dänischen Nationalcharakters kennen zu lernen, nachdem sie bislang mit den Kopenhagenern so wenig erfreuliche Erfahrungen gemacht habe. Frau Dabelstein ließ sich das System und die Art des ganzen Festes aufs genaueste beschreiben und rief, von dem idealen Grundgedanken des Kinderhilfstages entzückt, aus: „O, das müßten wir in Hamburg eigentlich auch machen." Aber Fräulein Faaborg erwiderte mit einem etwas anzüglichen Lächeln: „Man hat versucht, den Börnehjälpsdag nachzumachen in Hamburg, in Berlin und in andre großen deutschen Städter. Aber es ist nicht gegangen. Die Deutschen können Luftkisse und Kanonen machen, und auch ein Karneval in Köln, aber einen Kinderhilfstag können sie nicht machen."

„Na," sagte Frau Dabelstein zu Tante Lisette, „auf diesen Kinderhilfstag bin ich denn doch begierig. Wenn wir bloß gutes Wetter haben, daß wir fix was zu sehen kriegen."

Der Wunsch der guten Dame ging leider nicht in Erfüllung. Es war kein gutes Wetter. Frau Dabelstein erwachte gegen acht Uhr von einem furchtbaren Knall. Sie eilte ans Fenster. Ein Windstoß hatte ein großes quer über die Straße gespanntes Stück Baumwollenzeug, das mit riesigen roten Lettern zum Spenden aufforderte, in Fetzen gerissen.

Aber die Straße selbst bot einen wunderhübschen Anblick. Ueberall flatterten Danebrogs, hingen Girlanden, leuchteten die Balkons in den weißroten dänischen Farben. Trotz der frühen Stunde wimmelte es von Menschen. Junge Mädchen in Kostümen zogen auf und ab und hielten ihre blechernen Sammelbüchsen unter ohrenbetäubendem Schütteln den Vorübergehenden hin. Zahllose Kinder schwärmten und lärmten. Eine Musikkapelle spielte. Harmonika- und sonstige mehr oder weniger musikalische Töne erklangen aus Gängen und Höfen. Balkontüren und Fenster öffneten sich. Kupfer- und Silberstücke flogen aufs Pflaster. Das gedämpfte dänische Temperament schien sich über Nacht mit einem Schlage ins Gegenteil verändert zu haben.

Frau Dabelstein war wie elektrisiert. Oeffentliche Festlichkeiten mit Klimbim und Spektakel waren ganz nach ihrem Geschmack. Tante Lisette mußte, obgleich sie meinte, der Tag sei noch lang und sie wolle noch ein bißchen schlafen, schleunigst aufstehen und sich ankleiden. Den Kaffee trank Frau Dabelstein im Stehen. Dann gings los.

„Heute wollen wir den Dänen aber mal zeigen, was Hamburgsche Wohltätigkeit ist," sagte sie. „Hast du deinen Pompadour, Lisette? Pompadour und Regenschirm, weiter brauchen wir heute nix."

„Vor allem aber kleines Geld, Malchen," sagte Lisette.

„Das versteht sich am Rande," sagte Frau Dabelstein, „und ich weiß auch, wo wir welches kriegen."

Die Damen begaben sich auf die Straße und wurden dort von vier jungen Damen in schwedischen, norwegischen und dänischen Bauernkostümen sogleich intensiv angebettelt. „Das sind welche von John seiner Nummer," sagte Frau Dabelstein zu Lisette, „ung, smuk og mager. — Jeg har inge Smaapenge," (ich habe kein kleines Geld bedeutete sie die jungen Damen und wies auf eine Konditorei, wo „Pengevexel angeschrieben stand, „kommt mal alle vier mit."

Die jungen Damen witterten mit Recht in Frau Dabelstein eine besonders fette Beute und zogen hinter ihr her in die Konditorei. Hier ließ Frau Dabelstein ihnen Schokolade verabreichen und steckte jeder eine ganze Krone in die Sammelbüchse. Die jungen Damen konnten sich im Tak (Danke)-Sagen gar nicht genug tun, besteckten Frau Dabelstein und Tante Lisette von oben bis unten mit Blumen, die sie als Gegengabe für erhaltene Spenden in einem Körbchen mit sich führten, und boten ihnen Ansichtspostkarten zur Auswahl an. Frau Dabelstein sagte: „Ne, ihr kleinen bunten Haifische, Postkarten kauf' ich euch nicht noch extra ab. Seid mit euren vier Kronen zufrieden." Eine der Sammlerinnen verstand sie und sagte auf Deutsch: „Szie szollen nicht kaufen den Poszkarten. Die wären von Künstlern geszenken für Börnehjälpsdagen und wir szenken szie weiter an denen, hvilke uns szenken Penge in unsern Böffer (Büchsen)."

Frau Dabelstein nahm sich ein halbes Dutzend Karten, denn so viele glaubte sie nach ihrer Vier-Kronenspende beanspruchen zu dürfen. Dann ging sie nach der Kasse, wo man gegen zehn Oere Aufgeld pro Krone (die gleichfalls in den Kinderfonds flossen) Kupfergeld, Ein-, Zwei- und Fünf-Oerestücke, bekommen konnte.

„Nun wollen wir gleich mal die Bank sprengen," sagte sie. „Mit Wohltätigkeit soll man ja eigentlich nicht 'rumprahlen, denn wenn die linke Hand gibt, so soll die rechte nicht wissen, was sie tut. Aber heute ist das was andres, heute ist ja öffentliche Wohltätigkeit."

„Taler Sie tysk?" (sprechen Sie deutsch?) fragte sie die Büfettdame.

„Ein wenig," antwortete diese.

„Gut," sagte Frau Dabelstein. „Dann, vaer saa good (seien Sie so gütig) und geben Sie mir für fünfzig Kronen kleines Geld."

Die Dänin glaubte nicht richtig verstanden zu haben und fragte:

„Fem (fünf) Kroner?"

„Nein, nicht fem. Femtig. Fünfzig."

Und Frau Dabelstein entnahm ihrem Portemonnaie fünf Zehnkronenscheine, hielt sie dem Fräulein hin und sagte: „Soviel!"

Die Büfettdame sah Frau Dabelstein entsetzt an, rief dann den Prinzipal herbei und sagte, es sei eine deutsche Dame da, die für fünfzig Kronen Kupfergeld haben wolle.

Der Konditoreidirektor schien zu überlegen, ob er Frau Dabelstein den Puls fühlen solle, sah dann in der Ladenkasse nach und sagte, es sei im ganzen nur für vierzig Kronen kleines Geld da.

„Dann geben Sie mir das," sagte Frau Dabelstein, indem sie ihm vier Zehnkronenscheine hinhielt.

Frau Dabelstein empfing nun unter staunendem Herumstehen des Konditoreipersonals, sowie einer Anzahl schokoladetrinkender Sammelgeister vierzig Rollen mit Kupfergeld, erbrach eine Rolle nach der andern und ließ den Inhalt in Tante Lisettes und ihren eigenen Pompadour fließen. Bei der dreizehnten Rolle riß an ihrem Pompadour die Strippe, der kupferne Segen rollte an die Erde und lief, als ob er hundert Füße hätte, nach allen Richtungen im Lokal auseinander. Sofort waren ungefähr ebenso viee Hände beschäftigt, ihn aufzu-

fort waren ungefähr ebenso viele Hände beschäftigt, ihn aufzu-

Frau Dabelstein hatte sich über die Dienstfertigkeit der jungen Mädchen und Kinder (denn auch von diesen sammelten viele mit) sehr gefreut, machte aber ein langes Gesicht, als sie bemerkte, daß ihre schönen Zwei- und Fünf-Oerestücke ohne ihre Zustimmung dem Fonds für die Wohlfahrt der dänischen Kinder zugeführt werden sollte.

„So 'ne Frechheit, Lisette," rief sie, „nu kuck' bloß mal. Wohltun ist ja gewiß 'was Schönes, aber man will doch danach gefragt sein."

„Du hättest nicht so viel Kupfergeld auf einmal nehmen sollen, Malchen," sagte Tante Lisette. „Für zehn Kronen wäre genug gewesen. Wir können ja jederzeit nachwechseln."

„Es liegt an der Schnur," sagte Frau Dabelstein verdrießlich, „ich hätte einen Bindfaden durch die Schnirre ziehen sollen. — O, das kann ich ja noch," rief sie erfreut, erbat sich ein kräftiges Segelband von der Büfettdame, zog es dem Pompadour unter teilnahmsvollem Zuschauen von Bedienung, Gästen und Publikum durch den Kropf und prüfte sodann sorglich seine Festigkeit in bezug auf Stoff und Nähte, indem sie beide Hände hineinsteckte und kräftig gegen seine Wände preßte, als ob der Pompadour ein Riesen-Faustfandschuh sei und vor dem Gebrauch aufgeweitet werden müßte. Als sie an seiner Haltbarkeit nichts auszusetzen fand, tat sie den Inhalt der übrigen sieben- und zwanzig Geldrollen in ihn hinein, was eine ziemliche Zeit dauerte. — Tante Lisette hatte sich derweil hingesetzt. Aber sie saß wie auf Kohlen. Denn das Gerücht von einer ungeheuer reichen Hamburger Dame, die das Kupfergeld pompadourweise einkaufte, war bereits weit in die Straße hineingedrungen. Immer mehr Leute, mit und ohne Sammelbüchsen, kamen herein, um diesen weiblichen deutschen Krösus zu sehen und von seinem Ueberfluß einen Teil in ihre blechernen Klöterbüchsen hinüberzuleiten. Sie schüttelten sie dicht vor den Gesichtern der beiden Damen mit so betäubendem Lärm, daß Tante Lisette sich die Ohren zuhalten mußte. Jetzt kam ein musikalisches Quartett, bestehend aus einer Klarinette, einer Handharmonika, einer Maultrommel und einem Triangel, und ließ, gleichfalls in der Hoffnung auf eine reiche Ausbeute, seine Weisen erschallen. Aber es hatte sich, wie die andern unmusikalischen Sammler, getäuscht. Frau Dabelstein war nicht gewillt, in einem Lokal, wo man ihr netto dreizehn Kronen in kleiner Münze sozusagen gewaltsam abgenommen hatte, weitere Werke der Wohltätigkeit zu verrichten, wie sehr auch der Triangel- und Maultrommelmann die Büchsen vor ihren Ohren runscheln ließen. Den Pompadour mit zirka sechs Pfund Kupfergeld über den Arm gehängt, bahnte sie sich durch die Menschenmenge einen Weg ins Freie, und Tante Lisette, bewaffnet mit einem etwa drei Pfund schweren Beutel, folgte ihr mit niedergeschlagenen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Weihnachtsbesuch.

Der Abend war vergangen, ohne daß ein Nikolaus oder sonst ein Weihnachtsmann gekommen wäre. Die Kinder schlichen betrübt zu Bett und ich zündete mir eine Zigarre an, deren Ringe sich im blassen Lampenlicht gegen die Decke hinauf verloren.

Da klopfte es an der Türe, bescheiden, aber doch auf eine kurze und eindringliche Art, die mir nicht fremd war. Wer hatte denn immer so geklopft, so kindlich und doch mit diesem gar nicht ängstlichen Stakkato?

Da trat er herein.

Wie früher hatte er die grüne Hubertusmütze über die goldroten Locken gestülpt und sah aus den leuchtenden, blauen Augen durch die scharfe Brille vorsichtig auf die Schwelle, um nicht darüber zu fallen. Die derben, schwer genagelten Schuhe vergaß er auch diesmal vor der Türe abzuputzen; aber er vergaß auch, daß er es vergessen hatte. Denn früher war er nach den ersten zwei Schritten im Zimmer immer wieder hinausgegangen und hatte seine von den lehmigen Wegen durch Wald und Feld schmutzigen Stiefel auf dem Fußteppich gereinigt, so gut es eben ging. Das hatte er jetzt nicht mehr nötig. Um seine ganze Gestalt in dem einfachen Lodenanzug mit dem hochgeschlossenen Rock webte und glühte etwas Ueberirdisches. Sein roter Bart flammte fast, und seine guten, klaren Augen glänzten noch tiefer als sonst.

Denn er war nämlich gestorben, und es wunderte mich gar nicht, daß er mich jetzt auf einmal besuchte. Ueberraschungen gehörten immer zu seinen Liebhabereien. Wenn er sich mit mir in einem scharfen Disput über irgend etwas ganz Tiefes entzweit und den Vorschlag gemacht hatte, uns wieder per Sie anzureden, weil das der wahren Situation doch mehr entspräche, dann stand eines schönen Morgens am Fenster ein blühender Geranienstock, oder ein Bauersmann fuhr mit einem Sack Kartoffeln vor der Wohnung vor. Das waren seine stillen Friedensfahnen, und er konnte sich diebisch freuen, wenn er dann, ohne daß ein Wort davon gesprochen wurde, bei uns von seinen Kartoffeln aß oder mit erheuchelter Bewunderung unsre schönen Geranienstöcke lobte.

Diesmal aber war die Ueberraschung größer. Er kam als Weihnachtsmann direkt aus der Ewigkeit mit einem ganzen Sack voll Nüssen der Weisheit. Er schüttelte sie mir auf den Tisch und verschwand nach einem kurzen Gruß ebenso still, wie er gekommen war. Denn das viele Reden war nie seine starke Seite gewesen.

Zum letztenmal hatte ich ihn gesehen, kurz vor Weihnachten an einer Straßenecke in Freiburg, gerade vor drei Jahren. Aufrecht stand er da, fast trotzig und unbeugsam. Er wartete auf einen Bauern, mit dem er wegen eines Ackerverkaufs zum Notar wollte. Kein Mensch hätte ihm den totkranken Mann angemerkt. An der untersetzten Gestalt mit dem gewaltigen Kopf und den herrlich klaren Augen schien alles wie aus Stahl. Er war ein Ringer und Streiter gegen das Schicksal bis ans bittere Ende. In den ersten Frühlingstagen trugen sie ihn hinaus.

Und jetzt gerade zu Weihnachten war er wieder gekommen. Aber verklärter, größer, noch viel größer, als er im Leben war. . . .

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ich rede von Emil Gött, dem auch jetzt noch fast unbekannten badischen Dichter und Denker, dessen gesammelte Werke in drei Bändchen soeben erschienen sind.*

Es war ein Verborgener und Einsamer, einer der unscheinbar wie ein Bettler durchs Leben ging, um als Toter ganze Königreiche der Gedanken und Welten der Kunst der Menschheit zu schenken. Sein Leben war von Anfang an ein todesmutiger Kampf gegen körperliche Leiden, schwere Schicksalsschläge und vor allem gegen die Borniertheit der Menschen, die er seiner ganzen Natur nach trotzdem nicht hassen konnte, sondern lieben mußte. Mit dem Feuer einer wahrhaft titanischen Natur brannte er das Gestrüpp aller Hindernisse in sich und um sich nieder, um in dieser selbstentzündeten Glut schließlich selber zu verbrennen. Was in ihm lebte, welche Höhen und Tiefen sich in dieses Menschen Seele auftaten, alles das erfuhren auch seine Freunde erst nach seinem Weggang.

Es ist jetzt vier Jahre her, daß ich am Mittag vor dem Weihnachtsabend bei ihm war, draußen in dem kleinen Haus unterhalb der Ruine der Zähringer Burg. Wir redeten so allerhand. Auch über meine bescheidenen Gaben und kleinen Pläne. Da sagte er plötzlich:

„Weißt du was? Du solltest mein Archivar werden. Ich habe dort" — und er deutete auf sein Schlafzimmer — „einen ganzen Haufen Geschriebenes liegen. Mach dich dahinter, wenn ich tot bin."

Es kam anders, ohne seine oder meine oder eines andern Schuld. Der Ibsenbiograph Woerner ist ihm ein gründlicherer und besserer „Archivar" geworden, als ich selbst es vermocht hätte.

Vor kurzer Zeit hat Stephan Großmann bei einer Feier der Wiener freien Volksbühne vor den sozialdemokratischen Arbeitern der österreichischen Hauptstadt eine tiefdurchdachte, kleine Rede gehalten, in der er von der Kunst sprach, die keine Partei kenne und deren größte Aufgabe es sei, den Einzelnen zu einem größeren heldenhafteren und reineren Leben über sich selbst hinaus zu entflammen.

Diese Aufgabe erfüllen Emil Götts Werke mehr als die meisten andern aus der „modernen" Literatur.

Der Mensch war ihm alles, und diesem Problem ging er bis in die schauerlichsten Tiefen nach mit dem unerbittlichen, auch vor Selbstzerstörung nicht zurückschreckenden Wahrheitsdrang. Er war ein Waffenschmied des Geistes, der den Stahl der Menschenseele zur harten und doch biegsamen Klinge zu schweißen verstand, und der kein Wort sagte, das nicht bis ins Mark des Lebens dränge. Er war ein Todfeind alles Philistertums, dem das vorhandene Gesetz so heilig ist, daß alles, was dieses nicht strafend erreichen kann, erlaubt und selbst heilig wird, alle Greuel der schleichenden Schufterei und der bodenlosen Gemeinheit.

Er war der geborene Dichter und Denker, dachte aber zu hoch vom Dichten, um seinen Genius zum Mammonsdiener zu erniedrigen, und trug lieber die Last eines arbeitsreichen und ärmlichen Lebens, als daß er seine Schätze versilbert hätte. Sein Plan, sich mit Handarbeit in einem kleinen, landwirtschaftlichen Betrieb unabhängig vom Geldverdienst durch seine Muse zu machen, mißlang vollständig, und man zuckte die Achseln über den „eigensinnigen Schwärmer und Phantasten". Aber was auf den dürren Steppen der Kämpfe um seine Existenz für zarte Blumen und kraftvolle Reiser aufsprossten, das sehen seine Tadler zu ihrer Beschämung erst jetzt.

Emil Gött wird kein Lieblingsdichter unsrer Zeit werden. Für das gebildete Bürgertum ist er zu tief, und seine Probleme lassen kalt, was sich satt fühlt. Auch in der Arbeiterschaft werden ihn immer nur Einzelne verstehen, immer nur solche, die das vollwertige Gold zu schätzen wissen, das durch einen mutigen Geist in den Feuern der Not ausgeläutert wurde und solche, denen das Menschsein noch immer kein mit den bequemen Nachschlüsseln einer seichten Aufklärung gelöstes Rätsel ist. Wenn ein unerschrockener, lichter Geist, der auch in das Reich der tiefsten Schatten Sonnenstrahlen wirft, als weihnachtlicher Gast willkommen, wo man fern von Kirchenglauben und Dogmenzwang dem Anbruch einer neuen, größeren Zeit entgegensieht.

Anton Fendrich.

Und nun wollen wir Gött selbst reden lassen und einige von den Gedichten, Sprüchlein und Betrachtungen mitteilen, die im ersten Band seiner Gesammelten Werke vereinigt sind:

Heran mit allen Zügen, liebes Leben,
So neig dich über mich, ich hasse nichts!
Mit allen Furchen deines Angesichts
Find ich dich schön, was kann es Schönres geben?

Ich hasse nichts, als dich zu fliehn und hassen!
Heran an meine Brust! ha, wie du glühst,
Wie deine Formen schwellen, wie du blühst
So halt ich dich, um nimmer dich zu lassen!

Wo sind die Falten nun, die Todesbleiche?
Du zogst mich an in deiner Furchtbarkeit —
Ich kam, zu allem Furchtbaren bereit,
Und finde nichts, als Anmut, Süße, Weiche!

*

Ueber allen Wolken
Bist du, o Sonne!
Ueber aller Nacht
Ist Licht.
Ueber all dem dunklen Weh der Welt
Schwebt der Feuerball der Wonne.
Hebe dich, Mensch, und verzage nicht!

*

Ich rief es gern in alle Winde: ein mutiger, starker, schöner Mensch ist herrlicher und göttlicher als ein Gotteskrüppel, der vom ewigen Auf und Nieder die kosmische Seekrankheit hat.

*

Menschen, die sich nicht haben können, dürfen sich in unsrer Gesellschaftsordnung nichts sein. Das Zeitwort Mensch wird also mit haben konjugiert.

*

Die Mütter wollen nicht, daß ihre Söhne für die Menschheit bluten. Und gar die Gattin tobt um ihren Mann, der sie für jene, die Menschheit, läßt. — So ist der Mann des Menschen Mutter.

*

Solange du glaubst: jetzt ein Tröpfchen Glück und ein Strahl Liebe in und über mich, und mein Lenz muß anbrechen! — solange ist es nichts damit. Erst wenn du es nicht mehr glaubst, dann ist die Stunde da, wo eine Schwalbe den Sommer bringt — oder auch der Sommer die Schwalbe.

*

Gegen das brennende Feuer hilft nur selber brennen, und feuriger. So gegen das Leiden schaffende Leben nur: selber leben, lebendiger!

*

Eine Stunde, die mich weckt, ist besser als eine Tugend, an der ich einschlafe.

*

Kein Unrecht mehr wollen, ein eigenes unerträglicher finden als ein fremdes; sein Recht, mit der Goldwage zugewogen, einem jeden zubilligen, also auch und gerade dem Feinde — wer noch nicht in diesen Empfindungskreis getreten ist, gehört noch einer roheren, unentwickelten Kultur an.

*

Dies ist die Arbeit des Pessimismus: er pulverisiert einen herrlichen Kristall und beweist aus der Wertlosigkeit der Stäubchen den Unwert des Ganzen. Er steht vor einer zertrümmerten Uhr, mancher sogar dummdreist vor einem Haufen Rädchen, Schräubchen, Plättchen usw., die der Zusammensetzung durch Meisterhand harren, und wimmert oder höhnt: und das will eine Uhr sein! — Nein, du Narr, du Simulant! das eine war eine und das andre wird eine.

*

Gesunde Menschen reden nicht von der Gesundheit und spüren keine Zugluft — außer als angenehme Kühlung. Ebenso reden moralische Leute nie von der Moral und wittern nicht überall Gefahr für sie. Anders kranke Menschen und faule Zeiten — sie gehen überhaupt nur mit ängstlich hochgeschlagenem Rockkragen. Sie sind empfindlich und wissen warum.

*

In Deutschland ist man charakterlos, wenn man von den Ereignissen lernt und sich nach ihnen wandelt.

*

Die Völker schauen in sehnsüchtiger Spannung vorwärts; ihre Fürsten — von den Priestern zu schweigen! — in krampfhafter Angst nach hinten. „Traditionen aufrecht erhalten!" dies ist ihr Trost, daran klammert sich ihr Stolz. Aber — Traditionen schaffen! Wo ist der Stolz, dieser Mut?

*

Es gibt zwischen Mann und Frau eine Berührung, die alle Formen der schönsten Bewegung, in denen Liebende den Sturm ihrer Gefühle auszudrücken wissen, und alle deren Wonnen in sich schließt: es ist die Nichtberührung. Reglos halten sie voreinander, die Augen glänzen wohl, aber sie fordern nichts und geben nicht zuviel, das Gespräch ist belebt und geht gern über hohe und ferne, tiefe und starke Dinge — und nichts verrät das Brausen der Seele und den entzückten Tanz um sich. Wie schal ist demgegenüber jedes Kosen.

*

Es ist an keine Erhebung der gegenwärtigen Menschheit auf eine höhere Kulturstufe zu denken, ohne daß das Mutertum heilig gesprochen und ein Recht zu ihm geschaffen wird, als dessen Hüter der Staat, als der große Vater, sich ebenso ritterlich aufwirft, als er es bis heute zu lächerlichen Gunsten der liederlichen, treulosen Mannskerle nicht tut. Von dem Augenblick an, der dem Weibe die Gattenwahl und die schöne Sicherung seines Muttertums gewährt, wird eine neue Aeone des Menschentums beginnen, verglichen mit der wahnwitzigen Barbarei, in der wir leben, und deren wir, wenn die Zeichen nicht trügen, anfangen, satt zu sein. Und in welch andern Gleichmaß der Schritte wird es vorwärts und aufwärts gehen können, wenn die eine Hälfte des Menschen nicht mehr fallen wird, sondern — wählen kann! Wohl dann und auch wehe! wehe und wohl dem Manne!

*

Wenn das Leben, um über sich hinauszuführen, erst in sich fortzuschreiten hat, so zeigt ein Blick, daß es das auf zwei Füßen tut, die, wenn der Schritt flott und schön sein soll, ebengängig sein müssen: in Mann und Weib erhebt sich der Mensch — doch bis heute ist es nur ein Gehlinke. Es fehlt zu furchtbar das Glück und die Ehre und die Gesundheit an und vor und für einander. Das eine schmachtet nach Leben und am Munde des andern „birgt sich Ekel"; Gram, Scham, Ekel; und aus guten, entsetzlich guten Gründen. Unsre Tugend ist keine Tugend — ein freudloses Lechzen; unsre Freude ist keine Freude — ein schamloses oder schmachbewußtes Behagen an Schaum und Hefe des Lebenskelchs, ohne zu dem unsäglichen Glück des heißen, starken, tiefen Tranks zu gelangen, der uns mit Welt und Gott eins macht und auf die Höhe des Lebensgefühls führt, wo Scham und Reue als Wölkchen tief unter uns schwimmen.

*

Nietzsche ist für mich in einer, in seiner besonderen Art der Typus des ewigen wie des modernen Menschengeistes. Als dieser rastlose Geist, ausgerüstet mit den verhängnisvollen Gaben eines überaus hellen, immer wachen Verstands, einer unbeirrbaren, durch nichts, auch durch keine Seligkeit käuflichen Redlichkeit vor sich selbst und eines leidenschaftlich fordernden Hungers nach Schönheit, muß er bei seinem Eintritt in die Welt zunächst zerstörend wirken, auf die Welt und sich selbst:

„Ja ich weiß, woher ich stamme . . ."

Aber es sind nicht nur verzehrende Kräfte in ihm tätig, sondern auch bauende, und er kann sich ihnen so wenig entziehen wie jenen; sie schützen ihn davor, in Ekel und Verzweiflung zu enden, und er hebt mit feurigen Armen das tausendfach verlorene Leben in ein schöneres, höheres, helleres, heißeres Dasein empor — etwas zu hoch und hell und heiß, als daß es dem gewöhnlichen Sterblichen erreichbar und begehrlich schiene. Sein Hochflug wird ihm selber verhängnisvoll. Und es ist so: Alles was er geschaut, gesagt und gesungen hat, ist vernünftig, wahr und gut — aber er hat nicht alles geschaut, gesagt und gesungen, was vernünftig, wahr und gut ist und dadurch wird das Seinige aphoristisch, brüchig, chaotisch. Es bedarf der Ergänzung, Erfüllung. Seiner Höhe bewußt und der Niedrigkeit ansichtig, entfernte er sich mehr und mehr in seine lichten Wolken und verlor den Zusammenhang mit dem Volke, mit seinem Volke, mit dem Weibe, mit seinem Weibe (das er nicht fand) und mit der Erde, seiner Erde, die er doch so sehr liebte, über alle Himmel setzte, alle Himmel in sie setzte.

* * *

Neues Theater. Freitag, 6 Uhr: Hänsel und Gretel; Die Puppenfee (ermäßigte Preise). Sonnabend, 6 Uhr: Goldfische. Sonntag: Ein Wintermärchen (Erstaufführung). Montag, 6 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Dienstag: Der Feldherrnhügel. — **Altes Theater.** Freitag, Sonnabend geschlossen. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Die goldne Gans (ermäßigte Preise), abends ½8 Uhr: Zigeunerliebe. Montag, nachmittags 3 Uhr: Die goldne Gans (ermäßigte Preise), abends ½8 Uhr: Der Schlachtenlenker (Erstaufführung); Die Komödie der Irrungen (neu einstudiert). Dienstag, nachmittags 3 Uhr: Die goldne Gans (ermäßigte Preise), abends ½8 Uhr: Der Graf von Luxemburg.

Das Alte Theater ist Freitag und Sonnabend geschlossen, doch erfolgt an der Tageskasse, gleichwie an der Kasse des Neuen Theaters, täglich von 10 bis 3 Uhr der Billettvorverkauf für die drei Weihnachtsfeiertage.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts andres angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater ½8 Uhr.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Schauspielhaus. Freitag, nachmittags ½4 Uhr: Die goldne Märchenwelt, abends ½8 Uhr: Die Kinder (Erstaufführung). Sonnabend geschlossen. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkverein H.-T. (Der scharfe Junker), abends ½8 Uhr: Sommerspuk. Montag, nachmittags ½4 Uhr: Die goldne Märchenwelt (halbe Preise), abends ½8 Uhr: Die Kinder. Dienstag: Sommerspuk. — **Neues Operetten-Theater** (Theater am Thomasring). Freitag: Reiche Mädchen (halbe Preise). Sonnabend geschlossen. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Mitislaw der Moderne; Brüderlein fein), abends ½8 Uhr: Das Puppenmädel (Erstaufführung). Montag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkverein H.-T. (Das Fürstenkind), abends ½8 Uhr: Das Puppenmädel.

Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts andres angegeben, im Schauspielhaus ½8 Uhr, im Neuen Operettentheater 8 Uhr.

Battenberg-Theater. Freitag: Kyritz-Pyritz. Sonnabend geschlossen. Sonntag, nachmittags ½4 Uhr: Eiskönig und Goldprinzeßchen, abends 8 Uhr: Der Hüttenbesitzer. Montag, nachmittags ½4 Uhr: Eiskönig und Goldprinzeßchen, abends 8 Uhr: Kyritz-Pyritz. Dienstag, nachmittags ½4 Uhr: Eiskönig und Goldprinzeßchen, abends ½9 Uhr: Krieg im Frieden. Mittwoch, nachmittags: Eiskönig und Goldprinzeßchen, abends: Kyritz-Pyritz.

*

Leipziger Kunstverein. Aus dem Nachlaß des Landschaftsmalers Otto Sinding sind eine Anzahl Gemälde und Studien ausgestellt. Der Oberlichtsaal bringt Ausstellungen von Max Slevogt (Berlin) und Richard Kaiser (München). Die Kollektion Max Seligers bleibt noch einige Tage ausgestellt.

*

Merkwürdige Theatergeschichten. In Braunschweig ist einem alten verdienten Hofkapellmeister aufgegeben worden, sein Abschiedsgesuch einzureichen, über seine Stellung sei von Anfang der nächsten Saison ab anderweitig verfügt worden. Nach der Saalezeitung hat Hofkapellmeister Riedel das Verbrechen begangen, eine Koloratursängerin, die „bei Hofe jedenfalls beliebter ist als im Publikum", auf der Probe hart anzulassen und ihr zu sagen: „Sie singen ordinär wie im Tingeltangel". Die Dame war entrüstet, schrieb grobe Briefe, klagte, und der Kapellmeister erhob Widerklage. Nun wird erzählt, der Generalintendant von Schmid habe „auf höchsten Befehl" die Zurücknahme der Privatklage verlangt und Riedel erklärt: „Mein hoher Herr befiehlt, daß die Sache beigelegt wird; im Weigerungsfalle werden Sie Ihr Amt verlieren." Trotzdem dann Riedel die Klage zurückgezogen, wurde ihm anheimgegeben, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Dieser Aufforderung will nun wieder Riedel nicht nachkommen, und das Publikum nimmt für ihn Partei, feiert ihn, sobald er ans Dirigentenpult tritt. Angeblich soll der Fall Riedel im braunschweigischen Landtag zur Sprache gebracht werden.

Mutet diese Geschichte etwas altertümlich-zopfig und operettenhaft an, so wirkt eine andre spießig-moderner. In Hagen i. W. sollte das Drama eines eingeborenen Dichters aufgeführt werden. Bisher war man ohne Zensur ausgekommen. Das neue Stück aber wurde am Nachmittag der Aufführung vor die Zensur geladen und am Abend vom freisinnigen Oberbürgermeister Cuno wegen angeblicher Schweinerei verboten. Indes Herr Cuno ließ sich erweichen, daß noch eine höhere Instanz angerufen wurde: die Frau Oberbürgermeisterin. Umsonst. Schließlich begnügte sich der gestrenge Stadtoberwächter mit einigen Streichungen, damit der Abend — das gefüllte Theater wartete eine geschlagene Stunde auf das salomonisch-cunonische Urteil — nicht verloren gehe. Am nächsten Tage aber wurde das Stück definitiv verboten. —

*

Ein Wintertag im Zoologischen Garten.

Es ist eigentümlich, daß sich im Winter die Besucher unsres Zoo nicht heraustrauen aus dem Konzertsaal und von einem Gang durch den Garten nichts wissen wollen. Es sind doch alle Tiere in den Häusern! Als wenn da an ihnen nichts zu sehen wäre. Die Tiere im neuen Raubtierhaus sind zur Sommers- und Winterszeit gleich gut zu betrachten. Das anziehendste Geschöpf darin ist der Wüstenluchs, und es empfiehlt sich sehr, ein wenig vor seinem Käfig zu verweilen, wenn er gerade nicht in Bewegung ist. Schon die Färbung des Tiers, die schwarze Maske auf dem sandroten Fell, ist fein. Und dann erst die Bewegung. Die Tiere hier sind noch jung. Und wie viel Kraft und Gewandtheit zeigen sie schon, mögen sie durch einen leichten Tatzenschlag sich ihre Fleischportion heranhäkeln, oder mögen sie sich spielend und balgend herumtreiben. Wenn einer gegen den andern anspringt, dann bäumt er sich gar zierlich auf wie ein mutwilliges Böcklein. Die Servale, diese überschlanken, hochbeinigen Katzen, die Leoparden und die gedrungeneren Jaguare, Gepard und Puma, Löwe und Tiger, sie alle sind so lebhaft wie zur schönen Jahreszeit.

Sehr lohnend ist auch jetzt ein Weg an den Teichen vorüber, dem Wassergeflügel zuliebe. Die vielen, prächtigen Entenarten in ihren bunten Trachten — sie haben jetzt schon Hochzeitskleider an — sind es schon wert, daß man ihnen ein Viertelstündchen widmet. Eine große Anzahl sind auch im Besitz ihrer Flugkraft. Dr. Gebbing hat den Versuch gewagt, sie so zu halten, damit man das Aufstehen vom Wasserspiegel, das Durcheilen der Liliste und das so typische Einfallen auf der Wasserfläche beobachten kann.

Auch die Fasanen zeigen sich jetzt wieder in voller Schönheit. Wem gebührt der erste Schönheitspreis, dem Goldfasan, dem Glanzfasan, dem Ring-, Amherst- oder Silberfasan? Da kann man wohl lange abwägen hin und her, bis man schließlich einsieht, daß sie alle ganz prächtige Gesellen sind und man wohl keinem für immer die Palme zuerkennen möchte. Sogar der einfache, unscheinbar braune Pfaufasan muß als ein wunderbar schöner Vogel angesprochen werden, wenn man sich die Mühe nimmt, die vielen, zarten Abstufungen der düsteren Farben zu betrachten.

Im Antilopenhause tönen vertraute Lockrufe an unser Ohr. Eine nette Sammlung einheimischer Vogelarten hat hier Wohnung angewiesen bekommen, und es ist eine Lust, zu sehen, wie wohl sich diese empfindlichen Gesellen hier fühlen. Auch die jungen Wasserschweine, im Garten geboren, sind der Beachtung wert. Gerade an diesen jungen Tieren fällt die Aehnlichkeit mit dem verwandten Meerschweinchen sofort auf. Beide haben wenig „Schweinisches" im Aussehen, sind sie doch auch beide Nagetiere.

Im Käfig, wo sich früher Hanne und Suse, die vielgeliebten Schimpansenkinder tummelten, stinkt, Verzeihung, steckt jetzt die kleine Zwergziege. Wird auch das Auge nicht auf sie gezogen, so doch die Nase abgestoßen. Die andern Bestien in diesem Hause sollen, so bitter unrecht ihnen auch damit geschieht, nicht besonders erwähnt werden. Im Hause der ausländischen Vögel, der Papageien, ist viel Interessantes zu betrachten. Doch weiter!

Durch die Presse ist schon bekannt genug, daß bei der Auflösung des Berliner Aquariums der gesamte Tierbestand nach Leipzig gekommen ist. Vor allem beachtenswert ist die große Sammlung von Krokodilen, die im Affenhause ausgestellt ist. Man beachte, wie hoch sich die Tiere aufrichten beim Laufen, und wie sie sich dadurch von den Eidechsen unterscheiden! Hier ist auch die vielgeschmähte Riesenschlange ausgestellt. Gefühlvolle Menschen beschweren sich, daß die Futtertiere, Meerschweinchen und Kaninchen, mit ihrem Todfeind im gleichen Käfig gehalten werden. Auf den ersten Blick erscheints grausam. Aber die Tiere, Kaninchen und Meerschweinchen, sind ja so entsetzlich stumpfsinnig, daß sie keine Ahnung haben, was das zusammengeringelte Ding in ihrem Käfig zu bedeuten hat. Und wenn die Schlange hungrig ist und sie beziingelt, dann schnuppern sie furchtlos das glatte Ding an. Faßt die Schlange zu und schlingt ihre wirgenden Schleifen um das Tier, dann ist es rasch erlöst. Das Schlinggeschäft erleben die Opfer nicht mehr. Und gerade das ist hochinteressant. Wenn man glaubt, Kinder dürften das nicht ansehen, mag man sie entfernen.

Das neue Aquarium macht eigentlich einen besonderen Hinweis überflüssig. Aber es mag angedeutet werden, daß jetzt sein Besuch lohnender ist als im Sommer. Dann ist nämlich trotz peinlicher Vorsichtsmaßregeln nicht immer zu vermeiden, daß dichte Kieselalgenwucherungen das Seewasser trüben. Neue, elegante Seefische sind jetzt ausgestellt. Da ist eine riesengroße, wundervoll gezeichnete Muräne in einem Becken. Das Tier hat einen spitzen Kopf, wie er gar nicht zu einem Fisch passen will, und sieht ebenso bösartig aus, wie es in Wirklichkeit ist. Es ist nämlich von den Fischern seiner Bissigkeit wegen gefürchtet. Wer gern Kaviar ißt, kann ihn jetzt im Zoo frisch von der Kuh oder vielmehr vom Stör beziehen. Der Adlerrochen mit seinen eigenartigen, geschmeidigen Flossenbewegungen, all die vielen andern hübschen oder sonderbaren Fische, die Schlammteufel, Riesenmolche, Kröten aus China, Ochsenfrösche und andre, sie alle halten den Beschauer ein Weilchen fest. Fast zu viel wird geboten, es fällt schwer, alles richtig aufzunehmen und zu verarbeiten.

A-z.

---

* Bei C. H. Beck (Oskar Beck) in München. Jeder Band geh. 3.50 Mark, geb. 4.50 Mark. Ein Band Gedichte und Sprüche und zwei Bände Dramen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19101222/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG